



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 520. Morgen-Ausgabe.

Sechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 28. Juli 1889.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate August und September ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zustellung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die auf-gegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Uebersendungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 M.), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Uebersendene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Reformen im Strafrecht.

In Belgien hat man im vergangenen Jahre ein neues Gesetz über die Strafvollstreckung gemacht, das auch in anderen Staaten die Aufmerksamkeit in lebhafter Weise auf sich gelenkt hat. Es gestattet dem Richter, einen Angeklagten „bedingt“ zu verurtheilen. Die Strafe wird ausgesprochen und normirt; für den Angeklagten ist damit die Nothwendigkeit gegeben, sich der Vollstreckung dieser Strafe zu unterwerfen. Der Richter aber hat nicht die Pflicht, die Strafe zu vollziehen; er kann die Vollziehung der Strafe, sofern sich der Angeklagte gut führt, aussetzen; erst wenn derselbe sich von Neuem mit dem Strafgesetze in Widerspruch befindet, wird mit der neuen Strafe, die er alsdann verwirkt hat, auch die ältere, inzwischen aufgeschobene vollstreckt.

Diesem Gesetz liegen ganz offenbar sehr richtige Anschauungen zu Grunde. Die Tausende von Personen, die Jahr für Jahr vor den Schranken unserer Strafgerichte erscheinen, zerfallen ganz augenscheinlich in zwei durchaus verschiedene Kategorien. Auf der einen Seite sehen wir ein gewohnheitsmäßiges Verbrechertum, welches mit der bürgerlichen Gesellschaft in unversöhnlichem Widerspruch steht. Dabin gehört die ganze große Schaar der Bagabonden und Gewohnheitsbetrüger, der Einbrecher und Taschendiebe, der Rückfälligen in Unterschlagungen, Fälschungen und Betrügereien. In den Augen des Theoretikers und Idealisten sind auch dies sämtlich Personen, die der Besserung fähig sind und von denen man hoffen darf, daß sie durch die Strafe gebessert werden; der Praktiker und Realist denkt anders über dieselben. Er weiß, daß alle diese Personen kurze Zeit, nachdem sie ihre Strafe verbüßt haben, in das Gefängnis zurückkehren werden, und daß die Strafvollstreckung weder den Zweck der Besserung, noch

den der Abschreckung erreicht, sondern daß die bürgerliche Gesellschaft sich nur die Genugthuung verschafft, sich auf kürzere oder längere Zeit vor diesen Unholden zu sichern. Bervahrloste Erziehung, Alkoholisismus und sinnliche Ausschweifungen sind die Ursachen, daß dieses gewohnheitsmäßige Verbrechertum einen namhaften Theil der Gesellschaft ausmacht; nur vereinzelt kommen Fälle vor, daß sich ihre bösen Neigungen unter Verhältnissen entwickeln, die eigentlich Besseres erwarten lassen. Die Schule Lombroso's behauptet, daß alle Personen, welche dieser Klasse angehören, an einer Entartung des Gehirns leiden, welche Veranlassung geben sollte, sie eher als unglückliche Kranke, denn als Missethäter zu behandeln.

Die andere Klasse von Personen dagegen besteht aus Menschen, die durch eine unglückliche Fügung mit dem Gesetz in einen Zwiespalt gerathen sind, von welchem auch der Pessimist hoffen darf, daß derselbe sich nicht wiederholen wird. Im schlimmsten Falle sind sie in einem Zustande augenblicklicher Noth einer dringenden Versuchung erlegen; andere haben im Rausch, in einer Aufwallung von Leidenschaft oder aus Leichtsinne eine Handlung begangen, die sich mit der öffentlichen Rechtsordnung nicht verträgt. Noch Andere haben in einem Conflict zwischen dem Buchstaben des Gesetzes und ihrem Gewissen oder ihrem Ehrgefühl eine Handlung begangen, von der sie und andere achtbare Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft — mit Recht oder mit Unrecht — annehmen, daß sie dieselbe gar nicht unterlassen dürften. Man denke an den Zweikampf, an Verstoße gegen die kirchlichen Gesetze, an gewisse Fälle der Preßvergehen.

Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, wollen wir noch hervorheben, daß wir die Scheidung in diese beiden Klassen nicht etwa für eine erschöpfende halten; es kommen immer einzelne Fälle vor, in denen Jemand, der nicht zu den Gewohnheitsverbrechern zu zählen ist, sich dennoch durch eine einzige böse That für immer von der menschlichen Gesellschaft ausschließt; doch sind solche Fälle sehr viel seltener, als diejenigen, welche den beiden ersten Kategorien angehören.

Das Gesetz nun scheidet jene beiden Kategorien in keiner Weise und demgemäß darf es auch die Praxis der Gerichtshöfe nicht thun. Der Richter urtheilt in abstracter Weise darüber, wie die That an der Hand des Strafgesetzbuches zu beurtheilen ist, und auf die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten darf er höchstens bei dem Ausmaß der Strafe eine bescheidene Rücksicht nehmen. Wie unendlich oft kommen aber die Fälle vor, daß der Richter seufzend sich selbst sagt, an dem Menschen, den er pflichtgemäß in das Gefängnis schickt, werde die Strafe den ihr zugeschriebenen Zweck der Besserung nicht allein nicht erfüllen, sondern die Strafvollziehung werde denselben vollends verderben. Derjenige, der als ein Unbesonnener in die Haft hineingehe, werde als ein Verdorbener aus derselben zurückkehren. Und diese trübe Aussicht hat sich fast stets bewährt.

Das deutsche Reichsstrafgesetzbuch hat gegen die früher bestandene Gesetzgebung einen Fortschritt gemacht; es läßt zu, daß unter Umständen der Richter statt auf Freiheitsstrafe lediglich auf einen Verweis erkennt, doch ist ihm diese Freiheit nur für eine sehr beschränkte Zahl von Fällen ertheilt. Das belgische Gesetz geht darin einen bedeutenden Schritt weiter. Die bedingte Gefängnisstrafe, welche es zuläßt, ist eigentlich, sofern sie nicht vollstreckt wird, nichts anderes als ein Verweis, dessen Wirkung freilich dadurch geschärft wird, daß ernsthaftere Folgen in eine sehr nahe Aussicht gestellt werden. Ob auf diese Weise der sittliche Zweck des Strafverfahrens, einen Verirrten auf den rechten Weg zurückzuführen, nicht vollkommener erreicht wird, als durch eine unbarmherzige Strafvollstreckung, ist eine Frage,

auf welche eine sichere Antwort erst durch die Erfahrung gegeben werden kann; vor der Hand halten wir es für wahrscheinlich.

Die Wissenschaft von den Aufgaben des Staats dem Verbrechertum gegenüber ist noch ziemlich jungen Datums; Beccaria war der Erste, der vor mehr als hundert Jahren sie sich zur Lebensaufgabe gestellt hat. Wir können uns nicht rühmen, seit seiner Zeit sehr große Fortschritte gemacht zu haben. Früher war die Strafgesetzgebung mit Blut geschrieben; Beccaria leitete hiergegen eine Gegenströmung ein, bei welcher man sich hin und wieder schwächlichen Anschauungen vielleicht allzusehr hingegeben hat. Die Strafgesetzgebung soll in erster Linie nicht streng und nicht milde, sondern in erster Linie soll sie verständig sein und darauf hinwirken, das Uebel, das sie bekämpft, auch zu beseitigen. Wir halten es nicht für unmöglich, daß man nach hundert Jahren auf die heute bei uns bestehenden Zustände der Strafgesetzgebung mit ähnlichen Empfindungen zurückblickt, mit denen wir auf Folter und Inquisition zurückblicken.

Für das Deutsche Reich ist seit langer Zeit ein Strafvollstreckungsgesetz verheißen, ohne daß bisher Hand angelegt wäre, dasselbe zu schaffen. Wir würdigen die Schwierigkeiten, die sich demselben entgegenstellen; sie bestehen in der fortwährenden Unsicherheit der Theorie. An eifrigen Arbeiten fehlt es nicht; der verstorbene Frank von Holzendorff hat sich Verdienste erworben, die nicht zu unterschätzen sind. Aber zu sicheren Resultaten ist man nicht gelangt. Zwei Gedanken aber sind aus der Discussion nicht wieder zu entfernen; es muß unterschieden werden zwischen gewohnheitsmäßigen Verbrechern und solchen Personen, die sich gelegentlich verfehlen. Und es muß mit aller Sorgfalt dahin gearbeitet werden, daß das Gefängnis, welches dem Uebeltäter zur Besserung gereichen soll, aufhöre, eine Brutstätte neuer Vergehen zu werden.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. [Die Lokspiegel.] In Belgien vollzieht sich augenblicklich ein furchtbares moralisches Strafgericht an dem clericalen Ministerium. Die Blätter der Herren Beernaert und Genossen bemühen sich zwar, die öffentliche Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken; man lamentirt über den Vertrauensbruch, über die Verletzung des Amtsgeheimnisses; aber diese Künste sind abgebraucht. Man kann bedauern, daß ein Schurkenreich nur durch einen Vertrauensbruch bekannt werden konnte — es bleibt immer der Schurkenreich in erster Linie zu ahnden. Und diesen Schurkenreich hat das Ministerium verübt, indem es Lokspiegel warb, Attentate anstiftete, Pamphlete gegen die Krone verfaßte und verbreitete und dann ganz unschuldige Menschen als Thäter in das Gefängnis oder in das Zuchthaus brachte. Das belgische Ministerium hat sich der schlimmsten Justizmorde schuldig gemacht, welche man erinnern kann. Das Herr Beernaert aber nicht Unkenntnis vorschützen kann, dafür ist genugsam gesorgt. In dem Proceß von Mons ist nachgewiesen worden, daß Beernaert um Mitternacht mit seinem Lokspiegel Pourbaix geheime Verathungen pflog, den blutrünstigsten Brandaustruf selbst mit seinem Inprimatur verfaßte und die Dynamit-Attentate, über die er lärm schlug, selbst anstiftete. Diese Thaten werden durch die Briefe des Herzogs von Ursel, des früheren Gouverneurs vom Hennegau, lediglich bestätigt. Der Herzog ist ein ehrenwerther und loyaler Mann. Er hat nicht die Absicht gehabt, durch seine Berichte die Regierung zu compromittiren. So entschieden er die gefälschten Actenstücke von sich weist, ebenso offen hat er die wirklich von ihm herrührenden Briefe anerkannt. Wie sie in den Besitz der Frau Adam

Pariser Plaudereien.

Paris, 24. Juli 1889.

Die Boulevardblätter beginnen bereits mit den bekannten Sere-niaden über den Sommerclash der Weltstadt; alle Welt in Bädern und Sommerfrischen, Paris unerträglich langweilig, verödet, wie eine vorhistorische Ansiedelung u. s. w. In der That ist aber Paris nie lebhafter und nie angenehmer gewesen, als gerade jetzt, wo es den Chronikern des „Gil Blas“ und „Figaro“ zufolge Niemanden von der sogenannten Welt oder wohl besser Halbwelt aufzuweisen hat. Es scheint denn also doch, daß das Fehlen dieser Elemente, welche die sogenannte „haute noce“ bilden, Paris noch nicht aller Reize und aller Anziehungskraft entkleidet.

Im Gegentheil! Man kann sich zur Zeit hier recht wohl fühlen! Die Temperatur ist mit einem Schlage nach dem 14. Juli eine sehr erquickende geworden, und es ist deshalb gar nicht abzusehen, weshalb denn gerade jetzt die Metropole unerträglich sein soll, während sie vor vierzehn Tagen, unter einer wahrhaft afrikanischen Sonnengluth schmachkend, nach den officiellen Modeblättern ein wahres Paradies bildete.

Dieser plötzliche Temperaturwechsel und die Anziehungskraft, welche die Ausstellung ausübt, sind jedenfalls von Folgen begleitet, welche die Eisenbahndirectionen, die aus der Beförderung der großen Massen nach Seebädern und Sommerfrischen großen Nutzen zu ziehen pflegen, und die sehr ehrenwerthen Hotelbesitzer und sonstigen Eigentümer und Wirthe dieser Ortschaften, welche die Großstädter als „aus-nutzungswürdiges Proletariat“ zu behandeln gewohnt sind, zu schweren Klagen veranlassen. Die Pariser bleiben dieses Jahr zu Hause — und bis auf die vorhin erwähnte „monde“ und „demi-monde“ — und sie thun meiner Ansicht nach recht daran. Die Seinestadt hat eine so herrliche Umgebung, daß man in ihrer nächsten Nähe alle Annehmlichkeiten des Landlebens genießen kann, und die Ausstellung bietet so viele Wunder, daß sie ganz gut mit der Gletscherwelt und den Modebädern, wo man vor den häßlichsten Auswüchsen der Ueberkultur noch weniger gesichert ist, als in dem vielverschiedenen Babel, wohl concurriren kann.

Ein so abwechslungs- und farbenreiches Bild, wie es zur Zeit die Boulevards bieten, dürfte überhaupt so rasch auf der Erde nicht wieder gefunden werden. Ich gebe diese Epitheta der Pariser Lebensader nicht etwa wegen der neu eingeführten elektrischen Beleuchtung und der sonstigen „Verbesserungen“, welche der ehrenwerthe Communalrath derselben hat zu Theil werden lassen; denn erstere ist recht dürrig ausgefallen, und die für sie verwandten Candelaber machen dem Pariser Geschmack ebenso wenig Ehre, wie das ausgefrähte Licht den

Pariser Elektrotechnikern, und was die anderen Ameliorationen betrifft, so ist es wirklich besser, von ihnen ganz zu schweigen!

Nein — das Leben und Treiben auf diesem wunderbaren Fleck Erde ist es, das Aug' und Ohr gefangen nimmt, das alle Sinne fesselt! Welch ein Menschenewühl und welch eine bunte Rassenmischung! Und dabei welch ungezwungene Fröhlichkeit und welch harmonisches Verschmelzen der Eingeborenen mit den zahllosen Fremden! Man kann ja in der Politik den Franzosen Unbalsamkeit vormerken, und sie bieten ja leider durch die abschreckenden Scenen, die sich im Parlament in letzter Zeit abgespielt, und durch die unwürdigen Scandale am 14. Juli, wo eine aufgehetzte Masse den Laden eines als „Prussian“ verschrieenen naturalisirten Luxemburger Conditors plünderte, genügend Veranlassung zu solchem Tadel; aber in gesellschaftlicher Hinsicht besitzen die Pariser bis in die untersten Volksklassen hinab in ihrer Heimath wenigstens ein so glückliches Assimilations-talent ihren Gästen gegenüber, eine so reizende und gefällige Art, denselben den Aufenthalt bei ihnen angenehm zu machen, daß man sich leicht erklären kann, weshalb diese Stadt immer und immer wieder einen so faszinirenden Zauber auf alle Welt ausübt. Es ist nicht allein der Glanz der Monumente und großartigen Schaupiele, welcher die Fremden anzieht, es ist auch nicht allein die freie Ungezwungenheit, mit der sie sich hier bewegen können, welche Paris zum besuchtesten Sammelpunkt aller Völker macht, es ist in noch viel höherem Grade die lebenswürdig zuvorkommende Haltung der Bevölkerung aller Klassen und aller Stände, welche dem Ausländer so sehr gefällt und ihm Paris so reizend erscheinen läßt. In dieser Hinsicht hat die Berliner und selbst die „gemüthliche“ Wiener Bevölkerung noch gar viel von den Pariser zu lernen!

Hier macht man sich über Niemanden lustig, selbst in den entlegensten Vorstädten nicht, der sich in der Landessprache nur schwer und ungeschickt auszudrücken vermag. Hier hat ein Jeder Zeit, dem nachfragenden Fremden genaue Auskunft über seinen Weg, über die seine Aufmerksamkeit fesselnden Gebäude und Monumente zu geben. Hier laufen keine Gassenbuben hinter dem langgezogenen Chinesen, dem beturbanten Araber, dem in lustige, weite Seidenkleider geküllten Indier nach, um ihn zu necken und zu ärgern. Hier ist Jedermann höflich, zuvorkommend und — discret. Und deshalb eben ist alle Welt hier zu Hause, ist Paris noch immer „die große Herberge der Erde“.

Offizielle Ziffern über die ungefähre Zahl der zum Besuch der Weltausstellung hier eingetroffenen Fremden liegen noch nicht vor, in-dessen wird dieselbe, wohl kaum übertrieben, bereits jetzt auf nahe eine halbe Million geschätzt. Aus den Vereinigten Staaten treffen allwöchentlich 8—10000 Personen hier ein: viele reiche Yantees

kommen in ihren eleganten Dächten auf der Seine direct bis Paris, logiren selbst an Bord derselben und steigen einzig zum Besuch der Ausstellung und sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt ans Land. Auch zahlreiche Engländer und Holländer haben sich dieses kostspielige aber bequeme Mittel, Paris zu besuchen, gewählt. Man sieht am Quai d'Orsay oft viele Duzende dieser reizenden Fahrzeuge, von denen sich besonders die englischen durch gefällige Formen und die ameri-kanischen durch ihre comfortable Einrichtung auszeichnen, vor Anker liegen!

Ein wahrer Einwanderer-Strom ergießt sich von Elsass-Lothringen, Belgien und der Schweiz her nach Paris; von diesen Ländern muß ein procentual gleich großer Bruchtheil der Bevölkerung die Aus-stellung besuchen, wie ihn die französische selbst stellt. Sehr stark ist auch der Zufluß aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, ferner aus Spanien, Portugal und Italien. Aber auch Süd-Amerika ent-sendet zahlreiche Besucher nach Paris; von denen allerdings ein nicht kleiner Bruchtheil zu den weniger gern gesehenen Species der „rastaquouères“ gehört. Zwischen diesen Vertretern der mehr oder weniger civilisirten kaukasischen Rasse drängen sich auf den Boulevards nicht in einzelnen Exemplaren, sondern in größeren Gruppen Türken, Araber, Armenier, Chinesen, Japaner, Perler, Indier, Ägypter, Indo-chinesen und selbst zahlreiche Neger aus Inner-Afrika, natürlich nicht in der etwas dürftigen Tracht ihrer Heimath, sondern wie europäische Stutzer ausgestattet!

Und alle diese Leute leben sich hier schnell ein, wie die Geis-sführer aus Kairo, die man hierher transportirt, um der „Straße von Kairo“ in der Ausstellung Relief zu geben, und die ausnahmslos hier zu bleiben gewillt sind, weil sie bereits die Gunst, und damit Herz und Hand zahlreicher auf männlichen Beifall angewiesener Damen der kleinen Straßen in Grenelle und anderen der Ausstellung benachbarten Quartieren sich erobert. Denn merkwürdiger Weise assimiliren die raffiniertesten europäischen Laster die erotischen Naturkinder viel schneller mit der Pariser Civilisation, als die großartigen Schaup-stellungen der Ausstellungen und die Bemühungen eifriger Philan-tropen, sie für die europäische Civilisation zu gewinnen.

Das ist eben der Nachtheil, der Paris aus dieser großen Völker-wanderung, die sich durch seine Mauern in diesem Jahre des Heils gewählt, erwachsen wird: die Fremden werden wieder abströmen, um in den nächsten Jahren weniger zahlreich als gewöhnlich zu erscheinen, und die Gefe dieser Ausländer wird hier zurückbleiben, um sich mit den Pariser Verbrecher-Elementen zu amalgamiren. Die Erfahrung hat ja bereits gelehrt, daß gerade die Süd-Amerikaner und die Levantiner zum größten Theil jene Clenden nach Paris entsenden, welche die en vogue befindlichen Dirnen der Boulevards zunächst aus-

gelaugt und aus dem oeygymen Ministerium des Innern verschwunden sind, ist für die Sache selbst ohne Bedeutung. Für deutsche Leser hätte es kaum dieser Briefe des Herzogs von Ursel bedurft, um die belgische Regierung als ein Spitzelregiment zu kennzeichnen. Aber es ist ganz gut, daß auch der letzte Schein zur Beschönigung beseitigt ist. Man sieht, welcher Mittel Regierungen fähig sind, welche durchaus den „Staat retten“ wollen, um sich selbst zu beschützen.

Berlin, 26. Juli. [Lüderisland.] Es ist ein völlig vergebliches Unternehmen, jetzt noch verheimlichen zu wollen, daß das südwestafrikanische Unternehmen ein völlig hoffnungsloses ist; weder für den Handel, noch für die Landwirtschaft, noch für den Bergbau bieten sich dort die geringsten Aussichten. Als Bamberger während der letzten Reichstagsession auf diesen Thatbestand hinwies, wurde ihm die heftigste Erwiderung zu Theil, er habe durch diese Darlegung die vaterländischen Interessen schwer geschädigt, aber es ist nicht abzu-sehen, welcher Schaden dadurch verursacht werden soll, etwas zu sagen, was ohnehin die Späßen von den Dächern pfeifen. Gerade an Lüderisland knüpfen sich die ersten sanguinischen Erwartungen der Colonialhändler an. Erst später tauchten die Projecte von Kamerun und Togo auf, und noch späteren Datums sind die afrikanischen Erwerbungen. Gerade die Verhältnisse von Lüderisland geben aber den Gegnern der Colonialpolitik das volle Recht zu einer scharfen Kritik, denn die geographischen Verhältnisse dieses Theils von Afrika sind seit langer Zeit bekannt genug gewesen, um einen vollen Miß-erfolg vorauszusagen. Als sich die Gesellschaft bildete, welcher der Landstrich jetzt gehört, wußte sie ganz genau, wie sauer der Apfel war, in welchen sie biß. Herr Lüderis hatte in Aussicht gestellt, sein Unternehmen in englische Hände übergehen zu lassen, wenn man ihm nicht die überreichliche Abfindung böte, auf welche er Anspruch machte, und es galt, zu verhindern, daß sobald nach dem ersten Anlauf zur Colonialpolitik ein so vollständiger Mißerfolg des gemachten Versuchs constatirt wurde. Die Uebernehmer haben sich über den Werth des Object, welches sie kauften, keiner Täuschung hingelassen. Ihr Motto war ein „patriotisches“ nach der Auffassung, welche sie vom Patriotismus hatten; es war mindestens kein eigennütziges. Es liegt völlig auf der Hand, daß sie jetzt nicht an einen Verkauf irgend eines Theils ihres Besitzthums denken würden, wenn sie irgend eine Hoffnung hätten, damit noch ein gutes Geschäft zu machen. In einem solchen Falle würden vielmehr Patriotismus und berechtigte Wahrung des eigenen Interesses zusammenwirken, um sie zu bestimmen, das Erworbene festzuhalten. Wenn bei anderen Colonien uns entgegengehalten wird, man könne von einem Colonial-Unternehmen nicht sofort, nicht „am Donnerstag“ Erfolge erwarten, so kann in diesem Falle wenigstens uns dieser Einwand nicht entgegen gehalten werden; er richtet vielmehr seine volle Schärfe gegen diejenigen, welche schon „am Donnerstag“ den Entschluß fassen zu verkaufen und so von Neuem den Beweis liefern, wie wenig geneigt das Privatcapital bei uns ist, sich ernstlich in colonialen Unternehmungen zu versuchen und wie der ganze Feuereifer, der zur Schau getragen wird, sich darauf beschränkt, den Geldbeutel des Fiscus in weit aus-sehende Versuche zu verwickeln. — In diesem Falle wird hoffentlich davon Abstand genommen werden, der Reichskasse eine neue Last auf-zubürden. Die Ehre Deutschlands ist bei diesem Unternehmen in keiner Weise engagirt. Das Reich hat bereits erhebliche Kosten auf die Unternehmung und Verwaltung dieser Landstrecken verwendet, und die Ergebnisse dieser Unternehmung waren so deutliche, daß ohne jeden Nachtheil das Geschäft abgelegt werden kann, das Reich habe sich zu Irrthümern über den Werth dieser Erwerbung verleiten lassen. Es ist jetzt noch Zeit, neben weiterem Schaden auch den Spott zu vermeiden.

[Das Kaisergeschwader.] Der Kr.-Ztg. wird aus Kiel ge-schrieben: Das Geschwader, welches in der nächsten Woche den Kaiser auf der Fahrt nach England begleiten soll, wird, wie nunmehr endgültig fest-gestellt, aus sieben Panzerschiffen, einer Kreuzer-Corvette, zwei Aviso und der kaiserlichen Yacht bestehen. Die Schiffe dieser Flotte gehören gänzlich verschiedenen Schiffstypen an, Schlachtschiffe und Küstenverteidigungs-Fahrzeuge, Kreuzer und Depeschenschiffe sind vertreten, aber auch was Größenverhältnisse, Fahrgeschwindigkeit und Armierung betrifft, so sind große Verschiedenheiten vorherrschend. Die beiden Breitseil-Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind nach dem „König Wilhelm“ die größten Schiffe unserer Marine. Sie haben einen Raumbelast von je 7676 Tonnen. Die Construction derselben basirt auf Plänen, die auf die

Initiative des Prinzen Albrecht und des Admiral Jachmann hin von dem ehemaligen Chef-Constructeur der englischen Marine C. J. Reed nach ihm gegebenen Directiven entworfen waren. Im Jahre 1871 wurde der Bau auf den Werften der Gebrüder Samuda begonnen und 1874 erfolgte der Stapellauf beider Schiffe. Der Tiefgang beträgt hinten 7,5 m. Der Panzer hat 260 mm Dicke. Das Eigenthümliche der Construction be-ruht darauf, daß die Fahrzeuge, obgleich sie als Batterieschiffe construirt, doch in Folge der Form ihrer gepanzerten Rascamats und der vor der-selben befindlichen Schiffsheile im Stande sind, mit den vorderen Batterie-geschützen direct in die Kielelinie zu feuern. Die Schiffe haben Takelage eines Linienschiffes zweiten Ranges; am Bug sind sie mit einem Ramms-porn versehen. Die Maschinen erreichen für jedes Schiff die Kraft von 8000 Pferden. Die Kessel haben 40 Feuerungen und 2 Schornsteine. Die beiden Panzerschiffe „Preußen“ und „Friedrich der Große“ sind auf deutschen Werften erbaut und bew. 1873 und 1874 vom Stapel gelassen. Jeder der beiden mit starkem Panzer belegten Drehtürme ist mit Krupp'schen Ringgeschützen von 26 cm Kaliber be-waffnet, und es kann nach jeder Richtung gefeuert werden. Außer diesen vier Thurmgeschützen besitzt die Armierung aus noch je einer 17 cm-Kanone in der vorderen und hinteren Schiffsmitte. Die Construction des eisernen Schiffskörpers ist nach dem Zellen-system ausgeführt. Die Schiffe haben einen Raumbelast von 6770 Tonnen und Maschinen von 5400 in-dicirten Pferdekraften. — Die beiden Panzerschiffe „Baden“ und „Sachsen“ gehören zu den Schlachtschiffen der Küstenverteidigung. Die Disposition und die Vertheilung des außerordentlich starken Panzers bei diesen beiden Schiffen basiren auf neueren Principien und weichen auch insofern von den oben genannten Panzerschiffen ab, als sie keine Segel führen und ihre Geschütze, entgegen den früher in dem Panzer-schiffsbau befolgten Grundsätzen, nicht aus in den Panzer eingeschnittenen Schloten, sondern über den ihre Lafetten und Bedienungsmannschaft schützenden Panzer hinweg über Back feuern. Sie haben ein Displacement von je 7400 Tonnen. Wegen ihres geringen Tiefganges von nur fünf Metern haben sie zwei Schrauben, die von zwei vollkommen unabhängigen Maschinen von zusammen 5600 Pferdekraften getrieben werden. — Das Panzerschiff „Oldenburg“ weicht von den vorgenannten Schiffen in-sofern ab, als die Ausrüstung weniger schwer ist und das Schiff mehr zur Verwendung auf hoher See gebaut ist. Das Schiff trägt sechs 24 cm-Geschütze, doch sind dieselben derartig aufgestellt, daß außer dem Feuer aus den Breitseiten, auch über Heck und Bug geschossen und somit eine starke artilleristische Wirkung erzielt werden kann. Außerdem führt das Schiff noch Boot- und Landungsgeschütze. Bei einem Raumbelast von 5200 Tonnen hat das Schiff Maschinen von 3900 Pferdekraften. — Die geschützte Kreuzer-Corvette „Trene“ ist das erste Schiff dieser Art in unserer Marine. Der Panzer des Schiffes reicht von der Bordwand bis tief unter die Wasserlinie. Das Schiff wird im Innern durch den Panzer in einen oberen und einen unteren Theil getheilt. In der unteren, durch den Panzer geschützten Hälfte liegen alle diejenigen Theile des Schiffes, für welche eine einschlängelnde feindliche Kugel von der verhängnisvollen Wirkung sein würde, nämlich die Maschinen, Pulver- und Geschoskammern. Das Schiff ist mit 6 langen 15 cm-Geschützen armirt, welche in sogenannten Schwalbennestern stehen, und zwar können vier direct nach vorn, zwei direct nach hinten feuern. Ferner trägt das Schiff noch an jeder Seite je vier kurze 15 cm-Kanonen und sechs Revolverkanonen. Unterhalb des Rammsporns hat „Trene“ noch etwa 4 Meter unter dem Wasser ein Torpedorohr. Bei einem Raumbelast von 4400 Tonnen hat das Schiff Maschinen von nicht weniger als 8000 Pferdekraften. — Der Torpedojäger „Wacht“ dient als Aviso. Der Vordertheil dieses Schiffes mit der Kamme ist aus Gußstahl hergestellt. Auch bei ihm liegen alle gefährlichen Theile unter einem sich der ganzen Länge nach über das Schiff erstreckenden gewölbten Panzerdeck aus doppelten Stahlplatten. Das Schiff ist mit drei Geschützen ausgerüstet, welche so auf seitlichen Ausbauten stehen, daß sie nach allen Richtungen hin feuern können. „Wacht“ hat Maschinen von 4000 Pferdekraften, die dem Fahrzeuge eine außerordentliche Fahrgeschwindigkeit verleihen. — Der Aviso „Sieton“ führt keine Kanonen, die kaiserliche Yacht „Hohen-zollern“ zwei Geschütze.

[Zehn Bildhauer,] darunter Jansen, Brütt, Felderhoff, Büchting, Silbernagel und Vette, haben vom Ministerium den Auftrag erhalten, eine Reihe überlebensgroßer Büsten für das Zeughaus anzufertigen. Dieselben werden Generale aus der neueren Preussischen Geschichte, namentlich aus der Zeit Kaiser Wilhelms I., darstellen und voraussichtlich in ge-branntem Thon zur Ausführung kommen. Ihren Platz erhalten diese Werke in den Nischen des oberen Theils im Zeughaus.

[Die Zustände auf Samoa.] Die „Newport Tribune“ vom 8. d. M. veröffentlicht einige mit dem kürzlich in San Francisco an-gelangten Dampfer „Alameda“ aus Apia eingegangene Berichte, welche über die dortigen Zustände einigen Aufschluß geben. Danach ist die Lage in Samoa eine ganz friedliche, und es herrscht seit Anfang Mai thätigst Waffensstillstand zwischen Tamasese und Mataafa. Das einzige gegen-wärtig im Hafen von Apia anwesende Kriegsschiff ist das deutsche Kanonenboot „Wolf“, nachdem das amerikanische Kriegsschiff „Albatros“ in Begleitung des „Albatros“ nach Honolulu abgeleitet ist. Anfanglich hatte die „Albatros“ zum Zweck von Reparaturen nach Ausland gehen sollen, der Commandant des Schiffes, Mullan, hatte jedoch kein Vertrauen in dessen Seetüchtigkeit und kehrte, nachdem er 250 Meilen zurückgelegt, wieder nach Apia zurück. Admiral Kimberley mißbilligte diesen Entschluß des Capitäns

Mullan, entließ denselben auf seinen Antrag des Commandos und be-orordnete beide Schiffe nach Honolulu. Dort ist bisher nur der „Albatros“ ein-getroffen, da die „Albatros“ aus Mangel an Kohlen in Fanning Island zurückbleiben mußte. Amerikanischerseits ist nur Admiral Kimberley mit 2 Offizieren seines Stabes und 5 Mann in Apia zurückgeblieben, um die Ankunft eines dorthin beorderten amerikanischen Kriegsschiffes zu erwarten. — Ueber die in Apia sich aufhaltenden Amerikaner sprechen sich die in San Francisco eingetroffenen Mannschaften wenig günstig aus und beklagen sich über den durch seine deutsch-feindliche Thätigkeit bekannt gewordenen Mooers, sowie auch über den be-kannten Correspondenten Klein. Bezüglich desselben heißt es in der „Tribune“ wörtlich: „Ein anderer unserer Mitbürger, welcher in Samoa in üblem Geruche steht, ist Klein, der Amerikaner“, der Cor-respondent, welcher beschuldigt war, die Eingeborenen zu einem Angriff geführt zu haben, der den Tod eines Dutzend deutscher Seefoldaten zur Folge hatte. Klein lebte während einiger Wochen bei Mataafa, weshalb ihn die Weißen als einen Renegaten betrachten, da Niemand mit den Ein-geborenen leben kann, ohne sich in den Augen der Amerikaner und Euro-päer herabzulassen. Später, nach dem Gescheh, befand sich Klein in Lobs-angst um sein Leben. Seine Briefe, in welchen er seine Gefahren be-schreibt und erzählt, wie er mit knapper Noth den deutschen Seefoldaten entging, welche ihn gefangen nehmen oder erschlagen wollten, erregten wo immer sie in Apia gelesen wurden — große Heiterkeit. Die Wahrheit ist, daß er sich in völliger Sicherheit im amerikanischen Consulat befand, welches eine gute Meile vom deutschen Hauptquartier entfernt ist. Seine Wahlzeiten nahm er in einem nicht hundert Yards vom Consulat belege-nen Speisehaus, und beide Orte waren von einer Marinewache beschützt. Dessen ungeachtet band Klein, wenn er sich seiner Wahlzeiten wegen her-auswagte, einen großen Sechsläufer mit Patronengurt um seinen Rock und marschirte dergestalt ausgerüstet in den Speiseaal und speiste in kriegerischer Ausrüstung. Die Seecoffiziere wurden des Klein sehr über-drüssig, und die allgemeine Meinung war, daß er sich als Feigling gezeigt habe. Klein erhielt von verschiedenen Beamten Zeugnisse, welche seinen Muth bezeugen, vom Commandanten Mullan wurde ihm aber ein solches rundweg mit der Bemerkung abgeschlagen, daß er dasselbe nicht verdiene, da er weder Muth noch Umsicht gezeigt habe.“

[Zum Tode des Dr. Bernhard Förster] in Paraguay erhält die „Frankf. Ztg.“ eine Correspondenz aus Paraguay, der wir noch folgendes entnehmen: Förster hatte vor ungefähr zwei Jahren von der Regierung Paraguays einen größeren Complex Sumpfland im hohen Norden nahe dem Wendekreise unter der Bedingung erhalten, daß es ihm zu eigen gehören solle, falls er innerhalb einer bestimmten Zeit eine gewisse Anzahl von Familien darauf ansiedele. Obwohl auf seine von „echtem unverfälschtem Deutschthum“ strotzenden Circulare verschiedene Unglückliche auf diese Colonie „Nueva Germania“ sich locken ließen, so gelang es Förster doch nicht, die contractlichen Bedingungen zu erfüllen, und er wurde daher in der letzten Zeit auf der wieder vom Staate übernommenen Colonie als Director belassen. Selbst den Colonisten, deren Geld er in Aufbewahrung genommen hatte, ließ schließlich die deutsche Lammesgebild, und sie veranlaßten einen Aufstand, bei welchem es dem Doctor an den Kragen gehen sollte. Förster flüchtete sich nach San Bernardino; sei es, daß er auch dort vor der Rache der Colonisten von Nueva Germania sich nicht sicher glaube, sei es, daß ein finanzieller und moralischer Bankrott ihn erdrückte, kurz, er hat sich daselbst mit Strgymn das Leben genommen. Leute, welche Förster in den letzten Jahren kennen gelernt haben, behaupten, daß sein Nervensystem, zum Theil durch Morphiumgenuß, zum Theil durch natürliche Anlage, längst dermaßen zerrüttet war, daß er den Einbruch eines nur bedingt Zurechnungsfähigen machte. Im Uebrigen stand Förster fast ganz unter dem bestimmenden Einflusse seiner Frau.

[Staatsanwalt Gieseler,] ein Sohn des früheren langjährigen ultramontanen Landtagsabgeordneten Amtsgerichts-raths Gieseler in Ehren-breitstein war vor einer Reihe von Jahren als Conseiller légiste der hohen Pforte in türkische Dienste getreten; nach dem plötzlichen Tode des Justizraths Rimer wurde er sodann deutsches Mitglied des Conseil d'ad-ministration de la dette publique ottomane. Neuerdings ist er, nach der „Köln. Ztg.“, von Konstantinopel zurückgekehrt, wo er bis zuletzt mit großer Auszeichnung behandelt worden ist. Herr Gieseler hat seine Wieder-aufnahme in den preussischen Staatsdienst nachgesucht und ist mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Rees beauftragt.

[Der Präfect des französischen Departements Doubs,] Graur, der die sterblichen Ueberreste Latour d'Auvergne von Ober-hausen bei Neuburg abzuholen bestimmt ist, hat sich nach München begeben, um sich mit dem dortigen Vertreter Frankreichs Barrère zu ver-ständigen. Die feierliche Uebergabe der Leiche wird wahrscheinlich am 1. August stattfinden. Wie in Magdeburg der Asche Carnots, werden auch den sterblichen Ueberresten Latour d'Auvergne durch die bairischen Truppen die militärischen Ehren erwiesen werden. Zu dem Zwecke sind, wie der „Temps“ meldet, alle im Neuburger Bezirk garnisonirenden Truppen befohlen.

Frankreich.

[In der Anklage gegen Boulanger] spielt, wie bereits er-wähnt, ein gewisser Buret eine Rolle. Derselbe soll früher ein Agent Boulangers gewesen sein. Boulanger hatte anfänglich geäußert,

nützen, um sie dann zu ermorden und auszulündern. Pranzini und Prado sind ja illustre Beispiele für diese Menschengattung — und der jüngsthin verhaftete Gonzales ist wohl nur durch besondere Glückszufälle bisher nicht in die Lage gekommen, Blut zu vergießen. da er aber bereits ein gutes Duzend jener käuflichen Dämchen kalt-blütig ausgeraubt, ist nicht daran zu zweifeln, daß, wenn eine der-selben ihn in seinem Unterfangen durch eine vorzeitige Unterbrechung ihres Schlafes gestört, sein Messer nicht in der Scheide geblieben wäre!

Also wie gesagt: dem zweifellosen Profit, den Paris in diesem Jahre aus der Ausstellung zieht und der vielleicht in politischer Hin-sicht für Frankreich ein größerer sein könnte, als man im Allgemeinen annimmt — steht ein ebenso zweifelloser Verlust für die nächsten Jahre gegenüber, welcher den ersteren geradezu ausheben wird. Und da man hier wie toll mit dem Gelde gewirthschaftet, Establishments errichtet, die riesige Gelder verschlingen u. s. w., ist ein Krach im nächsten Jahre unvermeidlich. Die Ausstellung selbst muß mit einem Riesenscandale schließen: denn an barem Gelde geht aus den Entrees in den Rassen so gut wie nichts ein, da alle Welt mit den von dem Credit Foncier ausgegebenen Bilets, welche zur Beigabe für Loos-bonds dienen, zählt; ein solches Credit Foncier-Billet ist heute bereits zu 40 Cts. (32 Pf.) zu haben. Angesichts dieser Billigkeit der Ein-trittspreise verlieren denn doch auch die gewaltigen Ziffern, welche täglich über den Ausstellungsbesuch veröffentlicht werden, viel von ihrer Bedeutung. Gerhard Mittler.

Londoner Brief.

London, Mitte Juli.

England hat stets und mit Recht für das europäische Eldorado von Liebenden gegolten, denn nicht nur werden dem Verkehr junger Männer und junger Mädchen viel weniger Hindernisse in den Weg gelegt als in jedem anderen Lande der alten Welt, man hat auch wenig dagegen einzuwenden, wenn dieser Verkehr eine für die nicht so hoch cultivirten Begriffe des Ausländers zu vertrauliche Färbung annimmt. Ist doch sogar für diese Beziehungen ein unübersehbare Wort „ flirtation “ erfunden worden. Aber nicht nur für Solche, die sich diesem „harmlosen“ Vergnügen hingeben, sondern auch für diejenigen, welche es ernstlich meinen und in den heiligen Stand der Ehe treten wollen, ist Großbritannien bekanntlich das geeignetste Land, wo man durch keine neugierigen Fragen in Bezug auf Wor-leben, Papiere u. belästigt, von einem gefälligen Priester schnell und sicher zum Bunde für das Leben vereinigt wird. Es ist selbstverständ-lich, daß die Leichtigkeit, mit welcher man hier Heirathen schließen

kann, zu großen Mißbräuchen führt, daß nicht nur Bigamie eines der häufig in England vorkommenden Verbrechen ist, sondern auch, was in seinen Folgen noch viel schlimmer, daß zwei Menschen, die noch halbe Kinder sind, sich oft ehelich verbinden. Hat es sich doch erst kürzlich anlässlich einer Scheidungsklage herausgestellt, daß eine Frau, welche bereits Mutter eines dreimonatlichen Kindes war, das vier-zehnte Lebensjahr eben erreicht hatte. Von vielen, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, die Noth und das Elend der Armen des Castells zu mildern, wird es denn auch anerkannt, daß mehr noch als Trunksucht und Faulheit diese frühzeitigen Ehen das Unglück der unteren Klassen sind. Ohne die geringste Erfahrung zu besitzen, ohne mehr zu verdienen, als gerade notwendig ist, um ihr Leben zu fristen, heirathen diese Knaben und Mädchen und sehen sich dann, noch ehe sie selbst dem Kindesalter entwachsen sind, von einer Schaar junger Wesen umgeben, die sie zu ernähren gänzlich unfähig sind. Mit dem Elend zieht Jam und Streit ins Haus ein, Mann und Frau suchen im Trunk Vergessen, und die Kinder sind dann einer Behandlung ausgesetzt, die aller Beschreibung spottet.

Ein Bericht, den die Gesellschaft zur Verhütung von Grausam-keiten gegen Kinder jüngst darüber erlassen, enthält Einzelheiten, die hier wiederzugeben die Feder sich sträubt. Man sollte nun meinen, dies würde endlich dazu führen, daß man Gesetze erläßt, um das Heirathen gewissermaßen zu erschweren, oder daß man doch wenigstens diejenigen, welche die Verantwortlichkeit des Ehelebens auf sich nehmen wollen, bestimmten Formalitäten, wie in anderen Ländern, unterwirft, wodurch man nicht nur das frühzeitige Heirathen verhindern, sondern auch die häufigen Fälle von Bigamie zur Unmöglichkeit machen könnte. Wie weit entfernt man aber von solchen Absichten ist, hat jüngst eine Entscheidung des höchsten Gerichtshofes gezeigt.

Zwei Frauen wurden nämlich von ihren heimkehrenden Männern ver-lagt, weil sie, da ihre „schlechteren Hälften“ sich für einige Jahre von ihnen entfernt hatten, ohne Nachricht von sich zu geben, in-zwischen andere Gatten erboten, ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, zu erfahren, ob ihre früheren Ehegesponsen noch am Leben seien. In erster Instanz von dem Richter schuldig befunden, appellir-ten die heirathswütigen Damen; der oberste Gerichtshof sympathisirte mit ihrer Ungebild, die ihnen die vom Gesetz vorgeschriebenen sieben Jahre zu lang erscheinen ließ, und sprach sie frei. Nach Meinung der gelehrten Lords Judges sei der gesetzlich bestimmte Zeitraum viel zu lang für eine Schwöne, um auf ihren wandernden Gemahl zu warten; da aber die gelehrten Richter es nicht für gut befanden, eine andere Periode festzusetzen und hier ja Alles nach Präcedenzfällen ab-geurtheilt wird, so steht es einer Frau jetzt frei, sich einen anderen Gatten zu erwählen, wenn sie von dem ersten während einiger Monate

oder vielleicht auch nur einiger Wochen nichts gehört hat. Dabei hat sie bei ihrer Wiederverheirathung keinerlei Formalitäten zu erfüllen, keinerlei Beweise beizubringen, die ihr guten Grund geben, anzu-nehmen, daß ihr ehemaliger „Herr und Gebieter“ nicht mehr unter den Lebenden weile; dies Alles bleibt ihrem eigenen competenten Urtheil überlassen.

Die hochstehenden und hervorragenden Damen, die vor einiger Zeit einen Protest dagegen veröffentlichten, daß man den Frauen das parlamentarische Stimmrecht einräumen wolle, sprachen zugleich dabei die Ansicht aus, daß den Frauen überhaupt auf Kosten der Männer in den letzten Jahren zu viel Begünstigungen ertheilt worden seien; sie sind ungewisshaft im Recht. Früher war das englische Gesetz im höchsten Grade ungalant gegen die weiblichen Unterthanen Ihrer britischen Majestät, trotzdem man doch hätte glauben sollen, das Factum, daß eine Königin den Thron einnehme, hätte hierin längst eine Ven-derung schaffen müssen. Nicht nur standen einer Frau wenig Wege offen, auf denen sie es zu irgend welcher Selbstständigkeit bringen konnte, der verheiratheten war eine solche überhaupt vollständig ver-wehrt, denn sie durfte kein Eigenthum besitzen, Alles, was sie hatte oder erwarb, gehörte dem Manne. Das conservative England konnte sich lange nicht entschließen, an diesem durch Alter geheiligten Ge-setz zu rütteln, endlich mußte dasselbe aber vor den humaneren An-schauungen unserer Zeit fallen, und nun man einmal vorwärts ge-schritten, konnte man kein Ziel mehr finden. Den Frauen hat man nun nach dieser Richtung hin größere Freiheiten eingeräumt als den Männern, und wie erstere durch den oben erwähnten Richterpruch jetzt befugt sind, eine Strohwitterwirtschaft, sobald es ihnen gut dünkt, durch eine zweite oder, wie sich der Fall gerade geben mag, dritte oder vierte Heirath zu beenden, so ist ihnen auch noch ein Recht auf allen Besitz ihres Mannes gegeben, selbst wenn sie nicht mehr mit ihm zusammenleben. Diese Ungerechtigkeit wurde vor Kurzem eben-falls durch eine Gerichtsverhandlung illustirt: ein Mann, der sich von seiner Frau ihrer Trunksucht wegen hatte trennen müssen, suchte Hilfe gegen sie, weil sie während seiner Abwesenheit in seine Wohnung dringte, um sich Alles, was sie darin fände, anzueignen. Das Ge-setz aber, das so väterlich die Frau in dem von ihr erworbenen Besitze schützt, konnte nichts für ihn thun, und der Richter ihm nur rathen, seine Wohnung vor der räuberischen Ehehälfte „geheim“ zu halten!

Man sieht, die Regierung, die nach der Meinung vieler die beste und rationellste ist, die es in der Welt geben kann, sorgt für ihre Kinder nicht immer, wie sie es gerade sollte, und daß auch der Lon-doner in Bezug auf seine städtische Verwaltung nicht gerade zum Besten berathen war, haben ja die jüngsten Cityscandale zur Genüge bewiesen. Hat sich doch neuerdings wieder herausgestellt, daß die

Buret überhaupt gekannt zu haben. Nun veröffentlicht dieser im „Matin“ ein an ihn, Buret, gerichtetes Schreiben Boulanger's, welches folgendermaßen beginnt:

„Mein Herr! Zuerst sagten Sie, ich wäre Ihnen unbekannt, dann, ich wäre Ihnen, während Sie Kriegsminister waren, von Herrn Granet vorgestellt worden; endlich erwiesen mir nach Ihrer letzten Versicherung zwei Abgeordnete diese Ehre. Ich möchte wohl ihre Namen kennen. Seit 1882 waren Sie so gütig, sich meiner, immer auf meine Kosten, zu bedienen, um in den Blättern und der politischen Welt die Ansicht zu verbreiten, Sie würden ein ausgezeichnete Kriegsminister sein. Ich gestehe es, ich habe an Sie geglaubt. Hunderte von Briefen beweisen, daß ich Ihnen seit fünf Jahren ebenso treu als unentgeltlich gedient habe. In mehreren derselben ver sichern Sie mich Ihrer ewigen Dankbarkeit. Ich war beauftragt, Sie bei Herrn Constan zu vertreten, als er ein Cabinet bilden sollte. Als Sie das Portefeuille erlangten, wurde ich bei Seite geschoben. Und doch war ich es wieder, der, als Sie Ihre Briefe an den Herzog von Aumale vergessen hatten, an den Prinzen Napoleon schreiben und ihn an einen Dienst erinnern ließ, den ich dem Prinzen Louis, seinem Sohne, geleistet hatte, um zu verhindern, daß er die Schwüre der Treue veröffentlichte, die Sie ihm durch die Post hatten zugehen lassen. Unwiderlegliche Zeugen werden dafür aufkommen. Ferner war ich es, den Sie in fünf ganz von Ihrer Hand geschriebenen Briefen beauftragten, bei verschiedenen Persönlichkeiten Alles aufzubieten, damit der Oberbefehl des Expeditionscorps in Tonkin Ihnen anvertraut würde. In diesen Briefen versprochen Sie, viel rascher zu Werke zu gehen, als der General Willot, und erklärten, die in Indo-China angekauften Truppen würden genügen, um die Chinesen durchzubauen und sich ihres Landes zu bemächtigen. Als dieser Oberbefehl Ihnen verweigert wurde, schrieben Sie mir, Sie würden sich nie darüber trösten können. Damals verlegten Sie sich auf die Annexion von Tunisien, die Sie in einem Monat durchsetzen wollten, weil das Protectorat eine Thorheit wäre. Ich antwortete Ihnen, dies wäre unmöglich. Erinnern Sie sich des beschönigenden Wortes, das Sie mir dann schrieben: „Wenn man mich nicht gewähren läßt, so will dies eben heißen, daß Herr von Freycinet nicht schmeichelig genug ist.“ Das Alles ist mit Ihrer eigenen schönen Schrift deutlich geschrieben. Ihre Ansichten über die Colonialpolitik haben sich seitdem geändert. Sie haben mir viel Versprechungen gemacht seit dem Scheitern unserer Geschäfte: Sie sagen, Sie hätten nur ein einziges Mal bei mir dinst; Sie vergessen eben die anderen Male.“

Nun läßt sich Buret auf Auseinandersetzungen wegen der verschiedenen gerichtlichen Bestrafungen ein, die er alle der Bosheit seiner Familie und dem Reide von Geiselnern zuschreibt. Der „Matin“ druckt dann noch sechs kurze Briefe ab, welche Boulanger an Buret, den er seinen „lieben Freund“ nannte und seiner Hingebung versicherte, gerichtet hat. Diese Zettel beweisen, daß ein reger Verkehr zwischen den beiden heutigen Todfeinden bestand und Boulanger seinem „theuern Freunde“ Dank schuldete.

Belgien.

a. Brüssel, 25. Juli. [Der Antislaverei-Congress. — Frauen- und Kinderarbeit. — Diebstahl im Ministerium und in Afrika.] Auf dringendes Anrathen des Papstes hat Cardinal Lavergne den nach Luzern einberufenen internationalen Antislaverei-Congress vertagt. Dadurch ist die nach dem Tanganikasee zur Bekämpfung der Sklavenslaverie geplante Antislaverei-Expedition gleichfalls aufs Neue verschoben; das Brüsseler Comité, dessen Mittel zu einer derartigen Expedition gar nicht ausreichen, hatte beschlossen, nichts, bevor der Congress den Abgang und die Ziele der Expedition bestimmt haben würde, zu unternehmen. Selbstredend hat diese Vertagung mit der in Brüssel zusammentretenden Afrikanischen, von den Mächten besetzten Konferenz nichts zu thun; diese Konferenz tritt im October zusammen. — Raum hat die belgische Deputiertenkammer den anerkennenswerten Beschluß gefaßt, daß vor zwei Jahren von der Regierung eingebrachte, von dem Kammer-Ausschusse jetzt umgearbeitete Gesetz zur Regulierung der Frauen- und Kinderarbeit noch in dieser Session durchzubringen, so beginnen die Großindustriellen aufs Neue ihr altes Spiel, um das Zustandekommen des ihnen verhassten Gesetzes zu verhindern. Ihre Organe bekämpfen diese Reformen als angebliche Verletzungen der Freiheit, und der Deputierte Herr Sainctelette beantragte gestern in der Kammer, das Gesetz von der Tagesordnung abzugeben. Er machte geltend, daß man den Industriellen Zeit zur Prüfung des Gesetzes lassen müsse; eine so wichtige Frage könne man nicht im Handumdrehen erledigen, überdies seien sachverständige Deputierte als Jurymitglieder der Pariser Ausstellung an der Theilnahme an den Kammerverhandlungen verhindert. Die

Minister erwiderten ihm, die Industriellen hätten zwei Jahre zur Prüfung des Gesetzes Zeit gehabt, auch selbst zahlreiche Anträge gestellt; die Frage stehe seit 20 Jahren zur Erörterung, sie sei spruchreif. Die Kammer lehnte den Antrag Sainctelette's ab. — Zwei Diebstahl rufen im ganzen Lande Aufsehen hervor. Während die Officiere sich in den Haaren liegen und über die Echtheit der von der „Nouvelle Revue“ veröffentlichten Schriftstücke streiten, stellt sich heraus, daß alle Originale aus den Akten des Ministeriums gestohlen worden sind. Andererseits ist ein in Afrika verübter Diebstahl nicht minder erschauend. Ein belgischer Capitän sollte für den Congostaat unter den Eingeborenen der Goldküste Soldaten anwerben und führte 112 500 Francs in Gold mit sich. In Lagos theilte er der Sicherheit halber das Geld zu je 1000 Pfund in Schachteln ein, unwickelte sie mit Wäsche, legte sie in ein Faß und stellte dieses in ein stets verschlossen gehaltenes, der französischen Factorie gehöriges Magazin. Noch am selben Abend ging er nach dem Magazin und fand Alles in Ordnung. Am folgenden Morgen war das Magazin erbrochen und das Faß verschwunden. Im Grase sah man an den Spuren, daß das Faß bis zum Küstenufer gewälzt war, die Diebe also mit ihrer Beute geflohen waren. Neun Personen, darunter der Koch der Factorie, wurden festgenommen. Obwohl mittelst öffentlichen Anschlages 400 Pfund dem Entdecker der Diebe versprochen wurden, fehlt jede Spur derselben.

Großbritannien.

London, 26. Juli. [Die Verhandlung über die Apanage.] Im Unterhause waren in Erwartung der Debatte über den Bericht des Apanagen-Ausschusses des Hauses Bänke und Galerien ungewöhnlich stark besetzt. Nach Erledigung der Anfragen erhob sich der Erste Lord des Schatzamtes, Smith, und stellte den Antrag, das Haus möge sich als Ausschuss constituiren, um den Bericht des Sonderausschusses mit Bezug auf die Apanage der Königin, worin Dotationen für Prinz Albert Victor und die Prinzessin Louise von Wales nachgefragt werden, zu erwägen. Smith trat entschieden für die Vorschläge des Ausschusses ein und erklärte, die Regierung habe sich mit der Herabsetzung der Summe, um welche das Jahreseinkommen des Thronfolgers vergrößert werden soll, von 40 000 Pfd. St. auf 36 000 Pfd. St. nur einverstanden erklärt, um die Gegner der größeren Summe zu versöhnen. Er (Smith) glaube nicht, daß das Land oder irgend ein Theil des Volkes den Antrag Labouchere's billige, welcher darauf abziele, den mit der Königin 1837 geschlossenen Pact, der von der Monarchie getrennt inne gehalten wurde, und welche während ihrer langen Regierung niemals eine Erhöhung der Civilisten beansprucht habe, umzustößen. Wohl keine Schicht der Bevölkerung möge die königlichen Familie die zur Aufrechterhaltung ihrer Würde notwendige mögliche Dotation. Wenn wir unser Regierungssystem, schloß der Redner, mit dem anderer civilisirter Länder vergleichen, werden wir finden, daß kein System so sparsam wie das unsere ist, während es dem Lande eine Stabilität gewährt, welche unschätzbar ist, und dessen Staatsoberhaupt sich die Achtung und Zuneigung des Landes, sowie der englischsprechenden Völker erworben hat. — Nimmere stellte Labouchere seinen Antrag, welcher den Erlaß einer Adresse an die Königin vorschlägt, worin derselben vorgeschlagen wird, daß die zu ihrer Versorgung stehenden Gelder hinreichen, um Fürsorge für ihre Enkelkinder zu treffen, und daß diese Fürsorge vergrößert werden könnte durch die Abschaffung der Gehälter gewisser hoher Hofämter, welche entbehrlich werden können, ohne daß dadurch der Ehre und Würde der Krone Abbruch geschehe. Der Behauptung des Vorredners, daß das englische Regierungssystem das billigste sei, trat Labouchere mit der Bemerkung entgegen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten nur 20 000 Pfd. St. jährlich empfangt, während die Königin und ihre Familie jährlich 700 000 Pfd. St. vom Staate bezögen. Er wolle indes nicht die „geheiligten Institutionen des Landes in die politische Arena“ hineingeben. Er sei nur dagegen, daß den jüngeren Mitgliedern der königl. Familie weitere Dotationen gewährt würden. Die Königin habe bedeutende Erparnisse gemacht und durch Abschaffung überflüssiger Hofämter würde jährlich eine bedeutende Summe, über 20 000 Pfd. St., gespart werden. Zum Schluß machte Labouchere einen Hinweis auf die augenscheinliche Spaltung im liberalen Lager und bemerkte, man dürfe nicht voraussetzen, daß er und diejenigen, welche seinen Antrag unterstützen, Mr. Gladstone nicht länger als Haupt der Partei anerkennen. In Angriffen gegen die Regierung würden sie ihn stets als Parteioberhaupt anerkennen und seiner Leitung folgen. — Storen (radical) unterstützte den Antrag Labouchere's in kräftigen Worten. — Gladstone, der alsdann unter lebhaften Zurufen beider Seiten des Hauses das Wort ergriff, trat dem Antrage Labouchere's und dessen Argumenten energisch entgegen. Gladstone hob in seiner langen, häufig von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede hervor, daß, wenn Mitglieder der königlichen Familie vom Staate große Einkünfte bezögen, letztere zum Theil der Erfüllung öffentlicher Pflichten gewidmet seien. Unzweifelhaft wäre Raum für Sparmaßregeln im königlichen Haushalt vorhanden, aber dieselben könnten bei der Feststellung einer neuen Civilisten leicht bewerkstelligt werden. Es liege sich

nicht bestreiten, daß die Königin Geldmittel besitze, welche zur Dotierung der königlichen Familie verwendet werden könnten, allein ihre Majestät habe bekanntlich freiwillig versprochen, die Kinder ihrer jüngeren Söhne und Töchter zu versorgen, und das Parlament würde nach Verjüngung der Kinder des Prinzen von Wales folglich nicht weiter in Anspruch genommen werden. Vom Thronfolger, dessen Einkommen, seitdem es vom Parlament bewilligt worden, nicht vergrößert worden, könnte billiger Weise nicht erwartet werden, daß er den Unterhalt für seine Kinder auf sich nehme, wenn sie volljährig werden oder in Familien hineintreten, wo die Einkünfte der Königin und Töchter des Thronerben nicht absolut vermögenslos eintreten sollten. Nach Genehmigung des gegenwärtigen Vorschlages würde jeder Anspruch für die Dotation der übrigen Enkelkinder der Königin für immer aus der Region der praktischen Politik verschwinden. Durch Annahme des Vorschlages würde nicht nur eine beträchtliche Erparnis erzielt, sondern auch durch Beseitigung der Möglichkeit einer Erneuerung dieser peinlichen Controversen ein neuer großer Schritt in der richtigen Richtung gethan werden. — Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen die Radicals Wilmshurst, Widdows, Gosham, Birrell und Abraham, welche letzterer sich in solch respectvollen Ausdrücken über die Königin und den Prinzen von Wales erging, daß der Sprecher ihm eine Rüge ertheilte, für, und die Conservativen Dixon-Hartland, Letbridge, Archibald Campbell, Barttelot und Northcote gegen Labouchere's Antrag. — John Morley erklärte seine Haltung und sagte, er würde am Montag einen Antrag stellen, der die Dotationsfrage in breiterer Form anregt. Das Recht der Königin, Apanagen für ihre Enkel zu beantragen, könne er nicht anerkennen, aber er würde gegen den Antrag Labouchere's stimmen. Nachdem noch Sir John Gorst Namens der Regierung und anderer Mitglieder gesprochen, wurde die Debatte vertagt.

Amerika.

[Ein schwarzer Messias.] Aus Newyork 15. Juli wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Vor einem Jahre wurde über einen schwarzen „Moses“ berichtet, welcher sein Volk nach Afrika zurückzuführen gedachte, damit es, nachdem es durch die Nacht der Sklaverei zum Lichte christlicher Cultur emporgerückt sei, nun seine Mission erfülle und die äthiopischen Brüder im Herzen des dunklen Welttheils erleuchte und civilisire. Die große Bewegung, welche seiner Zeit unter den Schwarzen entstand und unter den Weißen, welche den Verlust ihrer Arbeiter befürchteten, große Besorgnisse hervorrief, ist gänzlich im Sande verlaufen, und der schwarze Moses, ein farbiger Methodistenprediger, ist verstorben. Dafür ist in diesem Sommer nun ein anderer farbiger Priester, wahrscheinlich ein Irrenkranke, welcher sich für Christus hält und unter den Negern von Georgia eine ungeheure Aufregung, eine thatsächlich nahe an Wahnsinn grenzende Bewegung hervorruft. Vor nunmehr vier Wochen erschien im Liberty-County, Ga., plötzlich ein bis dahin dort unbekannter Neger und predigte, er sei Jesus Christus und vor einer Stunde in Wolken vom Himmel herabgesunken. Seine Mission sei es, die Schwarzen zu erlösen; denn das Ende ihrer irdischen Existenz sei nahe herbeigekommen. Er zeigte den Ungläubigen die Nägele in seinen Handflächen und die Schrammen, welche die Speere der Soldaten des Pontius Pilatus vor achtzehnhundert Jahren in die Haut seiner Füße gerissen hatten. Die Szenen, welche diesen „Offenbarungen“ folgten, spotteten jeder Beschreibung. Männer und Frauen, ebenso wahrhaftig als er selbst, fielen nieder und beteten ihn an, andere sangen Hymnen zu seinem Preise, manche küßten seine Hände, seine Füße, den Saum seiner zeretzten Hosen und sechs Negern saßen ihm mit Oskend, welches sie nachher mit ihren krausen Wollhaaren abrieten. Der wiedergeborene Gottessohn versprach Allen, die ihm folgen würden, daß Gott für ihre leiblichen Bedürfnisse sorgen würde, und Alle folgten ihm. Vieh und Geflügel wurden bereit und in die Felder gesät und die Häuser, die Dörfer und Farmen verlassen. In jeder Niederlassung wiederholten sich dieselben Szenen und nach einigen Tagen folgten dem schwarzen Messias nicht weniger als 2000 Personen jeden Alters und Geschlechts auf seinem Zuge nach Georgia. Nun begannen Farmer und Pfläner für ihre Felder zu fürchten, die niedergetretenen wurden, auch den drohenden Arbeitermangel sah man deutlich heranziehen, und ein Versuch wurde gemacht, den falschen Messias zu lynchen. Der Versuch mißlang. Statt dessen wirkten zwei farbige Prediger, die von der Manie verschont blieben, Arrestbesche gegen den Betrüger aus, die indes sehr schwierig auszuführen waren. Er hatte nämlich prophezeit, daß man ihn verhaften und auf eine neue Kreuzigung würde und es bedurfte eines großen Aufgebots bewaffneter Scheriffs, um den Messias in der Mitte der fanatischen Neger, vor allem der sich wie toll gebenden Weiber, festzunehmen. Es gelang dies jedoch endlich in der Nähe von Savannah. Der schwarze Messias giebt an, er heiße Edward Bell und sei in Ohio geboren, soweit es seinen Körper betreffe, seine Seele, diejenige Christi, wohne jedoch im Himmel. Uebrigens ließ man die Anklage wegen „Landfreierei“ bald fallen, da es sich herausstellte, daß man es in der That mit einem Irrenkranken zu thun habe. Er nannte sich nämlich vor dem Richter bald Aham, bald Noah und Abraham, und wieder Christus. Bell ist ein Neger von edler Gestalt, wunderbarer Weise fällt sein Haar bis auf die Schultern herab, und der Bart, welcher bei den Negern in der Regel nur spärlich auftritt, reicht bis auf die Brust. Seine große Gewandtheit in Citaten aus der heiligen Schrift lassen darauf schließen, daß er ein Geisteskranker sei. Während der arme Messias nun seiner Ueberführung in ein Irrenhaus entgegensteht, (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Eine Nordcapfahrt mit dem Postdampfer.

Von Dr. B. Jacinisch.

I.

Ein paar hundert Meilen mehr oder weniger kommen heute zu Tage bei einer Sommerreise kaum noch in Betracht, und wer sonst nur das nöthige Kleingeld besitzt, kann, wenn er des Sonnabends auf dem Ober-Schlesischen Bahnhof zu Breslau einsteigt, am Sonnabend darauf hoch auf dem eisernen Rücken des Nordcaps eine ziemlich intensive Sommerfrische mit französischem Sect genießen, nach Verlauf weiterer acht Tage aber zum Rhipke bei Rhipke zurückkehren.

Die Nordcapfahrt dürfte übrigens demnachst in so hohem Maße modern werden, daß man in der Cultur zurückgeblieben scheinen würde, wenn man sie nicht gemacht. Denn im vorigen Jahre hat der König von Sachsen auf eigens hierzu gemietetem Dampfer die Reise unternommen, und in diesem Jahre bekanntlich der Deutsche Kaiser, einer Einladung des schwedischen Herrschers folgend, dort Erholung gesucht.

Da nun aber die wenigsten Sterblichen in der Lage sind, sich einen Dampfer zu mieten, oder vom schwedischen Hofe eingeladen zu werden, gewiß aber viele die hübsche Mode mitmachen wollen, so möchte ich in Nachstehendem einige eigene Erfahrungen niederlegen, insbesondere für die, welche bei Auswahl der Sommerfrische nicht nur die Landkarte, sondern auch die Börse zu berücksichtigen pflegen.

Das Reisehandbuch zu ersetzen, ist natürlich nicht der Zweck dieser Zeilen. Nur ein Verröcherer wird ohne Bäder oder Meyer nach dem Nordcap fahren.

Im Besiz von 5—600 Mark und eines fünfwöchentlichen Urlaubs begab ich mich auf die Reise, und gedachte, schnurstracks nach dem Nordcap zu fahren, um erst auf dem Rückwege das innere Norwegen zu besuchen. Die kürzeste Straße aber geht von Berlin über Warnemünde, Gledser, Kopenhagen, Christiania nach Drontheim, wo man den Nordcapdampfer besteigt.

Ich beginne mit der Abfahrt von Kopenhagen. Die Reise über Gothenburg nach Christiania legte ich auf dem prachtvoll eingerichteten und in jeder Beziehung empfehlenswerthen Dampfer „Christiania“ zurück. Wir durchfuhren den Sund und die Meerenge zwischen Helsingborg und Helsingör, und gelangten zwischen grünen, villenbesetzten Ufern ins berühmte Kattegat, das sich heute ausnahmsweise ruhig verhielt und wenig Opfer an Seekrankten forderte. Die Küste verliert man bis Christiania kaum jemals aus dem Auge, wenn sie auch nur als dunkler Streif den Horizont umsäumt.

Der schönste Augenblick war die Einfahrt nach Gothenburg, wo

oben, die ein Einkommen von 8 Millionen Mark haben, nicht mehr als 3 Millionen für öffentliche Zwecke verwenden, das Uebrige aber anderweitig verausgaben, unter Anderem jährlich 2 Millionen zur Veranstaltung splendider Bankette benutzen, auf denen sie sich gegenseitig verherrlichen. Dieses Bedürfnis, sich öffentlich zu bewirken, zu „betösten“ und zu bewundern, wohnt den Engländern überhaupt in ganz hervorragendem Maße inne und führt oft zu den lächerlichsten, für den nicht Theilhabenden amüsantesten Consequenzen.

Es existiren hier nämlich eine ganze Menge auf gegenseitige Bewunderung gegründete Gesellschaften, deren Mitglieder sich in irgend einer Weise hervorzuheben streben, indem sie sich bei den Communalbehörden oder auch nur bei einem Cricket- oder Tennisclub nützlich machen. Da das größere Publikum nun aber von den dort erworbenen bedeutenden Verdiensten wenig erfährt und sie doch ihren Eifer nicht unbelohnt lassen wollen, so geben sie einander in ziemlich häufigen Zwischenräumen Bankette, auf welchen die Verdienste des Betreffenden, welcher gerade an der Reihe ist, in überschwänglichen Worten gefeiert werden. Nicht immer aber laufen diese Ehrenbezeugungen, bei denen die Hauptperson auch gewöhnlich den Löwenantheil der Kosten trägt, ohne nachherige Streitigkeiten ab, und wieder ist es dann der hier so indisciplinirte Gerichtshof, der diese kleinen menschlichen Schwächen der belustigten Mittelwelt bloßstellt. So hat denn auch jüngst eine derartige Verhandlung hier nicht wenig Heiterkeit erregt. Die Reihe, einen derartigen succès d'estime davonzutragen, war an einen Mr. Elliott gekommen, und zwei seiner Freunde hatten es unternommen, die nöthigen Arrangements zu treffen. Ein „Dinner“ in einem benachbarten Public-House entsprach nach ihrer Meinung den Anforderungen des Gefeierten und der ihn Feiernden vollkommen. Mr. Elliott aber war dies nicht nobel genug: er bestellte es also in einem Hotel und sagte dem Wirth, daß er pro Couvert 4 Shilling mehr zahlen wolle, als der officiell ausgegebte Preis sei, damit Alles recht schön und elegant vor sich gehe. Das Mahl fand statt, ein Portrait und eine goldene Uhr (vom Empfänger selbst gekauft) wurden ihm feierlich „als ein kleines Zeichen der Achtung und Verehrung“ überreicht und der größte Theil von Mr. Elliotts Mitbürgern hätte von dem wichtigen Vorgange nie etwas erfahren, wenn nicht, wie dies ja oft der Fall war, beim Weine Streitigkeiten entstanden wären. Die sogenannten Gastgeber waren nämlich der Meinung und hatten beabsichtigt, daß in dem Preis, welchen sie bestimmten, Getränke mit einbegriffen sein sollten. Dies war nun in Folge der Abänderungen, welche der „Ehrengast“ veranlaßt hatte, nicht der Fall. Keiner wollte bezahlen und so kam denn die Sache vor den Richter und an die Deffentlichkeit.

Otto Waldau.

wir bei Sonnenuntergang landeten. Die etwa 100 000 Einwohner zählende Stadt ist in die Felsen der steinigten Küste hineingebaut und gewährt, von der See aus gesehen, einen bezaubernd schönen Anblick. Unser Aufenthalt war nur kurz. Die ganz neu erbaute, als Handelsplatz hochwichtige Stadt bietet übrigens des Sehenswerthen nicht viel, wie ich auf der Rückreise, die mich über die Trollhättanfälle dorthin zurückführte, wahrzunehmen Gelegenheit hatte.

Am frühen Morgen des nächstfolgenden Tages ließen wir in den berühmten Fjord von Christiania ein, der ein um so schöneres Bild darbietet, je tiefer man eindringt.

Die Reisegesellschaft war schon auf jener Fahrt eine ziemlich bunt aus den verschiedensten Nationalitäten gemischte; überwiegend vertreten waren Dänen, Russen, Deutsche und Skandinavier. Später, insbesondere von Drontheim ab, kommt man bekanntlich mit Leuten aus aller Herren Ländern zusammen. Sah ich doch selbst einen Sumatraner dem Nordcap in der kühlen Polarzone zufliehen.

In Christiania hat man Gelegenheit, den interessanten norwegischen Volkscharakter aus der Nähe kennen zu lernen. Ich beabsichtigte nach dem Comptoir des Schiffagents Berg-Hansen zu gehen, es fiel mir aber zunächst trotz meines Bäckers schwer, mich zu orientiren. Ein Schuhmann näherte sich mir. Ich griff mechanisch nach der Tasche, in der ich meine Paskarte trug, und zog sie hervor, um durch prompte Legitimation der drohenden Verhaftung wegen versuchter Demokratie zu entgehen. Aber der Unbegreifliche wollte mich gar nicht verhaften. In gebrochenem Deutsch fragte er, ob er mir behilflich sein könne, und sprachlos vor Staunen ließ ich mich von ihm führen, eine Viertelstunde lang, durch Kreuz- und Querstraßen bis zu Berg-Hansens Comptoir. Das dargebotene Trinkgeld lehnte er mit der höflichen Bemerkung ab, daß es ihm Freude mache, und daß es seine Pflicht sei, Fremde zurecht zu weisen. Im Laufe des Tages, als ich durch die Stadt schlenderte mit meinem Reisebuch an einer Straßenecke stehen blieb, und nach einem Restaurant suchte, erbot sich eine vorübergehende, höchst elegant gekleidete Dame, mir das Gewünschte zu zeigen. Da der Weg noch weit war, zeichnete sie ihm mir mit Bleistift auf dem Stadtplan im Bäder vor. Würde in einer deutschen Großstadt eine anständige Dame sich herbeilassen, einen fremden Herrn auf der Straße anzureden, um ihn aus einer Verlegenheit zu helfen? Sie würde das für unmöglich und unanständig halten. In Sprache und Ton jener Norwegerin aber lag etwas, das die vornehme, feingebildete Dame auf den ersten Blick erkennen ließ und das sie vor jeglicher Mißdeutung sicherer schützte, als die anerzogene Zurückhaltung der deutschen Großadmiral.

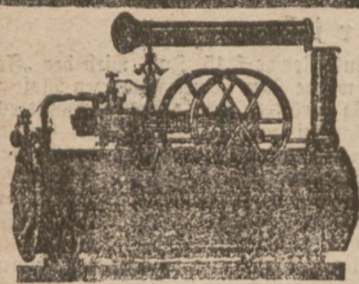
Die Liebenswürdigkeit und Höflichkeit der Norweger gegen Fremde (Fortsetzung in der ersten Beilage.)



Bade-Wäsche, Bade-Anzüge, Frottir-Utensilien etc. Hängematten.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. und königl. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,
Aeltestes deutsches Versand-Magazin,
BRESLAU, Am Rathhause No. 26.

Illustrirte Cataloge, Muster und Waaren im Werthe von 20 Mark an franco durch ganz Deutschland.



Locomobilen,
Dampfmaschinen, Dampfmaschinen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

PATENTE

besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

6277
mayholla Qualitätshaus
Gustav Schulz Neudorf

Holländische Caffee-Lagerei.

Erste u. grösste Caffeerösterei mit Dampfbetrieb
Wilhelm Wolff,
Carlsstr. 11, Breslau, Schlossohle 18,
liefert täglich frisch gebrannte, durch Wohlgeschmack,
Aroma und Ergiebigkeit bis jetzt unübertroffene Caffee's
von Mk. 1,20—1,80 p. 1/2 Ko.

Hochfein:
Wiener Mischung à la Café Bauer,
Mk. 1,70.
Rohe Caffee's
In grösster Auswahl von 90 Pfd. bis 1,50 Mk.
Chocolade, Thee, Vanille, Cacao, Biscuits,
nur beste Marken.

Unterricht

wird in unserm
Fahrräder
Renschestraße 51,
Käufers gratis ertheilt.



Großes Lager aller Art

in vorzüglicher Bau-
art, aus den größten
leistungsfähigsten
Fabriken Deutsch-
lands u. A. Dürkopp & Co., Bielefeld,
und Seidel & Naumann, Dresden u.
zu billigsten Fabrikpreisen. — Ratenzahlungen
gestattet. — Eigene Reparatur-Werkstatt.
— Illustrierte Preislisten über Neuheiten 1889
stehen gegen Einsendung von 15 Pf. in
Marken zu Diensten. [7698]

Jul. Dressler & Co.,
Breslau, Ring Nr. 49.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlls verlosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé,
sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre: „Capitals-
anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der
Zeit- und Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende ich gratis und franco.

Gegen Sommerprossen nützt allein die echte Gurkenmilch,
weissen Feint 1 u. 1,50 Mk. Sorten, blendend
erzeugt **Lilienmilch,** 1,50 Mk., unterstützt durch
Echt nur bei E. Stoerner's Nachf. F. Hoffschmidt, Ohlauerstraße 24/25.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturproduct



unter amtlicher Controle her-
gestellt und ärztlich allgemein
empfohlen und verordnet als
bestes und schnell wirksamstes
Beseitigungsmittel bei Ver-
dauungs- und Ernährungs-
beschwerden, Darm- und Magen-
leiden aller Art. Ebenso von
eminenter heilkräftiger Wirkung
bei Katarrhen der Luftröhre
und der Lunge: bei Husten,
Heiserkeit, Schleimauswurf
u. s. w. und, in Folge seines

**HOHEN
LITHIONGEHALTES**
bei gichtischen und rheuma-
tischen Leiden.
Ein Glas Kochbrunnen-
Quell-Salz entspricht dem
Salzgehalt u. dementsprechend
der Wirkung von
etwa 35—40
Schachteln Pastillen

anderer Brunnen. [0233]

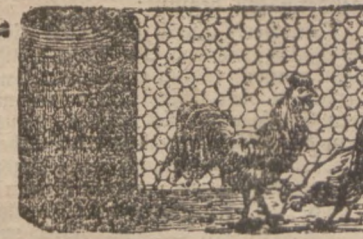
**Preis per Glas
2 Mk.**

(Nur acht wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
**Käuflich in den Apotheken und
Mineralwasserhandlungen etc.**

Herz & Ehrlich, Breslau.

Stahl- Stachel- Zaundraht

No. 1, echt F. & G., zweidrahtig
per 100 Meter 5,00 Mk.
No. 2, dreidrahtig,
per 100 Meter 6,00 Mk.
Garantie
gegen Lockerwerden
der Stacheln.



**Verzinkte
Drahtgeflechte**
per Quadrat-Meter
von 32 Pfennige an.
Vorräthig
in 7 verschiedenen
Maschenweiten und
mehreren Drahtstärken.

Bei Entnahme grösserer Partien
Rabatt
je nach Bedarf. [893]
Herz & Ehrlich, Breslau.



Siemens'
invert. Regenerativ-Brenner
von
Friedrich Siemens & Comp.
in Berlin.

D. R. Patent Nr. 40310.
Geschlossene, nach unten brennende Flamme, ruhiges
und intensiv weisses Licht; selbstthätige, sichere Re-
gulierung; einfache, solide und zugängliche Con-
struction; geringer Gasconsum; Zündung ohne
Oeffnung der Glocke und ohne Tagesflamme,
welche bei vielen Systemen nothwendig.
Preisermässigung seit 15. Juli: 20 Procent.

Vertreter:
Paul Rogge, Breslau,
Vorwerkstraße 40,
Preislisten gratis und franco. — Lager am Orte.

B. K. R.

Zu ermäßigten Preisen empfiehlt speciell ausermählte feine
Qualitäten [354]

Röst-Kaffee's
im Preise von M. 1,24 bis 1,90 per Pfd.
Thee, Cacao, Zucker, Chocoladen
zu billigen En gros-Preisen.
Stadtbefellungen frei ins Haus.
Postpakete innerhalb 10 Meilen franco.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampftrieb)
Otto Stiebler,
Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Obli 4.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaaren-Handlungen,
neuester, wiederum vervollkommener Construction. Ver-
schiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt.
Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; befanntlich
die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.
Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Emmerich, Rhein. [6413]

Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert.
Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

„Siemens' invertirter Regenerativ-Brenner“ D.R.P.

20000 Stück seit 1887 verkauft.
In Folge von Fabrikations-Verbesserungen tritt vom 15. Juli
ab eine Ermässigung von 20 pCt. auf unsere Listenpreise vom
September 1888 ein. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Friedrich Siemens & Co.,
Berlin SW., Neuenburgerstr. 24.
[223]

Liebig's Nahrungsmittel i. lösl. Form.
Liebig's Suppenextract von J. Paul Liebig, Dresden, wird zur
Verbesserung der zum Aufziehen des Säuglings z. B. vorwiegend ver-
ordneten Kuhmilch erfahrungsgemäß mit glücklichem Erfolg angewendet.
Zu beziehen durch jede Apotheke.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

auf den Schachteln ist amtlich ge-
prüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchs-
anweisung) aus dem Haupt-Depot:

Kräuzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt
Nr. 4, in Breslau,

ferner in allen Apotheken Breslaus,
sowie in Bannow, Bernstadt, Beuthen, Böhren, Camenz, Döbern, Furth,
Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Gottesberg, Gnadenfrei, Grünau,
Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Ratibor, Krappitz, Köben,
Köstenblut, Karlsruh D.S., Königsbrunn, Kottowitz, Kupp, Loslau,
Laurabütte, Liegnitz, Lüne, Leobschütz, Deutsch-Lissa, Laband, Mültitz,
Ramsbühl, Reumarkt, Reiffe, Neustadt D.S., Nicolai, Ober-Glogau,
Obernitz, Delz, Ohlau, Oppeln, Dreieich, Ratibor, Peterswaldau,
Barchwitz, Prasnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau,
Schweidnitz, Strehlen, Schwientochowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz,
Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zdun, Ziegenhals u. c., in Pommern:
Winkler. — Zengnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf
obige Schutzmarke zu achten.

Mit zwei Beilagen.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen
Sie nur
Gefler's
echten
Altwater
Kräuter-Liqueur

in allen feinen Handlungen, Restaurants, Cafés und Conditoreien.
Ameine Fabrikation: **Stegfried Gessler, Jägerndorf (Oesterreich).**
Begutachtet und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der
Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den inter-
nationalen Weltausstellungen ist

Gefler's echter Altwater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges.

Wagenreisenden besonders zu empfehlen.

In Breslau in nachfolgenden Handlungen zu haben:

- C. J. Bourgade, Schuhbrücke 8.
- H. Enke's Nfg., Tauenstr. 78.
- Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34.
- J. Filke, Ober-Dorfstr. 15.
- Paul Guder, Neue Taschenstr. 14.
- u. Albalbertstr. 15.
- E. Huhndorf, Schmiedebühl 21.
- P. Neugebauer, Ohlauerstr. 46.
- S. Sternberg, Reichestr. 63.
- Albrecht Rossé, Klosterstr. 90a.

In Breslau glatte in nachfolgenden Restaurants,

Cafés und Conditoreien:

- Café Calvo, Taschenstr. 8.
- Café Central, Königsstr. 8.
- Café Fahrlich, Zwingplatz.
- C. Perini & Co., Conditorei,
Junferstr. 1/2.
- Lothar Wende, Conditorei u. Café,
Albrechtsstr. 33.
- Joh. Tischhauser, Conditorei,
Tauenstr. 1.
- Orlandi & Steiner, Conditorei, Albrechtsstr. 5.

In Beuthen bei Josef Kaller. In Bries bei M. Hermann.
In Glatz bei E. Toepfer. In Gleiwitz bei C. Wetz. In Liegnitz
bei Erich Schneider, Julius Meister, Mohrenberg & Tauchert's Nfg.,
Franz Petter. In Reiffe bei R. Mohrenberg. In Ratibor bei
Paul Ackermann. [1135]

Robert Beil, Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder
Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7104]

Höchst pikant

ist der Geschmack und wun-
dervoll die Farbe des Kaffee-
getränktes, welchem bei der
Bereitung eine Kleinigkeit
von **Weber's Carlsbader**
Kaffee-Gewürz in Portions-
stücken zugesetzt wurde. Dieses
vorzügliche Gewürz ist in
Colonialwaaren-, Droguen-
und Delicatez-Handlungen
zu haben. [3662]

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnen-schriften gratis und
franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

(Fortsetzung.)

Wahnen die von ihm Bethörten noch nicht an die Wahrheit glauben zu wollen und kehren nur langsam und unter Drohungen in die verlassenen Heimstätten zurück.

Provincial-Beitung.

Breslau, 27. Juli.

Von vielen Seiten wird darüber Klage geführt, daß die Commune beim Abschluß ihres Vertrages mit der Straßenbahn sich nicht einen größeren Einfluß auf die Verwaltung gesichert habe; von mancher Seite wird sogar behauptet, sie hätte sich auch einen Einfluß in Bezug auf die Vertragsverhältnisse zwischen der Bahn und ihren Beamten vorbehalten müssen. In letzterer Beziehung geht man wohl zu weit. Wenn die Commune sich auch in dieser Richtung in die Verwaltung der Straßenbahn einmischen wollte, dann hätte sie überhaupt besser, in Zukunft keinen Straßenbahnbetrieb mehr anderen zu überlassen, sondern ihn selbst in der Hand zu behalten. Bezüglich dieser Frage sind Vorgänge, die gegenwärtig in Dresden spielen, von großem Interesse. Die Stadtverordneten hatten, wie die „Straßenbahn“ meldet, die Genehmigung des mit den Unternehmern über die Anlegung und den Betrieb der neuen Dresdener Straßenbahnen abzuschließenden Vertrages davon abhängig gemacht, daß bestimmte Normen über die Dienstverhältnisse der Straßenbahnbediensteten zwischen den Unternehmern einerseits und den Stadtverordneten andererseits zu Stande kommen. Die genannten Unternehmer erklärten sich damit einverstanden, daß in den Vertrag eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach sie verpflichtet sind, dem Rathe und den Stadtverordneten die Bedingungen vorzulegen, unter welchen sie jeweilig ihre Bediensteten, soweit diese nicht dem kaufmännischen und technischen Personal angehören, anstellen und, dafern Rath und Stadtverordnete befinden, daß einzelne dieser Bedingungen mit den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs in Widerspruch treten oder eine unangemessene Ausnutzung oder Ueberanstrengung der Arbeitskraft ergeben, der Entschließung des Rathes hierüber sich zu unterwerfen. Der Rath zu Dresden glaubt es jedoch wegen der damit verbundenen Verantwortlichkeit für bedenklich erachten zu sollen, dem Antrage der Stadtverordneten stattzugeben und hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, denselben abzulehnen, für den Fall aber, daß die Stadtverordneten bei ihrem Antrage beharren, sich bereit zu erklären, die obige Bestimmung in den Vertrag aufzunehmen, auch den Unternehmern zur Pflicht zu machen, so lange, als nicht auf gesetzlichem oder sonst rechtsgültigem Wege über die Einrichtung von Einigungsämtern oder ähnliche Einrichtungen für Erledigung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Vorschriften getroffen worden sind, bei Streitigkeiten zwischen ihnen und ihrem Personal über Dienst- und Lohnverhältnisse, soweit solche nicht die Zuständigkeit des Gewerbebeschiedsgerichts bedingen, zur thunlichsten Vermittelung von Arbeitsstellen und Betriebsstörungen die Vermittelung des Rathes anzurufen und mittelst der Dienstverträge ihre Bediensteten zu verpflichten, an Vermittelungsverhandlungen solcher Art auf Vorladung des Rathes Theil zu nehmen. Die Unternehmer erklärten sich auch hiermit einverstanden. — Wir glauben, daß damit in der That ein passender Ausweg gefunden ist, um Störungen des Betriebs zu vermeiden.

Die Normaluhrenfrage, die in Breslau schon längst einer Lösung dringend bedürftig ist, wird bei uns bekanntlich nur deshalb noch immer nicht in Angriff genommen, weil die Technik zur Zeit noch das „beste“ aller Systeme sucht, welches alle bisher in der Praxis bewährten Systeme in Schatten stellen soll. Demgegenüber haben wir seit mehreren Jahren die Ansicht vertreten, daß es unmöglich darauf ankommen könne, etwas absolut Vollkommenes ins Leben zu rufen, was an und für sich aus physikalischen und mechanischen Gründen unmöglich sei. Es werde vielmehr, so haben wir wiederholt betont, schon der Öffentlichkeit ein großer Dienst er-

wiesen, wenn Normaluhren zur Aufstellung gelangten, die bis auf Differenzen im Betrage von höchstens dem 120. Theil einer Minute, d. h. einer halben Secunde, genau gingen. Solche Normaluhren hat Berlin seit vielen Jahren; sie funktionieren dort, von der königl. Sternwarte reguliert, so gut, daß der Director der Sternwarte, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Förster, erklären konnte: diese Uhren leisteten schlechterdings das, was man von öffentlichen Normaluhren überhaupt erwarten könne, eine Erklärung, von der wir seinerzeit an dieser Stelle Mittheilung gemacht haben. Es freut uns, die Stimme eines anderen kompetenten Beurtheilers in dieser Frage zu Gehör bringen zu können, die sich in ganz ähnlicher Weise in empfehlendem Sinne über die Normaluhren des Berliner Systems geäußert hat. Zur Zeit wird nämlich die Normaluhrenfrage in Straßburg i. E. erörtert. Zur Klärung der Frage veröffentlicht nun in der „Straßb. Post“ der Director der dortigen kaiserl. Universitäts-Sternwarte Prof. Becker einen längeren Artikel über Normaluhren, in welchem es u. a. heißt: „Die zweckmäßigste Art, ein größeres Gemeinwesen mit den Vortheilen einer gesicherten und stetigen Zeitabtheilung zu versorgen, ist meines Erachtens das in Berlin eingeführte und seit mehr als fünfzehn Jahren erprobte System der sympathischen Uhren. Es besteht, abgesehen von Einzelheiten, deren Auseinandersetzung hier zu weit führen würde, kurz in folgendem. An den verkehrsreichsten Plätzen der Stadt sind in geeigneten Gehäusen von Gußeisen oder — zweckmäßiger — von Stein solide und stark gebaute Pendeluhren aufgestellt und durch Kabelleitung mit einer Normaluhr der Sternwarte verbunden. Von letzterer aus gelangt automatisch alle zwei Sekunden ein elektrischer Strom in die städtischen Uhren und ertheilt ihren Pendeln einen schwachen Impuls, der genügt, um etwaige kleine Abweichungen sogleich im Entstehen zu vernichten. Die nothwendige Folge hiervon ist, daß die Pendel aller Uhren sich stets in gleicher Schwingungsbphase mit dem der Sternwarte befinden und daß daher auch die Zeiger ihrer Zifferblätter, wenn einmal gleich gerichtet, in beständiger Uebereinstimmung verbleiben, sowohl untereinander, als mit der Normaluhr, und da der Fehler dieser nach den Ergebnissen der directen Himmelsbeobachtung durch geeignete Vorrichtungen unter einer gewissen Grenze von wenig mehr als ein Zehntel einer Secunde (!) gehalten wird, auch mit der richtigen Zeit. Indem die Uhren mit zwei Zifferblättern versehen sind, deren eines, nach dem Straßenraum zu, nur Stunde und Minute zeigt, das andere nach dem Bürgersteig gewandt, ist auch den Interessen derer gedient — und ihre Anzahl ist nicht zu unterschätzen — denen an einer mehr als belästigenden Kenntniss der Zeit gelegen ist oder gelegen sein sollte, wie Uhrmacher, Inhaber von Verkehrsanstalten u. a. Daß die Aufstellung dieser von der besten Stelle aus regulierten Uhren eben wegen ihrer verbürgten Zeitangaben einen günstigen Einfluß auch auf die Regulierung aller übrigen öffentlichen und privaten Uhren, deren Fehler im allgemeinen weniger in der Unvollkommenheit ihres Werkes, als in unregelmäßiger Controlen ihren Grund zu haben pflegen, ausüben mußte, liegt auf der Hand.“ — Es handelt sich bei diesen Uhrgehäusen also nur um die Verbindung derselben mit der Sternwarte mittelst einer elektrischen Leitung. Da die Drähte bis auf kleine, in der Nähe der Uhren belegene Strecken ebenfogut oberirdisch wie unterirdisch verlegt werden können, und es in Breslau mit seinem ausgedehnten Telephonnetz und seinem elektrischen Feuermeldesystem auf ein paar Drähte mehr oder weniger nicht ankommt, so wäre es in der That an der Zeit, daß die Normaluhrenfrage endlich ernstlich in Angriff genommen würde.

Stadttheater. Unserm Stadttheater droht ein neuer Verlust. Wie uns aus Oldenburg gemeldet wird, ist der Oberregisseur Herr G. von Fischer zum Director des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg an Stelle Dr. Otto Devrients ernannt worden, welcher, wie bekannt, vom Beginn der nächsten Spielzeit an die Direction des Königl. Schauspielhauses in Berlin übernimmt. Die Zahl der Bewerber um den Oldenburger Posten war eine sehr ansehnliche.

Vom Lobetheater. „Die Kinder des Capitän Grant“ haben bei

ermäßigten Preisen in den letzten Vorstellungen ein so volles Haus erzielt, daß auch für Sonntag und Montag ermäßigte Preise beibehalten werden.

Wohltätigkeits-Concert. Donnerstag, 1. August, findet auf dem Frieberge zum Besten des Invalidendanks resp. armer im Kriege verwundeter Soldaten ein großes Extra-Concert statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und der Eintrittspreis sehr mäßig.

XXX. Vereinstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsvereine. Der diesjährige Allgemeine Vereinstag findet nach dem zu Erfurt gefaßten Beschlusse in Königsberg i. Pr. statt und mit Genehmigung des engeren Ausschusses sind dazu die Tage vom 25.—29. August bestimmt. Ueber die Verhandlungen ist folgendes angedeutet: 1) Sonntag, den 25. August, Morgens 10 Uhr: Sitzung des engeren Ausschusses. 2) Montag, den 26. August, Abends 8 Uhr: Vorversammlung. 3) Dienstag, den 27. August, Vormittags: Eröffnung des Allgemeinen Vereinstages. Bericht des Anwaltes, Verabreichung der gemeinsamen Angelegenheiten der Genossenschaften, demnachst Verabreichung der Angelegenheiten der Creditgenossenschaften. 4) Mittwoch, den 28. August, Fortsetzung dieser Verhandlungen und Uebergang zu den Angelegenheiten der Consumvereine. 5) Donnerstag, den 29. August, Fortsetzung der Verhandlung der Angelegenheiten der Consumvereine, darauf Erledigung der Angelegenheiten der übrigen Genossenschaften und Schluß des Vereinstages. Die Tagesordnung und die Zeit der Hauptthesen werden in der Vorversammlung festgelegt. Der Vorstand der Hilfskassen deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsvereine wird am 26. August, Vormittags 10 Uhr, zu seiner ordentlichen Sitzung zusammentreten. Für die Generalversammlung der Hilfskassen der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsvereine, welche nach § 5 des Statuts in jedem Jahre zur Zeit des Allgemeinen Vereinstages und an dem Orte stattfinden hat, an welchem derselbe tagt, ist der Nachmittag des 26. August in Aussicht genommen.

Δ Innungswesen. Am Ende des Jahres 1888 betrug die Zahl der im Regierungsbezirk Breslau vorhandenen Innungen 516 und zwar 66 neu eingerichtete und 450 reorganisirte, mit zusammen 18 600 Mitgliedern und 13 100 Lehrlingen. 81 Innungen besitzen das Vorrecht aus § 100e R.-Gew.-O., 50 Innungen sind mit diesem Antrage abgewiesen worden. 1 Innung hat auch das Vorrecht aus § 100f R.-Gew.-O. erhalten. Innungsausweise zählen wir zwei; gewerbliche Schiedsgerichte sind auf Grund von Ortsstatuten eingerichtet worden in Breslau, Bries, Schweidnitz und in Freiburg.

Δ Turnwesen. Der Oberlehrer der I. Central-Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin Eckler ist seitens des Cultusministers beauftragt worden, sich von dem Turnwesen in den höheren und Volksschulen eingehend zu unterrichten. Zu diesem Zweck wird der Commissarius mit den Turnlehrern Conferenzen über den Turnbetrieb abhalten und dem Turn-Unterrichte einzelner Lehranstalten beiwohnen.

• Zoologischer Garten. Das schöne alte Zuchtpaar Bisons, welches in den letzten Jahren mehrere Male lebensunfähige Nachzucht hatte, hat in diesem Jahre erfreulicher Weise ein gesundes kräftiges Kälbchen gebracht, das von der Mutter gut genährt wird. Eine Veränderung in der Ernährung der letzteren, bestehend in vollständiger Entziehung des früher regelmäßig und reichlich gewährten Grünfutters, scheint dieses günstige Ergebnis herbeigeführt zu haben. Die Züchtung dieser stärksten und schönsten aller Rinderarten in europäischen Ziergärten beansprucht schon deshalb besonderes Interesse, weil allem Anschein nach der Zeitpunkt der Ausrottung derselben in ihrer nordamerikanischen Heimath sehr nahe bevorsteht. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, ähnlich wie die preussische Regierung in Jena, für das Elchwild, einen „Schutzbezirk für Bisons“ in dem bekannten „Yellowstonegebiet“ geschaffen, um dem völligen Aussterben derselben in ihrer Heimath vorzubeugen. — Das von einem durch den Sturmwind abgebrochenen Baumast unglücklich getroffene Elch scheint leider schwere innere Verletzungen erlitten zu haben, und eine Besserung in seinem Befinden ist noch nicht eingetreten; so lange indeß die bis jetzt unverminderte Freiluft andauert, kann man Hoffnung auf sein Wiederaufkommen hegen. — Die von den Herren Nischke u. Teltcher hier geschenkte Blumenfontaine gewährt jetzt, mit Wäutchen überdeckt, bei üppigem Wuchsthum der Schlingpflanzen, einen prächtigen Anblick, und die wohlgepflegten Teppichbeetenanlagen am Fuße derselben, sowie vor dem Affenhaus und am großen Raubthierbau finden den Beifall jedes Gartenfreundes. — Die Hauptanziehungspunkte für die Besucher bilden wie bisher das neue Vogelhaus und das Elefanteneubau; letzteres steht thatsächlich in seiner Art einzig da. Der der Parkstraße nachfolgende nordwestliche Theil des Gartens, welcher bisher in Folge seiner tiefen Lage bei hohem Wasserstande häufig überschwemmt war, ist mit sehr bedeutendem Aufwand an Füllmaterial und Arbeit um fast einen Meter erhöht und dadurch für zoologische Ausnutzung verwendbarer gemacht worden. Er ist bestimmt, ein Haus und Gehege für Kangurus aufzunehmen, um den jetzt von diesen Thieren eingenommenen Platz vor dem Vogelhause freilegen zu können. — Heute Sonntag Concert der

(Fortsetzung.)

ist für einen Deutschen einfach verblüffend. Der völlig unbekannte Durchreisende wird hier mit ganz demselben freundlichen Lächeln, mit derselben höflichen Verbeugung bedacht, wie bei uns zu Lande der Sonntag-Vormittags-Besuch. Auch den schlichsten Leuten ist eine gewisse gracieuse Höflichkeit eigen. Der Dorfschullehrer, der Matrose, der Tagelöhner, alle verstehen es, den Hut abzunehmen und Verbeugungen zu machen, die einem Geheimrath zur Ehre gereichen würden. Und dies zuvorkommende Wesen ist völlig frei von Aufdringlichkeit und Geschnitzigkeit, der Norweger bleibt still und zurückhaltend, bis er sieht, daß man seiner Hilfe bedarf. Dann aber gewährt er dieselbe mit einem so liebenswürdigen Gesicht, daß man sieht, es macht ihm wirklich Freude, zu helfen, und daß man sich gern wieder an ihn wendet. Vornehme Liebenswürdigkeit scheint mir der Grundcharakterzug des norwegischen Volkes, der sich nicht nur im Wesen, sondern schon im Gesichtsausdruck kundgibt. Es giebt kaum einen Flegel dort oben im Norden, er müßte denn aus England, oder — sit venia verbo — aus Deutschland herübergekommen sein.

Man kann von Christiania aus eine Menge lohnender Ausflüge in die Umgegend machen und hat reichlich Gelegenheit, einen norwegischen Fjord mit all seinen endlosen Verzweigungen bis tief ins Binnenland hinein kennen zu lernen. Einen kleinen Auszug muß der Fremde auch bei beschränkter Zeit unbedingt machen, nämlich nach dem noch im Reichthum der Stadt belegenen Aussichtsthorum St. Hans Hagen. Die Rundschau von dort oben darf bei klarem Wetter dem Schönsten an die Seite gestellt werden, was unser Continent zu bieten vermag.

Von Sehenswürdigkeiten erwähne ich die beiden aus dem elften Jahrhundert stammenden, unlängst bei Gogstad aus dem Dorf ausgegrabenen Wikingerschiffe, die wohl jeder Durchreisende eines Besuchs würdigt. Es sind mächtige Fahrzeuge von selbstamer, höchst interessanter Bauart, in einem, eigens zu ihrer Beherbergung errichteten Gebäude neben dem Universitätsmuseum aufgestellt. Das eine dieser Schiffe, deren Steuer eigenthümlicher Weise an der Seite angebracht ist, befindet sich in völlig wohlgehaltenem Zustande. Der Mast, die Ruder, das Verdeck und das Steuer sind vorhanden, Ruderbänke und Ruderlöcher zu sehen, nur ist alles schwarz, als wäre es durch Feuer verkohlt. Das 25 Meter lange Fahrzeug mit dem trotzig sich aufbäumenden Kiel erinnert ganz unverkennbar an die alten, phantastischen Schiffsbilder, wie wir sie aus den Sagen der Vorzeit kennen. Auf solchem Kiel mag einst Frithjof zu Sarg Agatyr gefahren sein, um für König Helge den Reithen zu fordern; auf solchen Kielen zog Stenbjörn, der Starke, wider König Eric aus, nach dem Fjordsall bei Upsala. Und als er landete, verbrannte er all seine Schiffe, denn er wußte, daß er fallen müsse im Kampf wider die Christen. Und Athor, der Gott mit dem gluthrothen Bart und dem wallenden

Haar, zog einher in Stenbjörns Schaar mit wunderbarem Gesang und sagte den Tod der Helden voraus. Und am dritten Tage der Schlacht fiel Stenbjörn und all sein heidnisches Heer, Thor aber kämpfte nicht wieder in den Reihen sterblicher Männer. — So berichtet die nordische Volksage.*)

Die Eisenbahnfahrt von Christiania nach Trondhjem dauert freilich 17—22 Stunden, bietet aber landschaftlich meines Bedünkens weit mehr, als Bäderer verspricht. Man durchschneidet den norwegischen Landstreifen in seiner größten Breite, und wunderbar ist es zu sehen, wie die Natur dies Land behandelt hat. Wasser und Felsen, Felsen und Wasser ist eigentlich Alles, was man zu sehen bekommt. Als der liebe Gott die Erde zum ersten Mal durchackerte, warf er alle großen Steine beiseit auf einen Haufen, und schuf daraus Norwegen. Ein schönes Stück Erde ist's geworden, aber viel Weizen und Gerste wächst nicht darauf. Ein freies, ein stolzes Geschlecht ist dort erwachsen, aber den Pflug verstehen sie nicht zu führen. Zäger sind's, Fischer und Kaufleute, alle am Meer wohnend, alle auf das Meer angewiesen. Im Innern ist das nördliche Norwegen völlig unbewohnt. Das ganze Königreich hat ja nicht viel mehr Einwohner als Berlin. Nach der officiellen Statistik von 1884 zählte man eine Million und neunhunderttausend Seelen. Diese wenigen Menschen aber sind ausnahmslos wohlhabend und haben ihr gutes Auskommen. Proletariat giebt es überhaupt nicht. Ich bin auf der ganzen Reise, auf allen Landtouren, nicht ein einziges Mal angebettelt worden, habe auch niemals einen Menschen zu Gesicht bekommen, der eines Almosen bedürftig erschien. Die Bettlerplage, die im Berner Oberland dem Fremden das Reisen geradezu verleidet kann, kennt man in Norwegen gar nicht. Geld haben die Leute freilich nicht, aber das Meer liefert die Fische umsonst und läßt keinen Norweger Noth leiden.

Für die Eisenbahnfahrt nach Trondhjem läßt auch der Sparfame am zweckmäßigsten ein Billet erster Klasse. Gewöhnlich giebt es nur zwei Klassen, erste und zweite, oder zweite und dritte. Der Preisunterschied ist für die große Strecke ein erstaunlich geringer, und da man die Nacht durch fährt, falls man es nicht vorzieht, die Fahrt zu unterbrechen, so hat man in der ersten Klasse den Vortheil, den Schlafwagen ohne Zuschlag benutzen zu können, während man in der zweiten die ganze Nacht hindurch nicht recht weiß, was man mit seinen Beinen anfangen soll, und müde und übermüdet in Trondhjem ankommt.

Die Schlafwagen sind überall vorzüglich eingerichtet; man muß nur, falls der Zug sehr gefüllt, etwas rasch zuspringen und einen zugewandten Platz belegen, um nicht in eine Hängematte zu kommen. Man erhält Kopfkissen und Deckbett, kann sich auch, wenn nicht Rücksicht auf die Nachbarschaft obwalten, entkleiden. Ich belegte einen hübschen, einzelnen Platz, der von der anderen Coupeeälfte durch einen

Vorhang getrennt war. Jenseits des Vorhangs ließ sich ein französisches Ehepaar nieder, die Frau fünfzig, der Mann dreißig Jahre alt. Sie schienen auf der Hochzeitsreise zu sein und schnatterten den Tag über wie ein Paar Enten. Die Frau besonders war von einer süßlichen Lebhaftigkeit. Im Uebrigen waren es höfliche und liebenswürdige Leute, sie vertrauten mir an, daß sie den General Boulanger für einen Schwabeneur hielten, daß die Republik corrupt sei, daß Bismarck sich als ziemlich unschiger Staatsmann bewiesen, und daß Kaiser Friedrich große Sympathien gehabt habe.

Gegen Abend sprach eine kleine, für mich höchst ergötzliche Rede mit dem Nachbarn aus. Dort hatte sich ein amerikanischer Schweinehändler insallirt — Millionär offenbar — mit Frau, Gouvernante, zwei hübschen Töchtern und einem Dolmetsch. Letzterer, ein ziemlich schäbiger Pantee, in gelben Pantoffeln und ohne Schlip, wurde den Herrschaften, als sie sich zur Nachtruhe rüsteten, offenbar unbequem. Da ohnehin der Raum beengt war, so setzten sie beim Schlafwageninspector die Ueberführung des Dolmetschers in unser Coupé durch; eine Hängematte, gerade über dem Haupt der französischen Dame, wurde für ihn hergerichtet. Die bestürzte Frau verstand anfangs nicht, was eigentlich kommen sollte. Als aber der Dolmetsch Jacke und Pantoffeln auszog, und sich mit einem kühnen Satz in die Hängematte schwang, wollte sie das Nothsignal ziehen. Ein Drafan von französischen Verwünschungen und Zornesworten ergoß sich über den sich seelenruhig ausstreckenden Dolmetsch. Da er sich nicht entfernte, rief die Dame den Schaffner und stellte ihm vor, daß es von beipflichteter Gemeinheit der Genußnahme zeuge, wenn man ihr, einer gebildeten Frau der Aristokratie, zumuthe, unter einem Domestiken zu schlafen. Die Amerikaner nebenan öffneten die Thür und begleiteten diesen Redeezug mit einem satanischen Gelächter. Der Franzose schrie „à donc!“ und schlug die Thür wieder zu. Der Schaffner, der von der französischen Philippika kein Wort verstand, nahm die Mühe ab und fragte mit der größten Höflichkeit, ob er mit etwas dienen könne. Als ihm die Sache klar gemacht, erwiderte er einfach, ein Dolmetsch gehört in Norwegen auch zu den Menschen, und empfahl sich.

Die Französin schimpfte sich aus einer Ohnmacht in die andere und schlief schließlich ein. Gegen Morgen aber ermann sie ein Mittel, sich zu rächen. Sie ging zehn bis zwölf Mal in das Toilettencoupe nebenan, um sich die Hände zu waschen. Jedemal aber öffnete sie die Thür so heftig, daß die Hängematte davon einen gewaltigen Stoß erhielt und dem armen Dolmetsch die Rippen trachten. Wohl sieben Mal ertrug er diese Unbill mit stoischer Ruhe und versuchte immer wieder einzuschlafen. Bei den späteren Wiederholungen ließ er ein unwilliges Brummen aus, legte sich auf die Seite und parirte so die Stöße nach bestem Vermögen.

*) Schwedische Volksagen von Arv. Aug. Afzelius. 1842.

Kapelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51, Musikdirector Börner.

Alarmierung der Feuerweh. Am 27. Juli, Mittags 12 Uhr, wurde die Feuerweh nach der Brandstelle Hirschstraße Nr. 17 gerufen. Es brannten im Vordergebäude in einer Stube des Hospitales Garbinnen, ein Bügelbrett und Fensterrahmen; außerdem waren zwei Scheiben zerplatzt. Entstehungsurache: Spielen der Kinder mit Streichhölzern. Verlocht wurde der Brand noch vor Ankunft der Feuerweh. Ausbruch 12 Uhr 17 Minuten.

Hirschberg, 26. Juli. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung trat die Versammlung bezüglich der projectirten neuen Wasserleitung der Stadt von Steinhausen aus den Magistrats- resp. Commissionsanträgen: a. dem Verträge mit Herrn Thiem-Leipzig nach dem Entwurfe unter Einwirkung der von der Commission vorgeschlagenen Aenderungen zuzustimmen, bei; ebenso den Anträgen b. den Stadtbaurath Nimpfer zu ermächtigen, zu gegebener Zeit eine Wasserleitung mit längeren Leitungen in Augenschein zu nehmen, sowie c. zu genehmigen, daß die Kosten des Versuchsbrennens und die bis zur Beendigung der im Verträge genannten Vorarbeiten erwachsenden Kosten nach Bedürfnis aus der projectirten Anleihe bezogen werden. Die betreffenden Vorarbeiten dürften die Zeit von etwa drei Monaten in Anspruch nehmen, worauf Herr Thiem noch ein Jahr lang verpflichtet bleibt, einen Auftrag des Magistrats zur Aufstellung und Ausarbeitung eines Bauprojects anzunehmen. Zieht Magistrat vor, den Auftrag einer anderen Person zu geben oder überhaupt vollständig freie Hand zu erhalten, so hat Herr Thiem eine Abfindungssumme von 2500 Mark zu erhalten. Die gleiche Summe zahlt Lehterer, falls er die Erfüllung eines an ihn binnen genannter Jahresfrist ergehenden Auftrages ablehnt. Für die Bauausführung selbst enthält der Vertrag für den Fall, daß nach Aufstellung des Projectes diese auch beschloffen wird, besondere Bestimmungen.

1. Gottesberg, 26. Juli. [Abschluß des Jubelfestes.] — Vom Vorjahrsverein.] Beim Jubiläumsschießen der Schützengilde errang als König Sattlermeister Ed. Seidel mit 56 Treffern den Sieg. Als Ritter ging mit 55 Treffern Hübner-Ludwigsdorf hervor. An das 150jährige Jubelfest schloß sich am Mittwoch das Königsschießen der Gilde an. Die goldene Jubiläumsmedaille errang der Schützenhauptmann Wirtschaftler Seidel, die Königswürde Tröppelmeister Matthei. Der Einzugsband bei bengalischer Beleuchtung der Straßen statt. Darauf fand ein Comers der Schützen statt. — Der hiesige Voranschuß- und Sparverein hatte im 1. Semester 1889 an Ausgaben und Einnahmen balancirend 191550 M. nachzuweisen. In den Ausschüßtrath wurden in der Generalversammlung die Herren Schiedel, Richter, Hennig und Conrad gewählt. Die Generalversammlung beschloß den Beitritt zum Genossenschaftsverbande.

• Praisniz, 27. Juli. [600jähriges Jubiläum.] — Eisenbahnangelegenheit. — Feuer. — Verletzung.] Heute vor 600 Jahren (1289) ertheilte Herzog Heinrich V. von Breslau dem hiesigen Orte Stadtrechte und schenkte die Stadt seinem Obersten Gebhard Praisniz — von dem die Stadt ihren Namen führt —, weil er ihm einst im heißen Kampfe das Leben gerettet hatte. — Vor zwei Jahren trat hierher ein Comité mit dem Reichstagsabgeordneten Fürsten v. Hatzfeld-Trarbach an der Spitze zusammen, um dahin zu wirken, daß die Hundsfeib-Techniker Bahn über Praisniz nach Trachenberg weitergeführt und ein passender Anschluß an die Breslau-Polener sowie an die Trachenberg-Herrnstädter Bahn erreicht würde. Aus Berlin ist nun hierher die Mitteilung gelangt, daß wahrscheinlich im Frühjahr mit den Vorarbeiten begonnen werden wird. — Die Wirtschaft des Bauergutsbesizers Vater in Gr. Baren ist total niedergebrannt. — Oberlieutenant von Plato vom 1. Ulanen-Regimente (Kaiser Alexander III. von Rußland) in Praisniz ist zum Commandeur des 4. Dragoner-Regiments (von Breslau) ernannt worden.

• Reichenbach, 26. Juli. [Communes.] In heutiger Stadtverordneten-Sitzung erfolgte die Wiederwahl der Herren Kaufmann Otto Riedel und Apothekenbesitzer Behnisch als Rathsherren auf weitere sechs Jahre. — Dem Curatorium der Gölzigischen Stiftungen wurde mit einem Vermögensabschluß von 79 890 M. 20 Pf. pro 1888 Decharge ertheilt. — Die projectirten Pflasterungen der Schweinitzer und Frankensteinstraße werden circa 5000 cbm Granitsteine erfordern. Es liegen Angebote zwischen 16 000 und 28 900 M. vor. Magistrat wird ersucht, die Güte der Angebote fachverständig genau prüfen zu lassen und demnach Vorschläge wegen Lieferungsverträgen zu machen. — Bisher bestand noch bei der Stadt-Sparkasse das Verfahren, daß Sparern bei Einlage von Spargeldern erst eine Interimsquittung, und gegen diese nach einigen Tagen das Sparkassenbuch ausgetauscht wurde. Die Sparern hatten hierdurch unnötige Gänge; aus diesem Grunde gingen viele Einlagen der Kreis-Sparkasse zu, wo jeder Sparer das Buch mit der Eintragung sofort erhält. Vom 1. August ab wird letzteres Verfahren nun auch bei der Stadt-Sparkasse eingeführt werden.

• Kattowitz, 24. Juli. [Neue Schachtanlage. — Urlaub.] Auf der Leopoldgrube wird, nach der „Königsh. Z.“, eine neue Schachtanlage gebaut. — Generaldirector Bernhardt hat dieser Tage einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten.

• Zschowitz, 26. Juli. [Die Bildung einer öffentlichen Genossenschaft.] zur Entwässerung der Guts- und Gemeindefeldmark Gieschowa hatte auf der Grundlage des von dem Culturdirektor Seyfert zu Gieschowitz gefertigten Projectes in dem am 14. November 1887 stattgefundenen Termine die Zustimmung der Mehrheit der Beisitzenden nicht gefunden. Nachdem neuerdings die Stimmung der Interessenten für die Ausföhrung des Unternehmens günstiger geworden ist und eine Anzahl Auktualbesitzer ihre Bereitwilligkeit, der Genossenschaft beizutreten, erklärt hat, soll dasselbe Project den beizetigten Besitzern nochmals vorgelegt werden, und ist zur Erläuterung der Melioration, sowie zur Verhandlung und erneuten Abstimmung über die Bildung der Genossenschaft zc. von dem Regierungs-Commissarius, Regierungsrath Tuerde aus Oppeln, auf den 8. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in der kgl. Schule zu Gieschowa Termin anberaumt worden.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—r Schweinitz, 27. Juli. [Die Excedenten aus dem Waldenburger Strickgebiet vor dem Schwurgericht.] (5. und 6. Tag.) Gestern früh begannen die Verhandlungen gegen die aus 45 Personen bestehende dritte Gruppe der wegen der Ausföhrungen auf den Hermsdorfer Gruben angeklagten Bergleute. Angeklagt sind 27 Personen wegen schweren und 18 wegen einfachen Landfriedensbruchs und zwar: a. als Räubersführer der Tagelöhner Adolf Reichmann aus Gottesberg, 25 Jahre alt, die Schlepper Paul Freytag und August Förster aus Nieder-Hermsdorf, sowie der Bergmann Berthold Taube aus Zellhammer. Reichmann, Förster und Taube zugleich als solche, die Gewaltthätigkeiten gegen Personen begangen haben; außerdem Förster, Taube und Freytag wegen Verletzung resp. Zerstörung von Sachen; b. wegen Gewaltthätigkeiten gegen Personen sind 7 Schlepper angeklagt, von denen einer wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt bereits 10 mal, ein Anderer bereits 5 mal vorbestraft ist (wegen Diebstahls, Körperverletzung und Hausfriedensbruchs); c. wegen Verletzung, Zerstörung oder Plünderung von Sachen sind angeklagt 16 Schlepper resp. Arbeiter zc.; d. nur wegen Theilnahme an den Zusammenrottungen sind angeklagt 18 Schlepper resp. Arbeiter, darunter ein Zeichenbeförger, ein Schuttmachergehilfe, ein Maurer und ein Schneidermeister. Nach der gefrigen Vernehmung der Angeklagten und der ersten 23 Zeugen wurden heute noch 47 Zeugen vernommen. Die Hauptthäter haben sich im Wesentlichen Folgendes zu Schulden kommen lassen: Reichmann drang mit der zusammengerotteten Menge in verschiedene Gebäude, um die Beamten zu verjagen; in dem Kesselhaus des „v. d. Heydt“- und „Victoria“-Schachtes rief er den Kesselbesitzer an: „Fort mit Euch! Heute haben wir zu besetzen! Wasser kommt Ihr noch einmal nehmen; aber wehe Euch, wenn Ihr dann weiter arbeitet; dann schlagen wir Euch die Knochen entzwei.“ — Den Heizer Koblitz packte er an der Brust und befahl ihm, sich zu entfernen. Dann hielt er die die Kessel speisenden Pumpen an und zwang den Heizer, als dieser sie wieder in Gang setzen wollte, durch arge Drohungen, seinen Posten zu verlassen. Ein Zeuge hat gesehen, wie Reichmann darauf einen Trupp Menschen vom Kesselhause nach den Coaksöfen des Wangelschachtes führte, wo ebenfalls alles umgedreht und nach Arbeitenden gesucht wurde. Aus dem Verlesesaale des „v. d. Heydt“-Schachtes half er die Beamten vertrieben und mißhandeln. Demnach beföhrte er eine Thür des Verwaltungsgebäudes, um das Entweichen der Beamten, besonders des Inspectors, zu verhindern, und drang dann mit in das Gebäude ein. Er hat sich auch an der Mißhandlung des Calculators Menzel betheiligt; letzterer vernag mit vollster Bestimmtheit zu bekunden, daß Reichmann ihn in rohester Weise mit den

Fäusten bearbeitet hat. Paul Freytag beschimpfte den Bergverwalter Jfmer, den Bergverwalter Fischer und andere Beamte, drängte sich als einer der Vordersten an das Kesselhaus, zerschlug mit einem Stock mehrere Fenster und stieg als erster durch ein zertrümmertes Fenster in das Innere des Coaksöfens, indem er rief: „Mir nach!“ Eine Anzahl Personen folgte ihm und vertrieb die Beamten. Den fliehenden Bergverwalter Fischer verfolgte er ein Stück, kehrte dann um und betheiligte sich an den Demolirungen, indem er in der Lampenstube Lampen zertrümmerte und einen Kasten mit Cylindern und verschiedene Kleiderstücke herausgeschleuderte. Als am Abend des 14. Mai der Schlepper August Förster verabredungsgemäß nach dem „Guibalschacht“ kam, traf er eine große Menschenmenge beim Zerstörungswerke. Er schloß sich der Menge an, zerschlug mit Steinen und Knütteln Fenster des Kesselhauses, demolirte eine Thür, zertrümmerte Fensterrahmen und die Schieferbekleidung der Gebäude, zerschlug Lampen, warf einen Kasten mit Cylindern heraus und schleuderte Schladen in das Kesselhaus nach den darin befindlichen Personen. Dann betheiligte er sich an der Verfolgung der aus dem Kesselhause fliehenden Beamten, zog seine Fackel aus, warf sie in die Höhe und rief: „Mir nach!“ Ein Menschenhaufen schloß sich ihm sofort an, und an dessen Spitze verfolgte er den fliehenden Bergverwalter. Nachdem auf dem „Guibalschacht“ Alles zerstört war, forderte Förster die Menge auf, ihm nach dem „Schwefelschacht“ zu folgen, und rief: „Kommt, jetzt gehen wir zum „Försterschacht“, mir nach!“ — Es folgte ihm thätigst ein Haufen, und Förster zog als Führer voran, zerschlug Laternen, warf Förderwagen von der Bühne, drang ins Steigerzimmer, zerriss Acten und Bücher und warf Alles hinaus, zerschlug Fenster, hob Fensterflügel aus und warf sie herab, drang ins Verwaltungs-Gebäude und zertrümmerte einen Tisch. Er feuerte auch die Menge zu solchen Demolirungen an und zeigte ihnen, was und wie sie es machen sollten, um Alles recht ordentlich zu zerstören. Er wird denn auch von mehreren der Mitangeklagten als Hauptanführer bezeichnet. Der Schlepper Hermann Springer drang mit in das Expeditionsgebäude, verleschte dem daraus entweichenden Inspector Grunenberg mehrere Hiebe mit den Fäusten auf den Kopf und schlug ihn, als jener am Bahngleise eingeklopft wurde, mit der Hand ins Genick. Abends erzählte er im Wirthshause: „Der Inspector hat sein Köthiges gekriegt. Dessen Kopf möchte ich auf ein Bierstielchen nicht haben.“ Kahlert hat sich ebenfalls an den Mißhandlungen des fliehenden Inspectors Grunenberg betheiligt. Rabenbach war, wie er zugesteht, in den Verlesesaal der Coaks-Anstalt mit eingebrungen, um die dort arbeitenden Leute von der Arbeit abzuhalten. Er betheiligte sich dann an der Verfolgung des Inspectors Grunenberg; auch dann, als der Zeichengehilfe Anders dem letzteren zu Hilfe eilte, am Bahnübergange aber mit Fäusten zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten wurde. Franz Kleffe ist derjenige, der den Inspector Grunenberg, als dieser im Expeditionszimmer einen Tisch bestieg, um zu der Menge zu reden, an den Beinen herunterriß, wodurch er das Signal zu dessen Mißhandlung gab. Der Schlepper Reichrich hat Fenster auf dem „Guibalschacht“ zerschlagen, einen Fensterrahmen zertrümmert und durch ein Fenster einen Stein in die Maschinenstube nach den darin stehenden Beamten geworfen. Stache ist auf dem „Guibalschacht“ mit in das Kesselhaus eingebrungen, hat die Beamten vertrieben und dabei geschrien: „Macht das Ihr herauskommt, sonst bekommt Ihr das Leder vollgehaufen!“ Er hat selbst einen Beamten am Arm gepackt und zur Thür hinausgebracht. Der Schlepper Weid hat auf dem „Guibalschacht“ Fenster mit Schladen und Steinen eingeworfen, die Schieferbekleidung der Gebäude mit Steinen zertrümmert und heruntergerissen und bei der Zerstörung eines Treppengelanders sich betheiligt und auf einen Mann mit eingeschlagen, den er gar nicht kannte. Bestagt, weshalb er das eigentlich gethan habe, erwidert Weid: „Ich schlug halt mit zu, weil ich schon eine Menge in der Mache hatte!“ Der Schlepper Geisler hielt sich von 4—7 Uhr unter der Menge auf „Güldbühl“ auf und sah den Mißhandlungen zu, betheiligte sich aber nicht daran; von 7 Uhr ging er auf die „Schwefelschächte“, zerriss eins der herausgeworfenen Bücher und riß von einem Bergmannsfabrikanten einen Riemen ab, den er einsteckte, — weshalb er wegen Plünderens angeklagt ist. Die übrigen des schweren Landfriedensbruchs Angeklagten haben nach Möglichkeit das ihrige zu dem Zerstörungswerke beigetragen. Als die Leute nach dem Bergwerksdirector Förster suchten, kroch König durch ein Kellertoch ins Verwaltungsgebäude, um den Director im Keller zu suchen. Er sagt, die Menge habe ihn dazu veranlaßt als den einzigen, der klein genug war, um hineinzukriechen zu können. Von einer ganzen Anzahl Angeklagter wird als Entschuldigungsgrund für ihr rohes Verhalten angegeben, es wäre seitens einzelner Beamten, wie des Obersteigers Tridmann und des Bergverwalters Fischer auf die Forderung nach einer Lohnerhöhung und auf den Hinweis darauf, daß der Lohn zum Unterhalt der Familie nicht hinreichte, erwidert worden: „hängt Eure Kinder an die Säule oder in den Rauch, oder eßt Kieselsteine und Lettenudeln!“ Mit Bezug hierauf constatirt der Vorsitzende nach Vernehmung des Bergverwalters Fischer ausdrücklich, daß Fischer eiblich auf das entsetzliche in Abrede stellt, jemals eine derartige Aeußerung den Bergleuten gegenüber geihan zu haben, und daß auch nicht ein einziger Angeklagter eine bestimmte Person zu nennen vermag, die solche Aeußerungen aus dem Munde der Betreffenden direct gehört hätte. Dieselben können also nur von den Agitatoren erfunden sein, um die Leute aufzuheizen.

Gegen den als Räubersführer angeklagten Bergmann Taube wurde zuletzt verhandelt. Dieser Angeklagte, der am meisten gewüthet haben soll, behauptet, er sei mit einem anderen verwechselt worden, der gleich ihm eine Kirschenrinne getragen hat, die für die meisten Belastungszeugen ein Hauptkennzeichen ist; er will sich nun an den Ausföhrungen gar nicht betheiligt haben, obgleich er vorher dem Untersuchungsrichter gegenüber vieles zu gestanden hat. Da sein Verteidiger neue Beweisanträge stellte, denen stattgegeben wurde, beschloß das Gericht, die Sache gegen Taube bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode zu vertagen.

Hierauf wurden die den Geschworenen vorzulegenden Fragen festgestellt, und es begannen sodann die Plaidoyers. Staatsanwalt Schulz erklärte, daß er dem Wunsche, die Sache heute zu Ende geführt zu sehen, insofern Rechnung tragen wolle, als er sich möglichst kurz fassen werde; er könne dies umso mehr, als die Sache schon so vielfach erörtert worden und durch die wiederholte Beweisaufnahme auch völlig klar gelegt ist. Diefelbe habe auch diesmal wieder ergeben, daß ein Grund zur Unzufriedenheit in keiner Weise vorlag, vielmehr die Verhältnisse, in welchen die Arbeiter der Hermsdorfer Gruben lebten, durchaus erträglich waren. Hinsichtlich der behaupteten Mißhandlungen einzelner Beamten, durch welche die Leute in Aufregung worden versetzt worden sein, sei nochmals zu constatiren, daß die Beweisaufnahme ergeben habe, daß diese Aeußerungen völlig aus der Luft gegriffen, und möglicherweise erst hinterher aufgebracht worden sind, um die Ausföhrungen zu beschönigen. — Hinsichtlich des Begriffs Landfriedensbruch bemerkt der Staatsanwalt mit Bezug auf diejenigen Angeklagten, die da glauben, daß sie nicht bestraft werden können, weil sie keine Gewaltthätigkeiten begangen haben, daß sich bei einer derartigen Zusammenrottung jeder strafbar macht, der sich in die Menge begiebt, es sei gleichgültig, was er sich dabei denke, es gebe da eben keine Zufuhrer, keine Neugierigen; wer in der Menge bleibt, mit dem Bewußtsein, daß diese zusammengerothete Menge Ausföhrungen begeht, der macht sich strafbar. Was in solchen Fällen die bloße Neugier im Gefolge haben kann, zeigt am besten das Beispiel an dem Mitangeklagten Schneidermeister Kaiser, den Abends 7 Uhr ein Geschäftsgang nach Nieder-Hermsdorf führte, und der, als er die tumultuirende Menge auf den Schwefelschächten sah, sich unter dieselbe mischte; er fand solches Vergnügen an den Zerstörungen, welche vor seinen Augen verübt wurden, daß er selbst einen Stein ergriff und mit demselben nach einem Fenster des Verwaltungsgebäudes warf; hätte dieser Stein zufällig nicht bloß die Mauer, sondern das Fenster getroffen und dieses zertrümmert, so hätte sich der Schneidermeister nicht wegen einfachen, sondern wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten gehabt. — Nachdem noch die 6 Vertheidiger gesprochen und der Vorsitzende die Rechtsbelehrung gegeben, zogen sich die Geschworenen um 7 Uhr zur Berathung zurück.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 27. Juli. In Antwerpen hält man, wie die „Post. Ztg.“ meldet, daran fest, daß Kaiser Wilhelm am 31. d. Mts. auf der Fahrt nach England im Antwerpener Hafen anlegen wird. König Leopold wird den Deutschen Kaiser begrüßen und sich mit ihm auf einige Stunden in Antwerpen aufhalten. Eine Parade findet nicht statt, dagegen ist ein Schiffsauszug zu Ehren des Kaisers geplant. Die Deutschen Antwerpens haben beschloffen, dem Deutschen Kaiser ein werthvolles Geschenk zu überreichen, und zwar

entweder das mit Brillanten geschmückte Portrait des Kaisers oder ein kostbares, eine Adresse mit den Unterschriften enthaltendes Album. — Der Kaiser wird Brüssel nicht besuchen.

Die „Post“ meldet: Bestem Vernehmen nach steht eine eisenbahn-fachmännische Konferenz ohne offiziellen Charakter zur Erörterung einer eventuellen Personentarif-Ermäßigung, sowie ähnlicher Fragen bevor. Grundlagen sollen die Gesichtspunkte der Kasseler Julikonferenz vom Jahre 1872 sein.

Nach einem Bericht des „New-York Herald“ aus Zanzibar ist Dr. Peters mit 60 Mann in Witu. Alle Uebrigen haben ihn verlassen. Er kann nicht vordringen, folglich keine Träger erlangen. 200 Trägern, welche ein Freund von ihm in Zanzibar anwarb, verweigerte der Sultan die Erlaubnis, die Stadt zu verlassen.

Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Morgen hat die zweite Vorladung Boulangers und seiner Mitangeklagten unter Trommelwirbel und Trompetenschall zu erfolgen. Am 8. August kann der Gerichtshof zusammentreten und über die Abwesenenden urtheilen. — Der „Soir“ will erfahren haben, daß Boulanger sich anschiebe, nach Amerika weiter zu fliehen, falls er wegen Veruntreuung vor ein Kriegsgericht gestellt werde, und, wie wahrscheinlich ist, die Regierung von den englischen Behörden seine Auslieferung wegen gemeinen Verbrechens verlange.

In Clermont-Ferrande wurden in einer Wählerversammlung boulangistische Wanderredner mißhandelt und zur Flucht gezwungen.

Aus Shanghai meldet ein Telegramm, der Gelbe Fluß habe 50 englische Meilen von der Mündung bei Chan-Tung wiederum den Uferdamm durchbrochen; zehn Provinzen stehen 12 Fuß unter Wasser, zahllose Menschen sind umgekommen.

Zwischen dem kgl. Kriegsministerium und den städtischen Behörden ist, wie die „Post“ mittheilt, bezüglich des Durchbruchs der Zimmerstraße eine Einigung erzielt worden. Im Laufe des Jahres 1890, dürfte die Ausführung vollendet werden.

Die in Stralau bei Berlin gelegene große Teppichfabrik von Progen und Sohn ist in vergangener Nacht vollständig niedergebrannt.

Wie der „Staatsanzeiger“ bekannt macht, wird am 1. August d. J. im Bezirk der kgl. Eisenbahndirection zu Breslau die Bahnstrecke Oppeln-Ramslau mit den Stationen Carlsruhe Ds. und Murow und den Haltestellen Dammer, Zellowa, Kl.-Kottorf, Königshuld und Nassfeld für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet werden.

• Berlin, 27. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preussischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 159466; 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 189796; Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11315 13874 16411 19373 22134 25311 29783 33475 47004 50407 56664 78810 82420 90653 93679 94285 98181 100345 106467 128757 128516 131942 132053 148254 149000 150279 158935 166234 169502 173967 174242 174415 176251 177282 181245 185094 185694; Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3167 11601 11689 17241 18985 19761 24664 27002 37823 43528 51942 55754 61870 61951 64533 64773 71703 72499 74478 76580 77835 81474 91147 101216 111298 13034 120494 124182 127208 134338 134399 142375 145121 147621 149166 151655 155624 166770 174296 176174 182433; Gewinne von 500 M. auf Nr. 2679 17006 19397 21595 22103 27084 28233 36936 38517 48984 53993 65591 71921 73366 86482 87669 87782 89503 91763 98711 104917 105041 105704 111735 115046 130152 134000 137953 156669 172733 173195 174446 175479 178256 178910 187150. — In der Nachmittagsziehung ein Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 101309, 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 91191 151768, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4415 5011 20457 32200 38899 39747 44848 54499 59560 80545 82866 84535 85591 89978 91993 95346 99683 112701 115132 119564 123130 125184 148074 149811 153599 155418 161422 162512 162594 163868 170822; Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4521 4752 12620 13904 15622 15837 18923 24536 29545 34577 45104 45549 53530 54705 58600 65477 68234 74035 83421 100293 102676 106030 112309 114486 116470 127095 147671 159979 165127 169927 173000 175472; Gewinne von 500 M. auf Nr. 11405 14384 15065 22781 27659 29369 44785 50968 52248 53647 58670 65054 73602 74128 74891 90332 90712 92300 94375 94775 108916 119585 121175 122837 123853 125212 129843 146296 148070 152359 156281 160910 164901 189978.

• Frankfurt a. M., 27. Juli. Die „Erf. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Officiösen Nachrichten zufolge wird der Zar auf der „Dershawa“ nach Stettin segeln und Kaiser Wilhelm in Berlin am 24. August besuchen. Von Berlin reist der Zar über Stettin nach Kopenhagen.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Wilhelmshaven, 27. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ um 11¼ Uhr Vormittags wohlbehalten hier eingetroffen. Das Geschwader und die Stranbatterien salutirten, die Ehrencompagnie präsentirte, die Musik spielte die Nationalhymne. Prachtwetter. Großer Fremdenzufluß.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Der Kaiser verließ heute Nachmittag, mit Regierungsarbeiten beschäftigt, an Bord der „Hohenzollern“ und nahm im Offizierscasino an der Tafel der Stabsoffiziere theil. Dem Vernehmen nach ist der Chef der Manöverflotte, Contre-admiral von Rall, zum Viceadmiral befördert worden.

Kissingen, 27. Juli. Die Kaiserin mit vier Söhnen ist heute Nachmittag 2 Uhr 10 Min. nach Wilhelmshöhe abgereist.

München, 27. Juli. Heute Vormittag trafen drei Extrazüge mit Turnern von Berlin und Norddeutschland auf dem festlich geschmückten Centralbahnhof ein. Sie wurden begeistert empfangen. Es erfolgte der Einzug mit Hunderten von Fahnen und Musik durch die reichbekagten, mit Laub geschmückten Straßen. Nachmittags treffen die Süddeutschen, die Rheinländer und viele Ausländer ein.

Karlsruhe, 27. Juli. Mittag. Das Fieber ist bei dem Erbgroßherzog seit gestern weiter zurückgegangen. Der Katarth und der Husten haben gleichfalls abgenommen, so daß die Nacht recht gut verlaufen ist.

Rom, 27. Juli. Nach einer Meldung des „Stefani“ aus Cont heißt der verhaftete französische Offizier Francois de Grandmaison und ist Lieutenant im 24. Chasseur-Bataillon; der Offizier ist der Justizbehörde überwiesen worden.

Paris, 27. Juli. Boulanger ist bis jetzt in 135 Bezirken als Candidat zu den Generalrathswahlen aufgestellt. — Die Abendblätter besätigen, Boulanger werde wegen Erpreßung und wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder vor ein Kriegsgericht gestellt werden, nachdem der Staatsgerichtshof sein Urtheil gesprochen hat. — Die Regierung läßt den Protest der Familie Latour d'Auvergne unberücksichtigt, weil sie den Beschluß der Kammer ausführen müsse, nach welchem die sterblichen Ueberreste von Latour d'Auvergne im Pantheon beigesetzt werden sollen.

London, 27. Juli. Heute Mittag fand in der Privatcapelle des Buckinghampalastes in Anwesenheit der Königin und anderer Mitglieder des königlichen Hauses, des Königs von Griechenland, des Kronprinzen von Dänemark und des Großherzogs von Hessen die Hochzeit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales mit dem Grafen Fife statt. Die Feier ist programmäßig verlaufen.

London, 27. Juli. Die Königin verließ dem Grafen Fife die Würde eines Marquis und Herzogs unter dem Titel Marquis von Macduff, Herzog von Fife.

Bremen, 26. Juli. Der Schnelldampfer „Lahn“, Capitän H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. Juli von Bremen und am 18. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten in New York angekommen.

Der Postdampfer „Donau“, Capitän W. Köpfer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. Juli von Bremen abgegangen war, ist am 24. Juli, 7 Uhr Morgens, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. Juli.

Schachcongreg. Sonnabend, 27. Juli. Am heutigen Nachmittag ging es im Turniersaal, obwohl nur noch wenige Partien der Beendigung harren, sehr lebhaft zu. Es waren 3 Consultationspartien im Gange, und zwar spielten Alapin, Schiffer und Schallopp gegen Prof. Berger, Burn und Dr. Tarrasch; Dr. Meiser, Wilfried und Louis Paulsen gegen Meiser, Fritsch, Watson und Schottländer; Kiepe, Dr. Seger und Steit gegen Kiepe, Rechtsanwalt Mendelssohn und v. Popiel. Spielzeit für je 15 Züge eine Stunde. Die Partien, welche alleseitig mit großer Sorgfalt behandelt wurden, nahmen einen sehr interessanten Verlauf, sie sind zur Zeit noch unbenutzt. — Heute Nachmittag verlor von Minchewitz gegen v. Bardeleben. Die Partie des Letzteren mit Blackburne steht noch aus. Aus der nachfolgenden Tabelle ist der Turnierstand zu ersehen. Von dem Ausfall der Partie v. Bardeleben—Blackburne wird es abhängen, ob v. Bardeleben oder Blackburne neben Paulsen, Bauer und Gumbert für den 4., 5., 6. und 7. Preis mit je 10 Gewinnpartien in Betracht kommt. Der von Herrn v. Heydebrand u. d. Casa gestiftete Preis — bestimmt für denjenigen, welcher die meisten Partien von den Preisträgern gewonnen hat — wird Herrn Alapin aus Petersburg zufallen.

Meister-Turnier.

	Alapin.	v. Bardeleben.	Bauer.	Berger.	Burn.	Fritsch.	Gumbert.	Harmonist.	Meiser.	Meiser.	Meiser.	Minchewitz.	Paulsen.	Schallopp.	Schiffer.	Dr. Tarrasch.	Gewinnpartien.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1) Alapin	—	0 1/2	1/2	0	1 1/2	1	1	1	0	1	0	1	0	0	0	0	6 1/2
2) v. Bardeleben	1 1/2	—	1/2	0	1 1/2	1	1	1	0	1	0	1	0	0	0	1	9
3) Bauer	1/2	1 1/2	—	1/2	1 1/2	1	1	1	0	1	0	1	0	0	0	1	10
4) Berger	0	0	1/2	—	1/2	1	1	1	0	1	0	1	0	0	0	1	8 1/2
5) Blackburne	1	1	1	1	—	1/2	1	1	0	1	0	1	0	0	0	1	9
6) Burn	0	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	—	1/2	1	0	1	0	1	0	0	0	1	11 1/2
7) Fritsch	1	1	1	1	1	1/2	—	1/2	0	1	0	1	0	0	0	1	7 1/2
8) Gumbert	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	—	0	1/2	0	1/2	0	0	0	0	3
9) Gumbert	0	0 1/2	1	1 1/2	1 1/2	1	1	1	—	1/2	0	1/2	0	0	0	1	10
10) Harmonist	0	0	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1/2	—	0	1/2	0	0	0	1	6 1/2
11) Watson	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	0	1/2	1/2	0	1	9
12) Meiser	0	1/2	0	0	0	1/2	1/2	1/2	1	0	1/2	—	0	1/2	1/2	1	7 1/2
13) Meiser	1	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1	1	1	1	1	1	—	1	1	1	10 1/2
14) v. Minchewitz	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	1	1	10
15) Paulsen	0	1 1/2	0	1	1	1	1	1	0	1	0	1	0	1	—	1	7
16) Schallopp	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	8
17) Schiffer	1	1 1/2	1/2	0	0	1	0	1	0	1	1/2	1/2	0	0	0	1	6
18) Dr. Tarrasch	1 1/2	1	1	1 1/2	1 1/2	1	1	1	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	13

Concert-Club Establisement. Die Vorträge des Kammermusik- und Cornet-Virtuosen Albert Schulz finden nach wie vor reichlichen Beifall. Leider wird derselbe schon Mittwoch, 31. d. Mts., durch andere Verpflichtungen abberufen. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß er Mitte August nochmals zu einem kurzen Gastspiele im Club einkehrt. Die das Concert der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung des königlichen Musikdirectors Prof. Ludwig von Brenner jeder Freund der Orchestermusik mit voller Befriedigung erfüllt, bieten auch die Vorträge der Kaffeler Concert-Sänger und Opern-Parodisten den Freunden des Humors erwünschte Gaben. Da das Repertoire derselben ein sehr umfangreiches ist, dürfen die Besucher des Club als stets wechselnden Unterhaltungsstoff rechnen. Freunde der Luftgymnastik gewinnen den kunstturnerischen Leistungen der Miss Alexandrine Giffis stets großes Interesse ab. — Für August sind neue Productionen im Gebiete der Acrobatischen und des Kunst-Radsports in Aussicht genommen.

Weltgarten. Am Montag und Dienstag gastirt die beliebte Capelle des Füsaren-Regiments „Graf Göben“ (2. Schlesisches) Nr. 6 unter Leitung des Stabskapellmeisters und Cornet-Virtuosen Gire (Grüne Füsaren, Garnison Neustadt O.S.). Die Capelle wirkt an beiden Tagen in Doppel-Concerten mit der „Eiser“-Capelle. U. A. werden eine Anzahl Cornet-Soli des Dirigenten, darunter Kaiser Wilhelm II. Lieblingslied „Seligkeit“ von D. v. Schellus, sowie der Triumpmarsch aus der Oper „Aida“ mit Benutzung der vorgeschriebenen thebanischen Trompeten zum Vortrag kommen. — An den übrigen Tagen der Woche concertirt allein die „Eiser“-Capelle. — Das morgige Concert wird von der Capelle des Leib-Rifflars-Regiments „Großer Kurfürst“ (Schlesisches) Nr. 1 (Capellmeister Altmann) ausgeführt und beginnt bereits um 5 Uhr.

Victoria-Theater (Zimmernauer Garten). Morgen findet, wie nunmehr allsonntäglich, Concert und Vorstellung bei billigen Entree (30 Pf.) statt. Während derselben findet das letztsonntägliche Auftreten der hier so beliebten Wiener Couplettsängerin Fräulein Schwarz, sowie des Herrn Tauer und des Fräulein Meingold statt, welche letztere ein achtmonatliches Engagement am hiesigen Theater absolviert hat. Ebenso findet die letztsonntägliche Aufführung der großen Posse „Schuster, Schneider und Tischler, oder das lichterliche Kleblatt“ statt, welche sich bisher eines großen Erfolges zu erfreuen hatte. Der beliebte Humorist Heyden, sowie die Wiener Couplettsängerin Fräulein Korn bleiben noch im Engagement. — Donnerstag, den 1. August, findet das Auftreten neuer Specialitäten statt.

Lieblich's Stablisement. In dem morgen Sonntag, 28. Juli, stattfindenden Concert der Stadtkapelle-Capelle unter Leitung des R. Hofcapellmeisters Professor Julius Sulzer vom R. Hofburgtheater in Wien wird der Trommelvirtuose Otto Seele, früheres Mitglied der Bilsch'schen Capelle, ein Solo für eine größere Anzahl Trommeln mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen.

Der Verein schlesischer Gastwirthe hielt gestern im Stablisement „Matthiaspar“ die erste Vereinsversammlung im neubegonnenen Geschäftsjahre ab; dieselbe war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Hotelbesitzer Mäand, eröffnete die Versammlung. Nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern erstattete Director Wendt den Kassensbericht. Darnach betragen die Einnahmen 5709 M., die Ausgaben 4237 M., so daß ein Bestand von 1472 M. bleibt. Hiernächst gab Herr Mäand einen Bericht über das Bierverlagsgeschäft des Vereins. Dasselbe habe im abgelaufenen Berichtsjahre immerhin einen, wenn auch schwachen Fortschritt gemacht. Die Vereinsmitglieder sollen es sich in höherem Maße als bisher angelegen sein lassen, dieses im Interesse des Vereins mit bedeutenden Opfern geschehene Institut durch Entnahme größerer Quantitäten Bier zu unterstützen. Recht erfreulich sei es, daß das Bierverlagsgeschäft von auswärtigen, in der Nähe von Breslau wohnenden Vereinen wirksam unterstützt werde. Alsdann erfolgte die Wahl eines der Geschäfte dieser Bier-Niederlage ausübenden Ausschusses. Der von Restaurateur Gallowitz erstattete Jahresbericht legte dar, daß auch im abgelaufenen Vereinsjahre die Interessen des Vereins nach verschiedenen Richtungen hin gefördert worden sind. Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang des Berichtsjahres 283, während sie sich am Schlusse desselben auf 296, und zwar 220 hiesige, 72 auswärtige und 4 Ehrenmitglieder beläuft. 10 Kreuzdienende wurden prämiert; der Fonds zur Veranstaltung einer Weihnachts-einbeziehung betrug 705 M., wovon 141 M. als Bestand für die diesjährige Einbeziehung verblieben sind. Der 16. deutsche Gastwirthstag, welcher in Stettin stattfand, wurde seitens des hiesigen Vereins durch mehrere Delegierte besucht. Der Verein hat sich an einer Petition, betreffend die Stellungnahme gegen den Vertrieb von Branntwein im Wege genossenschaftlicher Vereinigungen, sowie die Aufnahme einer Bestimmung in das bürgerliche Gesetzbuch bezüglich der Rechtsmaterie „Kauf bricht Miete“ betheiligt und weist die Angriffe zurück, welche ein kürzlich hier entstandener Concurrenz-Verein gegen den Verein schlesischer Gastwirthe gerichtet habe. Im neuen Vereinsjahre gebe der Verein dem Lehrlings-, Gehilfen-, Fortbildungsschul- und Vermittelungs-Wesen seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf eine Aenderung der Statuten; darnach sollen ausgeschiedene und sich zur Wiederaufnahme meldende Mitglieder in die alten Rechte eintreten können, sofern sie die Beiträge und Stempel-

lassen gelber für die Dauer ihrer Mitgliedschaft nachzahlen. Diese Aenderung wurde angenommen. Zum Schluß wurde beschlossen, die nächste Versammlung in Reimanns Local auf der Gräbnerstraße abzuhalten.

Die 1. bair. Staatsbranerei „zum Weissenstern“, welche am 1. October d. J. in dem Hause Tauchensienplatz und Tauchensienstraße 33 (Tauchensienstraße 33) einen in dem Stile der Berliner Bierpässe eingerichteten eigenen Ausverkauf eröffnen wird, ist für ihre in der Internationalen Nahrungsmittel-Ausstellung zu Köln a. Rh. ausgestellten Erzeugnisse mit der goldenen Medaille (höchster Preis) ausgezeichnet worden.

Die Pflasterungsarbeiten auf der Albrechtsstraße sowie die Anlage einer neuen Weiche daselbst sind bereits soweit vollendet, daß ein Umsteigen auf der Pferdebahnlinie dieser Straße nicht mehr nöthig ist.

Aus dem Unterwasser. Mit dem in Folge der Niederlage eingetretenen Nachschub hat sich die Schifffahrt im Unterwasser, welche längere Zeit hindurch vollständig darniederlag, wieder belebt. Es sind gestern und vorgestern mehrere größere Schleppzüge im Oberwasser eingetroffen. — Auf der West der Hafen der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft werden Erweiterungsarbeiten an Lastkränen in größerem Umfang vorgenommen. Petroleum trifft in riesigen, dampffestem ähnlichen, eisernen Ballons ein; jeder von diesen beansprucht einen eigenen Eisenbahn-Wagon für sich. Solche Ballons mit besonderen Schienenwagen sind für Transporte des kausischen Petroleum's seither vielfach im Gebrauch. — Die Waldpartien von Osmig und Waffelwitz tragen frischen, durch Nachriebe ergänzten Laubschnee und laden zum Besuche ein. Falls der verhältnismäßig günstige Wasserstand und die Witterung Bestand behalten, dürfte dem am Donnerstag in Villa Waffelwitz abgehaltenen Gartenfest noch mehrere nachfolgen.

Warnung. Seit einigen Wochen verübt hier ein früherer Schiffs-matrose Schwindelen, indem er in hiesigen Geschäften auf den Namen seiner Angehörigen unbefugter Weise Baaren auf Credit entnimmt und demnach weiter veräußert. Auch in Hamburg hat er sich auf die gleiche Weise vor seiner Ueberführung nach Breslau 30 M. zu verschaffen verstanden. Vor dem Manne wird gewarnt. Derselbe ist 22 Jahre alt, groß, hat dunkelblondes Haar und trägt Strohhut, rothbraunes Jaquet, gelbe Beinkleider und Ledergamaschen.

Verlufene Kinder. Am 26. cr. wurden auf der Brüderstraße zwei verlorne Knaben im Alter von 3 Jahren aufgefunden. Die beiden Kleinen, welche über ihre Wohnungen und Personalien nichts anzuzeigen vermochten, wurden nach dem städtischen Armenhause gebracht. Beide waren mit blauen Anzügen bekleidet; der eine hatte blonde und der andere dunkle Haare.

Unfallsfälle. Als der Arbeiter August Schödel in einer Fabrik zu Weichwitz einen mit heißer Flüssigkeit gefüllten Apparat öffnete, wurden ihm durch die plötzlich ausströmende Masse beide Füße in schmerzhafter Weise verbrannt. — Der Arbeiter Karl Rittsch aus Schieblowitz gerieth unter ein Rad des Wagens, den er leitete, und wurde überfahren. Es wurden ihm Weichtheile am Rücken, sowie die Sohle des linken Fußes vollständig abgequetscht. — Der auf der Wollstraße wohnende Eisenbrecher Karl Bilz fiel in Pöhlmanns, wo er Entenarbeiten verrichtete, von einer Leiter auf die Tenne hinab und erlitt einen Kniegelenksbruch linksseitig. — Der auf der Borkwerfstraße wohnende Schmied Ernst Seifert wurde auf der Taschenstraße durch einen Wagen überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten dem Manne einen Rippenbruch linksseitig zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

Unfallsfall mit tödtlichem Ausgange. Als der 66 Jahre alte Bauernknecht Anton Kattner aus Nippert, Kr. Neumarkt, am 23. d. M. mit einem beladenen Erntewagen vom Felde heimfuhr, stürzte er sammt einigen Getreidegarben, auf denen er saß, auf die Landstraße hinab und wurde überfahren. Er erlitt einen Splitterbruch des linken Oberarms, sowie schlimme Quetschungen der Brust und verstarb im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder am 25. d. M.

Verunglückte Kinder. Der 6 Jahre alte Knabe Fritz Meier, Sohn eines Stellenbesizers zu Spönsberg, Kr. Trebnitz, fiel aus der Höhe eines Stadtwerks in den Hofraum hinab und erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Oberarms. — Wehlich erging es dem 8 Jahre alten Sohne des auf der Neuen Tauchensienstraße wohnenden Stilmachers Hanke. Derselbe fiel beim Spiel zur Erde und zog sich einen complicirten Bruch des linken Oberarms zu. — Der 8 Jahre alte Knabe Hermann Hilbig, Sohn eines Handelsmannes aus Frauenhain, Kr. Oslau, fiel des Nachts auf der Fahrt nach Breslau in der Nähe von Rabowitz vom Wagen herab und trug einen Bruch des linken Unterarms davon. — Der zehn-jährige Sohn des Viehhändlers Peter zu Boguslawitz stürzte von einem Erntewagen herab und zog sich eine schlimme Verletzung des rechten Knie's zu. — Die verunglückten 4 Knaben fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

Verhaftung. Gestern Abend wurde die Zimmermanns-Frau Dreiniger wegen Diebstahls festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Dieselbe hat im Herbst vorigen und im Frühjahr dieses Jahres in Gemeinschaft mit den bereits seit einigen Monaten in Haft befindlichen Arbeiter August Kleinert in den Ortschaften des Landkreises Breslau eine Anzahl Diebstähle an Gänsen, Enten u. verübt. Die Frau hat sich bis jetzt ihrer Haftnahme entzogen.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde einem Kaufmann von der Carlstraße ein grauer Leberzieher; einem Maurerpolier von der Kronprinzenstraße ein 5 Meter langes Bleirohr; einem Barbier von der Scheinigerstraße ein schwarzgelbes gestreiftes Stoffjaquet; einem Agenten von der Wilhelmstraße eine Partie Kleidungs- und Wäscheartikel; einem Buchhalter von der Antonienstraße ein dunkelbrauner Winterüberzieher; einem Studenten von der Tauchensienstraße eine silberne Spindel-uhr. — Gefunden wurden 3 Duzend Sargbeschlage von Weißblech.

Handels-Zeitung.

2. Breslauer Börsenwoche. (Vom 22. bis 27. Juli.) Die abgelaufene Woche bewahrte in ihrem Aeußeren den nun schon seit längerer Zeit andauernden Zustand gänzlicher Verkehrslosigkeit. Das biesische Geschäft, welches sich hin und wieder zeigte, hing zum größten Theile mit der Ultimo-Liquidation zusammen, welche auch diesmal wieder ziemlich hohe Reports mit sich brachte. Einigermassen nennenswerthe Umsätze fanden nur in Rubelnoten statt, welche nach vorübergehender Ermattung, am Ende der Berichtsperiode bei gebesselter Tendenz in grösseren Summen aus dem Markte genommen wurden. Ueberhaupt trat die allgemeine Grundstimmung vielleicht mit alleiniger Ausnahme von ungarischen Renten als fest bezeichnet werden; die Speculation ist des bisherigen trockenen Tones entschieden überdrüssig und möchte gern vorwärts, wenn nicht einerseits die inneren Börsen-Verhältnisse, andererseits die Haltung des Pariser Platzes ihr die Zureckhaltung zur Nothwendigkeit machten. An der Seine scheint man nachhaltig verstimmt und documentirt die üble Laune durch umfangreiche Abgaben in Italienern. Von welcher Seite diese Verkäufe ausgehen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Während die einen behaupten, dieselben ständen mit der Liquidation des Comptoir d'Escompte in Zusammenhang, halten die anderen an der Ansicht fest, dass man es mit einem politischen Motiv zu thun habe, und dass mit dem Ausgange der italienischen Rente in Paris eine ähnliche Action beabsichtigt werde, wie sie in Deutschland gegen die russischen Werthe in Scene gesetzt worden ist. Einige Pariser Börsenberichte meldeten auch, eine dem Clerus nahestehende Seite habe viel italienische Rente auf den Markt geworfen, doch wurde dieser Vermuthung nur wenig Glauben beigemessen. Der Hauptgrund für die schlaffe Haltung des mehrfach erwähnten Geldmarktes liegt wohl zumeist in den verworrenen inneren Zuständen Frankreichs, in den Besorgnissen um die Entwicklung der nächsten Zukunft. Der hieraus entspringende Unmuth über die gesammte politische Lage scheint sich nun in Verkäufen von Italienern Luft zu machen. Würde übrigens Paris nicht mit bleierner Schwere auf die anderen europäischen Börsen drücken, dieselben könnten vielleicht gerade jetzt in der Lage sein, angesichts der gebesserten politischen Aussichten frische Kraft zu sammeln und wieder einmal den Weg nach aufwärts zu versuchen. Die Reise des Zaren nach Berlin scheint nun nach vielen Schwankungen und Erwägungen pro und contra beschlossene Sache. Dasjenige Blatt, welches bis bisher am meisten angezweifelt hatte, die Kreuzzeitung, meldet jetzt ebenfalls den bevorstehenden Besuch und stützt sich hierbei auf Petersburger Informationen. Wenn auch die Gegenvisite, welche der Kaiser von Russland dem deutschen Hofe abstattet, an der politischen Situation nicht viel ändern dürfte, so wird sie doch immerhin die Völker, die für ihr kostbares Gut, den Frieden, zittern, über die nächste Zukunft beruhigen. Für Breslau müsste der belebende Hauch aller-

dinge erst von einer auswärtigen Börse kommen, da eine selbstständige Initiative unserem Platz längst abhanden gekommen ist. Wie wir schon oben bemerkten, griff nur auf dem Markte für russische Noten eine lebhaftere nach oben gerichtete Geschäftsentwicklung Platz, welche wohl zunächst durch die bevorstehende Entree des Zaren mit unserem Kaiser veranlasst wurde. Dann hat aber sicherlich auch die Ultimo-Liquidation befestigend auf Russische Valuta gewirkt, weil durch den steigenden Deport grössere Deckungskäufe veranlasst wurden. Es giebt eine ganze Anzahl Speculanten, welche principiell keinen Deport zahlen und es vorziehen, ihr Engagement selbst mit Schaden zu lösen, als dasselbe mit dem Opfer eines hohen Leihgelds einen Monat weiter zu führen. Kräftigend für Rubelnoten mögen auch die jüngsten Nachrichten über die russische Ernte gewesen sein, deren allerdings mässiger Ertrag im Verein mit den alten Beständen doch immerhin noch einen nennenswerthen Export zu ermöglichen scheint. — Recht ungünstig lauteten die diesbezüglichen Berichte aus Ungarn; in Folge dessen lagen ungarische Renten entschieden schwach und bröckelten sich im Laufe der Woche fortgesetzt ab. Der schon oben besprochene Rückgang der italienischen Anleihen wirkte auf den gesammten fremden Rentenmarkt gleichfalls verstimmend. Der vorwöchentliche Stimulus für fremde Fonds, nämlich die erwartete Ausgabe dreiprocentiger preussischer Consols, fiel ebenfalls weg, nachdem durch die jüngst erfolgte Ausgabe 3 1/2 procentiger Consols die Regierung gezeigt hat, dass sie vorläufig die Ausgabe dreiprocentiger Werthe nicht beabsichtige. — Oesterreichische Credit-Actien waren ganz leblos, die Speculation scheint vorerst das definitive Resultat des Semestral-abschlusses abwarten zu wollen. — Laurahütte-Actien vermochten ihren Standpunkt gut zu behaupten und erst zum Wochenschlusse trat eine ziemlich wesentliche Abschwächung ein. Als Grund wurde das am Donnerstag bekannt gewordene, von uns gemeldete Jahresresultat des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation angeführt. Nun ist aber der Abschluss entschieden günstig und wenn die Speculation trotzdem eine Enttäuschung empfindet, so hat sie dieselbe sich dadurch in erster Reihe selbst bereitete, dass sie den Cours der Actien in letzter Zeit unverhältnissmäßig in die Höhe getrieben und dadurch übertriebene Erwartungen erregt hat, deren Erfüllung von vornherein unmöglich war. — Die Nachrichten aus der Eisenbranche lauten weiter zuversichtlich. Aus den letzten Schienen-submissionen ist eine weitere Erhöhung der Preise zu ersehen, was um so bemerkenswerther ist, weil die Besserung auch ohne das künstliche Mittel eines internationalen Schienenringes erfolgte. In Bezug auf den für die Metallindustrie der ganzen Welt so hochwichtigen chinesischen Eisenbahnbau liegt neuerdings nachfolgende Auslassung der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnen vor. Darnach wird zunächst beabsichtigt, eine Linie von Peking nach Hongkong zu bauen, und es sind dafür bereits Submissionen ausgeschrieben. Hongkong, die bedeutendste Stadt im Innern Chinas, vom strategischen Standpunkt besonders in Bezug auf Russland von Wichtigkeit, ist das Centrum eines ausgedehnten Theehandels, und bildet den Abgangspunkt für die Karawanen nach den russischen Besitzungen. Schwierigkeiten dürften sich dem Bau kaum entgegenstellen, da die Bahn ungefähr 160 deutsche Meilen mit dem Grossen Canal parallel laufen würde. Die Hauptsache bleibt aber, dass die chinesische Regierung überhaupt einzusehen beginnt, von wie grosser Bedeutung für militärische sowohl als Handelszwecke die Errichtung von Eisenbahnen ist. — Schliesslich möchten wir noch einer kleinen Bewegung Erwähnung thun, welche sich in Donnersmarkthütte Actien vollzog und den Preis um mehrere Procente in die Höhe brachte, ohne jedoch das gesteigerte Niveau voll behaupten zu können. — Türkische Werthe blieben weiter vernachlässigt; die kleine Speculation bewahrt vorläufig diesen Fonds gegenüber eine ziemlich ablehnende Haltung. — Der Industriemarkt blieb unbelebt, Course unverändert, nur Linke höher. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 133.
Oppelner Cement 122 1/2—123.
Groschowitz 189.
Giesel 147.
Kramsta 139 1/2.
Linke 173—176 3/4.
Oelbank 95—96 1/4.
Fraustädter Zuckerrabrik 188 1/2—190.
Per Ultimo verkehrten:
Rubelnoten 210—209 3/4—210—208 1/2—208—1 1/2—209 1/4 bis 1 1/2—1 1/4—209 3/4.
Laurahütte 136 3/8—7/8—137—136 3/4—7/8—137—136 3/4—1 1/8—1 1/4—136 3/8.
Oberschles. Eisenbahnbefahrt 102 1/2—103—102 3/4—103—102 3/4—103—102 3/4 bis 102 1/2.
Donnersmarkthütte 72 3/4—73—1 1/4—74 1/2—1 1/2—75—74 1/2—1 1/4—74 1/2.
Oesterr. Credit-Actien 163 3/8—1 1/2—1 1/8—162 3/4—9/8—163 1/8—1 1/4—162 3/4 bis 1 1/8—9/8—162 3/4.
Ungar. Goldrente 85 3/4—8/8—3/8—1 1/4—1 1/8—85 1/4.
Türkische Anleihe 16 1/8—16—16 1/8.
Türkische Loose 73 1/2—72—71 3/4—73—72 1/4.

Vom Markt für Anlagewerthe. Der Verkehr in inländischen Fonds war sehr gering. Nennenswerthe Coursveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Preuss. 4 proc. Consols 107,10—20, Schles. 3 1/2 proc. Pfandbriefe bei geringen Schwankungen 101,60—101,75—101,60, Posener 3 1/2 und 4 proc. Pfandbriefe behaupteten ihren vorwöchentlichen Cours. Schles. 3 1/2 proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen waren offerirt und gaben 15 c. im Course nach. Die Pfandbriefe der Schles. Boden-creditbank lagen still. Consolsprioritäten ebenfalls ohne erheblichen Verkehr. Der Ultimo hat den Zinssatz nicht gesteigert. Reportgeld 3 1/2 bis 4 pCt. Tägliches Geld war à 2 pCt. reichlich vorhanden. Privatdiscounten zu 2 bis 2 1/2 pCt. umgesetzt.

Mehrere Seidenfabriken in Orefeld sind nach einer Meldung des Frankfurter „Finanz-Herold“ durch Frankfurter und Mannheimer Banquiers zu einer Actiengesellschaft vereinigt worden.

Amerikanischer Metallmarkt. Dem „Iron“ zufolge bleibt der amerikanische Eisenmarkt lebhaft bei festen Preisen. Schottisches Rohcisen gefragt und behauptete erhöhte Preise; Coltness 21,50 Doll., Spiegeleisen mässig belebt und 1/2 Doll. höher, englisches 21,50 Doll. Stahlmarkt fest und stetig. Weissblech lebhaft und stetiger; grosse Abschlüsse von Cokes-Bleichen wurden auf Lieferung gemacht. Stahl-schienen 28 Doll. ab Ost-Pennsylvania, 29 bis 30 Doll. ab westlichen Werken.

Oesterreichische Südbahn. Der „P. L.“ bezeichnet die Gerüchte über eine Verstaatlichung dieses Unternehmens als eine tendenziöse Erfindung und nur zu dem Zwecke in die Welt gesetzt, um privaten Interessen zu dienen. Mit der Verstaatlichung der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn, wodurch den ungarischen Staatsbahnen der directe Weg nach Fiume freigemacht wurde, hat die früher bestandene Combination, die ungarischen Linien der Südbahn den ungarischen Staatsbahnen einzuverleiben, jeden Boden verloren, und zwar um so mehr, als der Besitz der ungarischen Linien der benannten Eisenbahn nicht mehr den früheren Werth hat, während es nur angenehm sein kann, bei einer Eisenbahn, welche die Exportstrasse nach Deutschland offenhält, das Einspruchsrecht zu besitzen. Vor Verstaatlichung der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn lag die Wahl des Ankaufes zwischen dieser Eisenbahn und der Südbahn; Herr v. Baross hat der Budapest-Fünfkirchner den Vorrang eingeräumt und begründete dies im Motivenberichte zum Gesetzentwurf betreffs Verstaatlichung der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn wie folgt: „Die Verstaatlichung der Linie Budapest-Kanizsa-Zakany der Südbahn-Gesellschaft konnte ich selbstverständlich nur im äussersten Falle in Aussicht nehmen, weil abgesehen von den wichtigsten Verkehrsinteressen, welche durch diese Linie nach anderen Verkehrsrelationen gefördert werden, betriebs der Verstaatlichung dieser Linie vorgehend längere und eventuell auch verwickelte Verhandlungen nothwendig gewesen sein würden, was gleichbedeutend gewesen wäre mit dem Hinausschieben des gesteckten Zieles. Demnach habe ich vorgezogen, auf die Einlösung der Linien der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn Gewicht zu legen.“

Russische Südwestbahnen. Die Rechnung für das letzte Verwaltungsjahr scheint, trotzdem die Dividende bereits mit 2 Rbl. ausbezahlt ist, noch nicht definitiv abgeschlossen zu sein. Das Ministerium legte bekanntlich in der letzten Generalversammlung gegen die Beschlüsse des Verwaltungsrathes, betriebs Vertheilung von Gratificationen an den Verwaltungsrath und an die Beamten Verwahrung ein. Ersichtlich im Zusammenhang hiermit beruft der Verwaltungsrath auf den 10./22. August d. J. eine ausserordentliche Generalversammlung ein, um die Vorschläge des Communicationsministeriums zur Kenntniss der Actionäre zu bringen.

Jute-Industrie. Man schreibt dem „B. B. C.“ aus Braunschweig: Dieser Tage fand hier eine Sitzung der Commission statt, welche der Verein deutscher Jute-Industrieller eingesetzt hat, um die neuen Bedingungen für Verlängerung der am 1. October d. J. ablaufenden Jute-Convention festzusetzen. Die Vorschläge der Commission, welche ihre Beratungen zu Ende geführt hat, werden einer Ende August stattfindenden Hauptversammlung des Vereins zur endgültigen Beschlussfassung unterbreitet werden. Wegen Abwesenheit mehrerer Vereinsmitglieder kann diese Hauptversammlung nicht früher abgehalten werden.

Baumwollenernte der Vereinigten Staaten. Nach der Schätzung der nächsten Baumwollenernte der Vereinigten Staaten, welche der „Financial Chronicle“ veröffentlicht, und welche dasselbe für eher zu tief, als zu hoch gegriffen hält, hat sich die gesamte Anbaufläche von 19 466 Millionen in 1887/88 auf 19 465 Acres erweitert; die gesamte Production erhöhte sich von 7 018 auf 7 050 Millionen Ballen. Nachfolgende Tabelle stellt die diesjährige Schätzung in den letzten fünf Jahren vergleichend zusammen:

	Anbaufläche Acres	Production Ballen
1883/84	19 845 000	7 050 000
1887/88	19 466 000	7 018 000
1886/87	18 994 000	6 514 000
1885/86	18 710 000	6 550 000
1884/85	17 834 000	5 669 000
1883/84	17 349 000	5 714 000

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Die Geldflüssigkeit machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte und der Reportsatz ermässigte sich von 3 1/4 auf 3 pCt., zu welchem Satze Geld schliesslich angeboten blieb. Die Prämienklärung gestaltete sich sehr unbedeutend und gewann daher auf die Coursentwicklung keinen Einfluss, hingegen erreichte das Prolongationsgeschäft abermals eine ziemlich beträchtliche Ausdehnung. Für russische Noten trat ein sehr empfindlicher Stückmangel hervor. Prolongationsätze: Credit 0,125—0,175 pCt. Report, Franzosen 0,15 bis 0,175 pCt. Report, Lombarden 0,15 pCt. Report, Commandit 0,25 pCt. Report, Deutsche Bank 0,125 pCt. Report, Bochumer 0,30 pCt. Report, Dortmunder 0,275 pCt. Report, Laura glatt, Italiener 0,1875 pCt. Report, Ungarn 0,125 pCt. Report, 4procentige Russische Consols 0,2125 pCt. Report, 1880er Russen 0,275 pCt. Report, Orient-Anleihe 0,2375—0,275 pCt. Report, Russische Noten 0,75 bis 1,15 pCt. Report. — Die Nationalbank für Deutschland ist in hervorragender Weise bei der Gründung der Odessaer Bank für Handel und Industrie beteiligt. Unsere bisherigen Mittheilungen über das letztgenannte Institut ergänzen wir dahin, dass die Odessaer Bank die letzte derjenigen russischen Banken ist, welche noch nach den alten Vorschriften ihre Concession erhielt. — Die Verhandlungen, welche zwischen der Nationalbank für Deutschland und verschiedenen Glashütten wegen Umwandlung der letzteren in eine Actiengesellschaft schwebten, haben zu keinem Resultat geführt. — Die 4 1/2 proc. chilenische Anleihe, die durch die Deutsche Bank und Mendelssohn abgeschlossen ist, wird im Laufe nächster Woche hier zur Subscription aufgelegt werden. — Handel sowie Notirung der Actien der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. wurde unter dem üblichen Vorbehalte genehmigt. — Die Deutsche Bank wird demnächst eine 4 1/2procent. Prioritäts-Anleihe der Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft vorm. Moeller & Holberg zur Emission bringen. Die Anleihe ist zum grössten Theil zur Abtossung von Hypothekenschulden bestimmt. Das Börsen-Commissariat hat den Prospect für die Prioritäten in seiner heutigen Sitzung bereits genehmigt. — Wir machen darauf aufmerksam, dass der Termin für die Convertirung der 4 1/2 proc. hypothekarischen Anleihe des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck vom Jahre 1882 mit dem 1. August d. J. abläuft und dass nur diejenigen Obligationen zur Convertirung berücksichtigt werden können, welche bis zum genannten Tage Abends bei der Bank für Handel und Industrie hier oder in Darmstadt, bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., oder beim Schlesischen Bankverein in Breslau eingereicht worden sind. Aus Wien wird depeeschirt: Der Wiener Bankverein zusammen mit der Continental-Kautschuk-Compagnie in Hannover kauft die Schnekeische Gummiwarenfabrik für 800 000 Gulden an und beabsichtigt dieselbe in eine Actiengesellschaft umzuwandeln. — Der mährische Landesausschuss beabsichtigt, ein Anlehen aufzunehmen, um das sich beim Landesfonds ergebende Deficit von 4 031 148 Gulden zu decken. — Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn erhielt die Concession zum Bau der Localbahn von Stauding nach Wagstadt. — In Belgrad beräth eine Commission des Landwirtschaftsministeriums die Gründung einer Bodencreditanstalt. — Aus London wird telegraphisch gemeldet: Heut findet eine Gläubigerversammlung der Firma Beddoe, Hulbert & Cie. statt. Die Firma offerirt 60 pCt., und die Annahme der Offerte erscheint gesichert.

Essen, 27. Juli. Die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ meldet: Die heutige Generalversammlung der grossen Zeche „Consolidation“ in Schalke, bestehend aus 4 Schächten, genehmigte einstimmig die Umwandlung in eine Bergwerks-Actiengesellschaft mit einem Grundcapital von 16 Millionen Mark per 1. Juli 1889.

Wien, 27. Juli. Der officielle Saatenstands-Erntebericht constatirt, dass das Jahr 1889 für den weitaus grösseren Theil Galiziens und für fast ganz Schlesien ein vollständiges Missjahr, für den grösseren Theil Böhmens und Mährens ein ungünstiges oder minder günstiges ist, dagegen für Tirol zu den gesegnetsten seit einem Decennium gehört, während es für die übrigen Alpen- und Karstländer zu den guten Jahren zählt. Die Rapsernte ist ungünstig und bleibt unter der Hälfte einer Durchschnittsernte. Zuckerrüben zeigen grösstentheils einen befriedigenden Stand. Hopfen lässt in Steiermark eine gute, in Böhmen eine mittlere, in Galizien eine schwach mittlere bis schlechte Ernte erwarten.

Berlin, 27. Juli. Fondsbörse. Die Börse liess heute zu Beginn eine prägnante Tendenz vermissen, namentlich für internationale Werthe, die sogar eher zur Schwäche neigten, während auf den Localmärkten die Haltung als fest bezeichnet werden konnte. Im Allgemeinen beschäftigte sich die Börse noch in der Hauptsache mit der Ultimo-Regulirung, und die Speculation beobachtete sonst reservirte Haltung, namentlich auch in Erwartung der heute stattfindenden Prämienklärung. Geld bleibt flüssig; auf mehreren Gebieten trat Stückerüberfluss hervor, während auf anderen, wie beispielsweise in Russischen Noten und Dortmunder Union, Stückmangel vorherrschte. Der internationale Markt litt unter einer gewissen Verstimung aus Anlass des Steigens der österreichischen Valuta und der fortgesetzt ungünstigen Erntebereiche. Am speculativen Bankmarkt wurden Commanditantheile und Creditactien nach festem Beginn schwächer umgesetzt, auch das Gros der übrigen Werthe konnte sein gestriges 3 Uhr-Niveau nicht voll aufrecht erhalten. Credit ultimo 162,60—162,50 bis 162,80—162,40, Nachbörse 162,40, Commandit 229,25—229,00—229,40 bis 229,25, Nachbörse 229,90. Speculative Montanpapiere ziemlich behauptet; Bochumer 209,25—208,75—209,25—209,00, Nachbörse 209,00, Dortmunder 92,30—92,90—92,50, Nachbörse 92,75, Laura 136,50—136,60 bis 136,25—136,40, Nachbörse 136,50. Von inländischen Bahnen Lübeck auf Verstaatlichungs-Gerichte anziehend; fremde Bahnen unbedeut. Fremde Renten abrückend, nur russische Noten auf Deckungen anziehend; 1880er Russen 90,10—90,25—90,10, Nachbörse 90,10, russische Noten 209,75—210,25, Nachbörse 209,25, Ungarn 85,25—85,10, Nachbörse 85,20. Deutsche Fonds und 4procent. Prioritäten hatten nur mässiges Geschäft; 4procent. Reichsanleihen gewannen 10 Pf. Oesterreichische Prioritäten schwächer. Russische Prioritäten behauptet. Fremde Wechsel fest und höher. Privatdisconto 1 1/2 Procent. Prämienverkehr unbedeut. Kassabergwerke ziemlich belebt; gesucht blieben Lauchhammer, Schlesische Zinkhütten, Phönix (+ 1,25). Von den übrigen Industriewerthen stellten sich höher: Hofmann Waggon (+ 1,50), Neuoder Kunstanstalt (+ 1,50), Norddeutscher Lloyd (+ 3,50), Guanowerke (+ 1,00). Archimedes 136 M. Geld.

Berlin, 27. Juli. Productenbörse. Wind: WNW; Wetter: Schön. Beeinflusst von wenig anregenden auswärtigen Nachrichten und anscheinend beständigem Wetter bei langsam steigendem Barometer, bekundete der heutige Verkehr für die meisten Artikel eine ausgesprochen matte Tendenz. — Loco Weizen träge. Für Termine waren auch heute wieder die Commissionäre mit reichlichen Realisationsordres ver-

sehen, weil die auswärtigen Berichte theils flau, theils weniger fest lauteten, als man erwartet hatte. Trotz merklich niedriger Beginns wichen die Course weiter nicht unerheblich und obwohl der Schluss auf das von London gemeldete Regenwetter sich einigermaassen fester gestaltete, betrug der Abschlusstag gegen gestern noch nahezu 2 Mark. — Loco Roggen bei festen Preisen still; im Versandgeschäft sind jedoch wieder grosse Posten namentlich nach Sachsen zum Verkauf gekommen, woraufhin hier Termine eingedeckt wurden. Wenn letzteres trotzdem zu niedrigeren Preisen möglich war, so mag das den Umfang der vorhandenen Realisations- und sonstigen Offerten beweisen. Die Preise schlossen mit leichter Erholung 3/4 M. niedriger als gestern, womit dem Realisations-Bedürfniss einwillen wieder Genüge geschehen sein dürfte. — Loco Hafer matt; Termine bei überwiegendem Realisationsangebot nicht unerheblich gewichen. — Roggenmehl 15—20 Pf. billiger. — Mais fester. — Rüböl, in effectiver Waare theurer bezahlt, litt auf Termine unter wachsendem Deport durch Realisationen und schloss recht matt. — Spiritus, in nahen Terminen behauptet, wurde in Wintersichten mehr angeboten und billiger verkauft, wodurch der Deport wieder grösser geworden ist. Das Geschäft blieb im Allgemeinen wenig reger.

Posen, 27. Juli. Spiritus loco ohne Fass 50er 55 20, 70er 35,40, still. Wetter: Trübe.

Hamburg, 27. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli-September 71 1/4, per December 71 1/4, per März 70 1/4. Tendenz: Matt.

Amsterdam, 27. Juli. Java-Kaffee good ordinary 48.

Havre, 27. Juli. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli 85,75, per Septbr. 85,75, per Decbr. 86,50. — Tendenz: Schwach.

Paris, 27. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° fest, loco 47,00 bis 47,50, weisser Zucker fest, per Juli 51,60, per August 51,60, per September 46,75, per October-Januar 40,80.

London, 27. Juli. Zuckerbörse. 96procent. Javazucker 23, sehr träge, Rübenroh Zucker (neue Ernte) per October 15 1/2, stetig, Rüben-Rohzucker 16.

London, 27. Juli, 11 Uhr 56 Min. Zuckerbörse. Ruhig. Bas. 88 1/2 alte Ernte 21, per October 16, 1 1/2, per Novbr.-Decbr. 15, 1 1/2, per Jan.-März 15, 1 1/2.

Newyork, 26. Juli. Centrifugals 96 1/2 werden 7 1/4 angeboten; Umsätze in Fair refining Muscovados 89 1/2 zu 65 1/2.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. Juli. (Amtliche Schluss-Course.) Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 26.	27.	Inländische Fonds.	Cours vom 26.	27.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83	82	D. Reichs-Anl. 4 1/2	108	108
Gotthard-Bahn ult.	157	157	do. do. 3 1/2	104	104
Lübeck-Büchen ult.	191	192	Posener Pfandbr. 4 1/2	101	101
Mainz-Ludwigshaf.	123	123	do. do. 3 1/2	101	101
Mittelmeerbahn ult.	119	119	Preuss. 4 1/2 cons. Anl.	107	107
Warschau-Wien ult.	214	213	do. 3 1/2	105	105

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	Cours vom 26.	27.	Ausländische Fonds.	Cours vom 26.	27.
Breslau-Warschau ult.	69	69	Egypter 4 1/2	90	89
Ostpreuss. Südbahn ult.	119	119	Italienische Rente	94	94

Bank-Actien.	Cours vom 26.	27.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Cours vom 26.	27.
Bresl. Discontobank ult.	110	110	Oberschl. 3 1/2 Lit. E.	—	—
do. Wechselbank ult.	106	106	do. 4 1/2	1879	103
Deutsche Bank ult.	168	169	R.-O.-U.-Bahn 4 1/2	104	104
Disc.-Command. ult.	229	229			
Oest. Cred.-Anst. ult.	162	162			
Schles. Bankverein ult.	131	131			

Industrie-Gesellschaften.	Cours vom 26.	27.	Banknoten.	Cours vom 26.	27.
Archimedes ult.	136	136	Amsterd. 100 Fl.	171	170
Bismarckhütte ult.	201	200	do. 100 SR.	209	210
Bochum-Gussstahl ult.	208	209			
Brs. Bierbr. Wiesner ult.	51	50			
do. Eisenb. Wagenb.	176	176			
do. Pferdebahn ult.	149	149			
do. verein. Oelfabr.	96	96			
Cement Giesel ult.	147	147			
Donnersmarck ult.	74	74			
Dortm. Union St.-Pr.	92	92			
Erdmannsdorf-Sprn.	104	104			
Fraust. Zuckerfabrik ult.	190	190			
Görlitz-Bd. (Lüders) ult.	180	179			
Hofm. Waggontabrik ult.	167	168			
Kramsta Leinen-Ind. ult.	139	139			
Laurahütte ult.	136	136			
Obschl. Chamotte-F. ult.	147	148			
do. Eisb.-Bed. ult.	102	102			
do. Eisen-Ind. ult.	193	193			
do. Portl.-Cem. ult.	132	133			
Oppeln. Portl.-Cem. ult.	122	120			
Redenhütte St.-Pr. ult.	134	135			
do. Oblig. ult.	116	116			
Schlesischer Cement ult.	189	189			
do. Dampf-Comp. ult.	122	122			
do. Feuerversich. ult.	—	—			
do. Zinkh. St.-Act. ult.	170	171			
do. St.-Pr.-A. ult.	170	171			
Tarnowitz Act. ult.	30	30			
do. St.-Pr. ult.	96	96			

Berlin, 27. Juli. 3 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Abgeschwächt.

Cours vom 26.		27.		Cours vom 26.		27.	
Berl. Handelsges. ult.	169 75	170 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 75	105 —	—	—
Disc.-Command. ult.	229 25	229 37	Drum. Union St.Pr. ult.	92 75	92 37	—	—
Oesterr. Credit. ult.	162 87	162 50	Laurahütte ult.	136 37	136 25	—	—
Franzosen ult.	95 50	94 —	Egypter ult.	90 12	89 75	—	—
Galizier ult.	82 37	82 25	Italiener ult.	94 62	94 —	—	—
Lombarden ult.	51 75	50 75	Russ. 1880er Anl. ult.	90 —	89 75	—	—
Lübeck-Büchen ult.	192 25	192 37	Türkenloose ult.	73 —	72 25	—	—
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 —	123 87	Russ. II. Orient.-A. ult.	64 —	63 87	—	—
Mariemb.-Mlawkau. ult.	69 25	69 50	Russ. Banknoten. ult.	209 25	208 75	—	—
Mecklenburger ult.	165 —	164 50	Ungar. Goldrente ult.	85 37	84 87	—	—

Berlin, 27. Juli. (Schlussbericht.)

Cours vom 26.			Cours vom 26.		
27.			27.		
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Niedriger.			Matter.		
Juli	191 50	189 50	Juli	65 50	— —
Septbr.-Octbr.	191 25	189 75	Septbr.-Octbr.	63 70	63 20
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Flauer.			pr. 10000 L.-pCt.		
			Matter.		
Juli-August	— —	— —	Loco mit 70 M. verst.	36 60	36 60
Septbr.-Octbr.	160 25	159 50	Aug.-Septbr. 70er	36	35 90
Octbr.-Novbr.	162 25	161 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 10	34 90
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 40	56 30
Juli	157	157	Aug.-Septbr. 50er	55 40	55 40
Septbr.-October	147	146	Septbr.-October 50er	54 70	54 70

Stettin, 27. Juli. — Uhr. — Min.

Cours vom 26.				Cours vom 26.			
27.				27.			
Weizen p. 1000 Kg.				Rüböl pr. 100 Kgr.			
Niedriger.				Ruhig.			
Juli-August	183	—	182	Juli	66	50	66
Septbr.-Octr. ...	186	50	185	Septbr.-Octr. ...	65	—	64
Roggen p. 1000 Kg.				Spiritus.			
Niedriger.				pr. 10000 L.-pCt.			
Juli-August	155	—	154	Loco mit 50 M. verst.	55	70	55
Septbr.-Octr. ...	157	—	156	Loco mit 70 M. verst.	35	90	35
				Juli-August 70er .	34	50	34
				Augus.-Septbr. 70er	34	70	34
Petroleum loco ..							
	12	20	12				

Wien, 27. Juli. (Schluss-Course.) Fest.

Credit-Actien.	30	50	305	25	Marknoten	58	57	58	80
St.-Eis.-A.-Cert.	222	35	222	75	4 $\frac{1}{2}$ ang. Goldrente.	99	90	100	25
Lomb. Eisenb.	120	—	119	—	Silberrente	84	70	84	75
Galizier	192	—	192	75	London	119	65	120	15
Napoleon 80'or.	9	52	9	55 $\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	94	80	94	75
Frankfurt a. M., 27. Juli. Mittags.									
Credit-Actien	259	37.	—	—	Galizier	—	—	—	—
Staatsbahn 189.	—	—	Lombarden	—	—	—	—	—	Ungarische
Goldrente 85.	30.	—	Egypter 90.	—	Laura	—	—	Still.	—

Paris, 27. Juli, Nachm. 3 Uhr. (Schluss-Course.) Fest.

Cours vom 26.		27.	Cours vom 26.		27.
5proc. Rente.....	83	92	83	92	
Neue Anl. v. 1886 ..	—	—	—	—	
5proc. Anl. v. 1872.	104	87	104	90	
Ital. 5proc. Rente ..	92	90	92	90	
Oesterr. St.-E.-A. ..	480	—	476	25	
Lombard. Eisenb.-A.	256	25	255	—	

London, 27. Juli. Consols 98, 11. 4 1/2 Russen von 1889, II. Ser. 89, 75. Egypter 88, 87. Regen.

London, 27. Juli, Nachm. 4 Uhr. (Schluss-Course.) Platz-discount 1 1/2 pCt. Bankkassenzahl. — Bankauszahl. 59 000 Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom		26.	27.	Cours vom		26.	27.
Consols p. 23 1/2 März		98	11	Silberrente		71	71
Preussische Consols		105	—	Ungar. Goldr.		84 1/8	83 7/8
Ital. 5proc. Rente		92 3/4	92 3/8	Berlin		—	—
Lombarden		10 1/4	10 1/4	Hamburg		—	—
4 1/2 Russ. II. Ser. 1889		89	—	Frankfurt a. M.		—	—
Silber		—	42 03	Wien		—	—
Türk. Anl., convert.		16	16	Paris		—	—
Unificirte Egypter		89	88 1/2	Petersburg		—	—

Köln, 27. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli —, per Novbr. 19, 70. — Roggen loco —, per Juli —, per November 16, 10. — Rüböl loco 69, 50, per October 65, 40. — Hafer loco 16, 15.

Hamburg, 27. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer 160—170, Roggen loco still, mecklenburgischer loco 155—165, neuer 162—172, russ. ruhiger, loco 101—112, Rüböl fest, loco 66 1/2, Spiritus still, per Juli-August 22, per August-Septbr. 22 1/4, per September-October 23 1/2, per October-November 23 1/2. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 27. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Novbr. 208. Roggen loco —, per October 137.

Paris, 27. Juli. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Juli 22, 75, per August 22, 60, per September-December 23, 50, per November-Febr. 23, 75. — Mehl ruhig, per Juli 53, 50, per August 53, 75, per Septbr.-Decbr. 54, 40, per November-Februar 54, 75. — Rüböl fest, per Juli 67, 75, per August 68, —, per Septbr.-Decbr. 69, —, per Januar-April —, —, — Spiritus ruhig, per Juli 40, —, per August 40, 75, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, 50. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 27. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Wien, 27. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 87. Still.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Abends 7 Uhr 18 Min. Creditactien 258, 75, Staatsbahn 186, 62, Lombarden 100, 50, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 89, 85, Türkenloose 22, 60. — Still, Bahnen schwach.

Marktberichte.

Δ Breslau, 27. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche bekundete sich eine sehr lebhaft Kauftlust in verschiedenen Sorten von Grünzeug, und auch in Pilzen und Beeren machte sich eine solche bemerkbar. Namentlich aber wurden Liegnitzer Gurken in grosser Menge feilgeboten. Obst war in geringen Quantitäten zugeführt, und erzielte dasselbe ziemlich hohe Preise. Notirungen:

Fleischwaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfd. 75—80 Pf., Rauchscheinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuhleber das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Junge Gänse Stück 3—5 M., junge Enten Paar 2,50—3,50 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30—1,50 M., Henne 1,50 bis 1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,50 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 3—3,75 M., Weisskohl, Mandel 3 M., Welschkohl, Mandel 1,50—2 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., junge Sellerie Bund 50—70 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rüberrüben 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 M., Borré pro Bund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 10—15 Pf., neue Überbitten, Mandel 20—40 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 25 Pf., Schoten, 2 Liter 20 Pf., Erdbeeren, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 1,00 M., Dill Bund 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf.

Briefkasten der Redaktion.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurücksenden werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagsnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

A. B.: ad 1) Ohne Consens des Vermiethers darf der Miether keinen Mietherpächter annehmen. Grundlose Veragung des Consenses berechtigt den Miether zur Kündigung. §§ 309—312 I 21 Allg. L.-R. ad 2) Es kommt auf die näheren Umstände an.

J. 33: Urkundenfälschung bezw. Versuch derselben liegt nur vor, wenn der Contrahent die Fälsche in rechtswidriger Absicht beigefügt und von dem Vertrag zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht hat, bezw. machen wollte. (§§ 267, 269 Str.-G.-B.) Jedenfalls aber ist der Inhalt dieser Fälsche für Sie nicht verbindlich.

S. K.: Reine. Ein langjähriger Abonnent: Zu einem Besuche des Wölffelsalles zu benutzen Sie am besten den früh 5 Uhr 49 Min. von Breslau abgehenden Extrazug bis Habelschwerdt, hier nehmen Sie für den ganzen Tag einen Wagen und sind alsdann in der Lage, außer dem „Wölffelsfall“ auch noch dem „Spitzberg“ einen Besuch abzustatten; die Rückfahrt vom Wölffelsfall dirigiren Sie über Bad Langenau, nach dessen Besichtigung Sie von dort direct um 8 Uhr 16 Min. Abends nach Breslau zurückfahren können, falls Sie es nicht vorziehen, den Wagen bis Habelschwerdt zu benutzen, von wo der Zug um 8 Uhr 26 Min. Abends abgefahren wird.

Vom Standesamte. 27. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. Herden, Wilh., Haushälter, l., Große Fürstenstr. 4, Wisgalla, Martha, l., ebenda.

Standesamt II. Müller, Carl, biatrischer Assistent bei der Staats-anwaltschaft, l., Gräbichenerstr. 7, Biatisch, Johanna, l., Sadowastr. 22. — Schetler, Maximilian, Tischler, l., Gräbichenerstr. 31, Zabel, Hedwig, l., Siebenhufenstr. 20. — Bäcker, Reinhold, Post-Assistent, ev., Nachod-strasse 14, Pantammer, Clara, l., Tautenbierstr. 37. — Schneider, Georg, Architekt, ev., Grünstraße 2, Ader, Elfrida, l., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. Adrian, Robert, S. d. Haushälters August, 6 J. — Galtin, Paul, S. d. Bauunternehmers Paul, 3 M. — Korb, Maria, l. d. Schuhmachermeisters Friedrich, 2 M. — Schöbel, Carl, Restaurateur, 60 J. — Staroske, Hedwig, l. d. Bäckers Carl, 3 M. — Großer, Anna, geb. Kroll, Tischlerfrau, 41 J. — Steifowitsch, Mathilde, geb. Nam, Klempnermeister, 57 J. — Walinowski, Alexander, Arbeiter, 46 J. — Strojwas, Agnes, l. d. Haush. Johann, 6 M. — Biegler, August, Stellenbesitzer, 63 J. — Gispert, Martha, l. d. Oefenfabrikanten Georg, 5 J. — Otto, Bertha, geb. Betscher, Gewerfabrikantenwitwe, 55 J. — Euentel, Pauline, geb. Gillos, Arbeiterfrau, 44 J. — Müller, Waldeemar, S. d. Maschinenchloßers Otto, 8 M. — Böblitz, Susanna, geb. Buttle, Schuhmacherfrau, 77 J. — Karelle, Susanna, geb. Glade, Schifferwitwe, 75 J.

Standesamt II. Hoffmann, Alfred, S. d. Cigarrenmachers Reinhold, 6 J. — Wolf, Anna, l. d. Tischlers Joh., 16 J. — Baumgart, Erich, S. d. Arbeiters Friedrich, 8 J. — Klein, Maria, l. d. Arbeiters Reinhold, 11 J. — Poranski, Jenny, 22 J. — Schreiber, Elfa, l. d.

Schlossers Carl, 1 J. — von Rosenberg-Eipinsky, Marie, Privatier, 56 J. — Spillmann, Hans, S. d. Conditors Franz, 1 M.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stammactien der Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten 2049 Stück gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinsen für das 2. Halbjahr 1889 vom 15. December d. J. ab

gegen Quittung und Rückgabe der Actien sowie der dazu gehörigen Zinscheine Reihe X Nr. 5 bis 20 nebst Anweisungen zur Abhebung der Zinscheine Reihe XI bei der Staatschulden-Zilgungskasse hier-selbst Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Registrations-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreisbank. Zu diesem Zwecke können die Actien nebst Zinscheinen und Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 15. November d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatschulden-Zilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 15. December d. J. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1890 ab hört die Verzinsung der ge-kündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelassenen, auf der Anlage verzeichneten noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß deren Verzinsung bereits mit dem 31.sten December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zins-scheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückgehalten. Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 1. Juli 1889.

Hauptverwaltung der Staatschulden.

Sydow.

Lombard-Darlehen

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank belei-bare Werthpapiere, sowie

hypothekarische Darlehen

werden zu mäßigem Zinsfuß unter constanten Bedingungen gewährt von der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau, Herrenstraße 26.

Das Pädagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule)

bereitet mit nachweislich bestem Erfolge für alle Klassen höherer Le-hr-anstalten und zur Einj.-Prüf. vor und nimmt nach den Sommerferien jederzeit neue Schüler auf. Prospekte kostenlos. [1194]

Flügel, Pianinos u. Harmoniums,

Schiedmayer, Blüthner, Bechstein, Gerhardt u. s. w. zu Fabrikpreisen unter Garantie in der [1809]

Perm. Industr.-Ausstell., Schweißnitzerstr. 31, 1. E. g. Eintritt frei.

Kuranstalt Hedwigshad

Telegraphia. Trebnitz in Schlesien. Post. Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medi-cinische Wannenbäder. Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen. Terrainkuren. Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Danksagung.

An heftigem Reißen in den Armen und Schultern längere Zeit leidend, bin ich durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlspah Nr. 6, in kurzer Zeit gänzlich von dem schmerzhaften Leiden befreit worden. Herrn J. Oschinsky statte hierfür besten Dank ab. Breslau, Schweißnitzerstraße 12. E. Kuth, Privatier.

Danksagung.

Herrn J. Oschinsky, Kunstseifenfabrik, Carlspah 6. Meine Frau hatte längere Zeit an einem schlimmen Finger gelitten und befand sich schon mehrere Wochen in ärztlicher Behandlung. Eine Amputation eines Fingergliedes war unausweichlich. Als meine Frau Zusucht zu Ihrer Universalseife nahm, ist dieselbe dadurch glücklicher-weise wieder soweit hergestellt, daß sie ihre Hand wieder vollständig ge-brauchen kann. Ich kann ähnlich Leidenden Ihre Universalseife mit gutem Gewissen empfehlen. [1768]

Hugo Redlich, Gartenstraße 43a.

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Rettung von Trun-tsucht, mit auch ohne Vorwissen. M. Falken-berg, Berlin, Dresdener-Str. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. gepf. Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

An Beiträgen für die Ferien-Colonien gingen noch bei uns ein: Bank-Director Hugo Heimann 20 M., J. C. 150 M. Zur Annahme weiterer Beiträge sind wir gern bereit. [416]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Eduard Trewendt in Breslau.

Afraja. Ein nordischer Roman von Theodor Mügge.

= Dritte Auflage. =

8°. 532 Seiten. Schön gebunden Preis 4 Mk.

Dieser klassische Roman spielt in Norwegen, vor-nehmlich in den Gegend, die Kaiser Wilhelm II. auf seiner nordischen Reise berührte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Damen-Reisehüte,

erste Neuheiten in engl. u. Wiener Genre sind eben eingetroffen.

[1242] J. Wachsmann, Hofl.

Conditorei

Graupenstraße Nr. 16

übernommen und nunmehr eröffnet habe, empfehle ich mein Unter-nehmen der Gunst eines hochgeehrten Publikums der Stadt Breslau und Provinz hiermit ganz ergebenst. [1782]

S. Hahn,

Conditor aus Warschau.

J. Samosch, gerichtl. vereid. Tagator f. Bibliothek, Bücher, Musikal., Bilder u. Kupferstichmedien. Nr. 8.

Frauenbildungs-Verein.

Lehranstalt für Frauenarbeiten Fortbildungsschule Kinderpflegerinsschule u. Volkstkindergarten } Beginn neuer Kurse 5. August. [750]

Haushaltungsschule (Haushaltungsschule-Pensionat, Unterricht und Verpflegung 450 M. jährlich). [750]

Meldungen und Auskunft Katharinenstraße 18, Gartenhaus.

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.

Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospekte.

Mothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à M. 3.50, auch halbe Anthelle à M. 1.75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfindlich und versendet [10156]

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Schmiedeeiserne Träger

in allen Normalprofilen, sowie Eisenbahnstücken zu Bauzwecken [7652]

Albrecht Fischer, Bredlau, Schwerstr. 5.

Die Verlobung meiner Tochter Jenni mit dem Kunst-händler Herrn Max Weinberg aus Düsseldorf beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1737]

Henriette Hennes, geb. Immerwahr.

Jenni Hennes, Max Weinberg, Verlobte.

Breslau und Düsseldorf, Juli 1889.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Sofia Juliet mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. Hugo Loebinger in Berlin beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

New York, Juli 1889.

J. Newberger und Frau.

Sofia Juliet Newberger, Dr. med. Hugo Loebinger, Verlobte.

New York.

Berlin.

Hermann Baummüller, Laura Baummüller, geb. Ohagen, Vermählte. [1728]

Görlitz, den 27. Juli 1889.

Die glückliche Geburt eines ge-sunden Knaben zeigen hoch erfreut an Felix Albu und Frau [7227]

London, den 21. Juli 1889.

Gestern Nachmittag 6 Uhr endigte ein sanfter Tod durch Herzschlag ganz plötzlich das Leben unsers heissgeliebten Gatten, Bruders und Vaters, des Rathessecrätars und Bureauvorstehers

Eduard Klein,

was wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen. Breslau, den 26. Juli 1889. [1743]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 28. d. M., Nachm. 5 Uhr, vom Leichenhause zu Rothkretscham aus.

Aus Anlass des herben Verlustes, der uns in dem Heim-gange meiner herzenguten Gattin, unserer unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Valeska Graepner, geb. Herzberg,

betroffen, sind uns von so vielen Seiten wohlthuende Beweise aufrichtiger Theilnahme zugegangen, dass wir nur auf diesem Wege Allen, die durch den Ausdruck des Beileids unseren Schmerz zu lindern suchten, unseren innigen Dank abzustatten vermögen.

Breslau, den 27. Juli 1889. [1220]

Emanuel Graepner,

im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden unserer geliebten unvergesslichen Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, der verwitweten Frau Brauermeister

Louise Raupach,

sind uns von allen Seiten so viel Beweise herzlicher Theil-nahme beim Tode als auch beim Begräbniss der theuren Ent-schlafenen entgegengebracht worden, dass es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken. Wir thun dies daher auf diesem Wege und sagen Allen dafür unseren tiefgefühltesten Dank. [1226]

Gottesberg, den 26. Juli 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seltener Gelegenheitslauf für Brant-Ausstattungen.

Wegen Geldmangel bei einem Seidenfabrikanten erstand ich viele Laufend Meter reinseidene Stoffe ohne jeden Fehler. Weiße Seiden-Atlaste, Meter 2 Mark. Schwarze rein-seidene Merzeilung, Lenz, Ducheffe. Alles bedeutend unter Fabrikpreis, reellste Waare und ohne jeden Fehler.

J. Leipziger jr.,

Carlstraße Nr. 1 in der Backhütte [751]

und auf der Ohlanerstraße Nr. 12, parterre.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, be-findet sich Breslau, Weidenstraße 8.

Zöpfe und Chignons größter Auswahl billigst. [7678]

Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe immer.

Lager und Atelier von Grabdenkmälern. Salomonowitz, Antonienstr. 18.

Tuberoze.

Pfeffermünzplätzchen, Pomeranzen, Kalms, Ingwer, Makronen etc. etc. [1746]

S. Grzellitzer, Antonienstraße 3.

Linoleum (Korkteppich) aus den besten Fabriken Deutschlands

verkauft zu Original-Preisen [1021]

L. Freund jr., Breslau, Junkernstrasse 4.

Stickereikleider

Umhänge, Satin-Blousen, Sonnenschirme, Handschuhe, Reise- u. Garten-Hüte

verkauft wegen vorgerückter Saison zu ganz außer-gewöhnlich billigen Preisen

Schaefer & Feiler, [50]

Schweidnitzer-straße 50.

Lobe - Theater.
Sonntag und Montag:
Bei ermäßigten Preisen:
Die Kinder des Capitän Grant.
Nur noch 3 Vorstellungen.

Volksgarten
Heute Sonntag:
Großes
Militär - Concert
von der Kapelle des Gren.-
Regts. Kronprinz Friedrich
Wilhelm (2. Schlef.) Nr. 11,
unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren frei.
Gnade dürfen nicht mit-
gebracht werden. [1236]

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär - Concert
von der gesamten Capelle des
Leib.-Kürassier-Regts., „Großer
Kurfürst“ (Schlef. Nr. 1) Capell-
meister Herr **Altman.**
Anfang 5 Uhr.
Morgen:
Erstes großes
Doppel-Concert
von der Capelle des Husaren-
Regiments „Graf Götze“
(2. Schlef.) Nr. 6 aus Neu-
stadt O., Stadtmusiker
Herr **G. Herse**, und der Capelle
des Grenadier-Regiments „Kron-
prinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée im Garten 20 Pf.,
in Saale 30 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute billiges Entrée.
Neu:
„Pariser Weltausstellung“,
„Knall-Complet“, Heyden,
„Der blaße Mann“, Tauer,
„Auftreten v. Fritz Korn, Hansi
Schwarz, Wiener Complett-
Sängerinnen. Zum vorletzten
Male: „Schüler, Schneider
und Tischler.“ Große Spectakel-
Pöffe mit Gesang und Tanz-
Quodlibet. [1238]
Anfang des Concerts 6 Uhr,
der Vorstellung 8 Uhr.
Entrée 30 Pf.
Morgen Vorstellung wie ge-
wöhnlich.

Liebig's Etablissement.
Heute Sonntag, d. 28. Juli ex.
Großes Concert
des k. k. Hofcapellmeisters
Professor [1240]
Julius Sulzer
vom kais. k. Hofburg-
theater in Wien
mit der gesamten hiesigen
Stadttheater-Capelle.
Reichhaltiges u. interessantes
Programm u. a. Solo für
3 Pauken, 5 kleine Trommeln,
große Trommel mit Orchester-
begleitung, vorgef. v. O. Seele.
Entrée 30 Pf.
oder 1 Duhendbillet.
Anfang 5 1/2 Uhr.
Morgen Concert derselben Capelle.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [1239]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, d. 28. Juli ex.
**Doppel-
Concert**
von der Breslauer Concert-
Capelle, Professor
Ludwig von Brenner,
und der
**Original Opern-
Parodisten**
und Concertsänger aus Kassel.
Auftreten des
k. k. Hofkapellmeisters
Herrn **Schultz** aus Berlin,
und der
Miss Alexandrine.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Entrée 40 Pf. oder 1 Dbd.
Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag:
Militär - Concert
der Capelle des 4. Niederchlef. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.
Friebeberg.
Donnerstag, den 1. August:
Großes Extra-Militär-Concert
zum Besten des „Invalidendank“,
ausgeführt von der Capelle
des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. unter Leitung ihres
Capellmeisters Herrn **Erlekan.**
Gewähltes Programm.
Bei eintretender Dunkelheit:
Großes Brillant-Monfire-Fonten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem k. k. Pyrotechniker Herrn **Benno Göbner.**
Zum Schluß:
Großartige bengalische Beleuchtung des Gartens
und sämtlicher Anlagen.
Näheres die Plakate am Concerttage.

„Der russischen Schankel“, Morgenau.
Heute Sonntag, den 28. Juli 1889: [1233]
Militär-Concert von der Capelle des 2. Schlef.
Dragoner-Regiments Nr. 8.
Zum Schluß: Feuerwerk v. Hrn. **C. Glemnitz.** Belustigungen für
Jung und Alt. Thür. Rostwürstchen im Prater. Albert Sindermann.
Sonntag, den 28. Juli:
Eröffnung
meines mit allem der Neuzeit entsprechendem Comfort ausgestatteten
hocheleganten Restaurationslocales,
Garten nebst Regelpbahn,
Enderstraße Nr. 12.
Ausschank hochfeiner „alter Lagerbiere“. Zimmer für Vereine
und Gesellschaften zur Disposition. [1770]
E. Ender, Brauereibesitzer.

Friebe - Berg.
Heute Sonntag:
**Großes
Militär-Concert**
von der gesamten Capelle des
Gren.-Regts. König Friedrich Wil-
helm II. (1. Schlef.) Nr. 10,
Capellmeister Herr **Erlekan.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Dr. A. Leppmann
wohnt Berlin N.W., Kron-
prinzen-Str. 23. [401]

Berreist.
Dr. O. Janicke,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 23.
Berreist vom 3. August bis
3. September. [1803]

Otto Fraustadt,
Zahntechniker, Reuschstraße 7.
Bis 4. August verreist.

Paul Netzbandt,
Zahntechniker. [1692]

Zurückgekehrt.
Dr. B. Riesenfeld,
Arzt für Hals- und Ohrenkrankh.,
Ohlauer Stadtgraben 28.

Salzbrunn.
Germania.
Vom 8. August an werden
in unserem Pensionat wieder
Zimmer frei. [1215]
Doctor Berliner.

Gustav Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Schmiedebr. 58, Stadt Danzig.

Erfolgr. Privatunterricht erteilt
oder Hauslehrerstelle übernimmt
e. g. empf. cand. phil. Dff. M. E. 71 Brsl. S.

Eine Engländerin
wünscht in ihrer Muttersprache
Unterricht zu erteilen. Offert.
unter S. Nr. 66 Exped. d. Bresl. Stg.

City-Hôtel.
BERLIN
Dresdenerstrasse 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
Mk. 1,50—3,00
incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.
Neue Direction!

M. und St. senden ihrem
alten Freunde R. L. in
Newyork herzlichste Grüße.

Trog!
Möchte Sie sehr gern sprechen.
Hl. Grub. Z.

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann,
meinem Sohne Oscar Pabeland
Geld zu leihen, da seine An-
gehörigen für Nichts aufkommen.
[1812] Agnes Haveland.

Dienstfnecht [1744]
Franz Rothhaenser,
geb. 26. September 1828 in Koppitz,
wolle sich zur Erbschaft nach seinem
Bruder Karl melden beim Nachlaß-
pfleger Justizrath **Fendler** in
Breslau, Freiburgerstraße 42.

Ein Reisegefährte
auf einer Tour durch Spanien, be-
ginnend Anfang September, er-
wünscht. Gefl. Offerten unter C.
P. 34 an die Annoncen-Exped. von
Rudolf Mosse, Breslau. [395]

Nabe zum Ninge,
Universitätsplatz 7, II,
finden 2—3 junge Leute gute
Pension mit Familienanschluss bei
Schiesser.

Nähe Tauchentstraße w. per
1. Septbr. Beuf. f. einen Buch-
händlerlehrling gesucht. Offert. an
Frau C. Schick, Girsberg in
Schlef., Bahnhofsstr. 44a, I. [334]

Eine tücht. n. neuesten Façons arb.
Schneid. empf. f. d. geacht. Herrsch.
i. Haus. Ritterplatz 8, III, Boderb.

Reelle Heirathspartien
in beider jüd. Familien vermittelt
streng discreet **Hugo Friedländer,**
Schmiedebrücke 55, I. Sprech-
stunden von 12—2 Uhr. [1718]

Unter
strengster
Discretion
erhalten
reiche Damen und Herren
reife Heirathsvorschläge
aus allen Gegenden Deutschlands,
Oesterreichs, Ungarns etc. in gut ver-
schlossenem Couvert. Porto 20 Pf.
für Damen frei. [253]
General-Anzeiger Berlin SW. 61
(amtlich registriert, einzige Institution).

Heirathsgesuch!
Ein junger Mann, 32 Jahre alt,
kath., welcher vom 1. October a. cr. ein
bedeutendes Wein-Engros-Geschäft
übernimmt, sucht die Bekanntschaft
einer jungen Dame, die Sinn für
Hauslichkeit hat, beabsichtigt Verheirathung.
Junge Damen mit einigem Ver-
mögen, welche auf dies ernstgemeinte
Gesuch reflectiren, belieben ihre w.
Adress., möglichst mit Photographie,
unt. G. 1224 an Rudolf Mosse
in Breslau einzusenden. [335]
Discretion Ehrensache.

Preisanschreiben

zur Erlangung von Modellskizzen für ein Reiterstandbild

Kaiser Wilhelm's in Breslau.

Die Bewohner Schlesiens beabsichtigen, dem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm zum bleibenden Gedächtnis an dessen ruhm- und gegenreiche Regierung in der Hauptstadt der Provinz ein Reiterstandbild zu errichten.

Zur Aufstellung des in Bronze und Granit auszuführenden Denkmals ist der östlich an der Ueberführung der Schweidnitzerstraße über den Schweidnitzer Stadtgraben belegene, durch Zuschüttung eines Theiles des letzteren zu gewinnende Platz zunächst in Aussicht genommen worden.

Es bleibt indeß den Künstlern überlassen, auch den gegenüber liegenden, westlich der Schweidnitzerstraße belegenen Platz zu wählen und ihren Entwurf dementsprechend zu gestalten. Pläne des Platzes mit Maßangaben wird der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Breslau auf Ersuchen unentgeltlich mittheilen.

Zum Zwecke der Erlangung von geeigneten Entwürfen wird hiermit ein Preisanschreiben unter folgenden Bedingungen erlassen:

- 1) eingeladen und ausschließlich zugelassen zu der Preisbewerbung sind lediglich Angehörige des Deutschen Reichs ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz im Inlande oder Auslande;
- 2) einzusenden ist ein Modell des Reiterstandbildes nebst Sockel in einem Zehntel der wirklichen Größe; hierbei ist eine Abweichung bis zu 5 Procent des Gesamtimmaßes gestattet.
- Ein kurzgefaßter Erläuterungsbericht ist beizufügen, auch ist durch Zeichnungen zu veranschaulichen, wie der nächstliegende Hintergrund und das Gegenüber des Denkmals jenseits der Schweidnitzerstraße zu gestalten sein wird;
- 3) Der Entwurf soll einem Kostenaufwande von höchstens 400 000 M. für die vollständige Ausführung des Denkmals ausschließlich der Fundamentierung entsprechen;
- 4) die Modelle sind spätestens bis zum 1. April 1890 an das Schlesiensche Museum der bildenden Künste in Breslau einzusenden. Dieselben dürfen nur mit einem Kennwort oder Motto bezeichnet sein. Namen und Wohnort des Künstlers sind in einem mit derselben Bezeichnung versehenen, festgeschlossenen Briefumschlag beizufügen;
- 5) die Kosten der Herstellung der Modelle haben die Einsender zu tragen; die Kosten der Rücksendung trägt das Denkmals-Comité;
- 6) für die 5 als die besten anerkannten Entwürfe werden ein Preis von 6000 M., ein solcher von 4000 Mark und 3 Preise von je 2000 Mark ausgesetzt, welche von dem Seitens des unterzeichneten Ausschusses eingesetzten Preisgericht vergeben werden.

Dies Preisgericht besteht aus den Mitgliedern des vollziehenden Ausschusses, sowie folgenden Herren: Professor R. Diez-Dresden, Museums-Director Dr. Janitsch, Landesbaurath Keil, Baurath Lüdecke, Professor Ferdinand von Miller-München, Landschaftsmaler Professor Morgenstern, Stadtbaurath Plüddemann, Professor C. v. Zumbusch-Wien.

7) Die preisgekrönten Modelle gehen gegen die Auszahlung der Preise in das Eigenthum des Denkmals-Comités über, welches darüber zu entscheiden hat, ob eines derselben und event. welches zur Ausführung zu bringen ist.

Das geistige Eigenthumsrecht an den nicht zur Ausführung gelangten Entwürfen bleibt den Künstlern;

8) nach der Entscheidung durch das Preisgericht werden die eingelangten Modelle während eines Zeitraums von 2 Wochen in dem Schlesienschen Museum der bildenden Künste in Breslau öffentlich ausgestellt.

Breslau, im Juli 1889.

Der vollziehende Ausschuss des Schlesienschen Provinzial-Comités zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau.

Herzog von Ratibor.
Freund, Friedensburg, Graeger, Dr. jur. Kelch,
Justizrath, Oberbürgermeister, Landesrath, Landesrath.
Dr. Kopp, Fürstbischof von Breslau.
von Lewinski, General-Lieutenant und commandirender General des VI. Armee-corps.
Graf Stosch, Major a. D., Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien.

Breslauer Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Original-Loose à 55 Mark, verkauft und versendet W. Striener, Breslau, Carlstraße Nr. 22, II. [1729]

Zur gegenw. Bresl. Lotterie sind noch 1/16 à 10 1/2 Mk. abzugeben. Off. P. L. 62 Exp. d. Bresl. Stg.

Zur Reise
empfehle vor meinem
Witzge
Reise-Corsets,
Wiener Façon ohne Vorder-
schiene, vollständig druckfrei,
pr. Stk. 2, 3, 4, 5, 6 Mk.
**M. Charig's Corset-
Fabrik,**
Ohlauerstraße 2.
Vom 15. Aug. an befinden
sich meine Verkaufsräume
Ohlauerstr. 20.

Berliner Atelier
für
Ticot-Tailen,
Kinderkleidchen
und Knabenanzüge
Neufchtr. 42, I. Etage
liefert
die beststehenden Tailen nach
Maas, in kürzester Zeit.
Von neuesten Stoffen stets reich-
haltiges Lager. [6886]

Neuheit!
Sopha-Bettst.,
gut gepolstert,
Eisen-Gestelle
bromirt, 185 Ctm. lang, 75 Ctm. breit,
mit eleg. Bezug M. 10. Ohne Con-
currenz. Passend für enge Wohnun-
gen, Garten, Comptoir, Logiz-
häuser etc. etc. Versandt gegen Ein-
sendung oder Nachnahme.
[0154] **S. M. Rubin,**
Leipzig, Windmühlenstr. 50.

Geldschranke
neuester Construction, solid und
stark gearb., m. d. best. Verschl. verf.,
empf. bill. A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Ostseebad Misdroy
Klimatischer u. Terrain-Kurort. Saison 1. Juni bis 30. Septbr.
Am 1. August werden in Folge Saisonwechsels Wohnungen in jeder
Größe und Lage in großer Auswahl frei. — Prospekte gratis. — Jede
gewünschte Auskunft erteilt bereitwillig. [407]
Die Bade-Direction.

Sensenwerke Hof u. Weidau.
Um unseren, in dieser Saison mit so grossem Erfolge eingeführten:
Extra Feinschnitt-Sensen
allgemeinste Verbreitung zu verschaffen, errichten wir zur nächsten
Saison überall, wo wir noch nicht vertreten sind, Fabrikniederlagen.
Eisenhandlungen etc., welche den Vertrieb energisch in die Hand
nehmen, gewähren wir bei Ausnahmeverhältnissen die weitgehendste,
thatsächlichste Unterstützung. Gefällige Offerten an
[397]
Wehner & Co., Frankfurt a. M.

**Absolut sichere 6%ige
Capitalsanlage.**

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft**
in Kansas-City, Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, für Capital und
pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypo-
theken werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas
und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr reger und der Werth des
Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, zu 40% des von
eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten
die größtmögliche Sicherheit, die durch keine europäischen politischen
oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars
= 24,000,000 Mark.
Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.
Banquiers in London:
London & Westminster Bank limited, 41 Lothbury,
Union Bank of London limited, 2 Princes Street,
Messrs. Roberts Lubbock & Co., 15 Lombard Street E. C.,
in **Breslau** die Herren
G. von Pachaly's Enkel, 10 Roßmarkt,
die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons
kostenfrei besorgen.
Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre an-
genommen. [0236]
Coursverlust ist ausgeschlossen.
Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.
Weitere Auskünfte, wie die Beforgung des Geschäftes erfolgen kosten-
frei durch
Moritz Friedlaender,
Breslau, Gartenstraße 40a, II.
General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft
für Schlesien und Posen.

Sehr gute Gelegenheit!

für tüchtige Kaufleute und fähige Geschäftsbesitzer.
Mein sehr gut gebautes Geschäftshaus in lebendigster Wohn-
gegend, mit fünf Hypotheken, Specereigeschäft mit Bierstube und
Kleinhandel, sowie Milch-, Butter u. Käsegeschäft, alte gute Nahrungen,
zum Selbstbetrieb verfügbar, verkaufe ich bei 6000 Thlr. Anzahlung,
wegen erkrankter Erbkinder.
Offert. von Selbstrest. unter G. L. 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Ersttelligte Capitalien

auf Landgüter und gutgelegene städtische Wohnhäuser, unkündbar
und mit Amortisation, sind à 4% in jeder Höhe
zu begeben.
Breslau. Alb. Schiemann, Feldstr. 16.

Bekanntmachung.

Das zur Salo Wolmann'schen Concursmasse gehörige
Schnitt-, Mode-, Specerei-, Producten-, Eisen-, Galanterie-
und Kurzwaaren-Lager in Burowitz,
geschätzt auf Mark 59 943,34 Pf., stelle ich im Ganzen zum Verkauf
und nehme Gebote bis inclusive 9. August cr. entgegen.
Die Laxe liegt vom 28. Juli bis zum 2. August cr. bei mir zur
Einsicht aus.
Zur Ermöglichung der Besichtigung des Lagers werde ich am 7. und
8. August nach in den Vormittagsstunden in Burowitz aufhalten.
Myslowitz, den 24. Juli 1889.

Freund, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Das zur Salo Wolmann'schen Concursmasse in Vorken gehörige
Eisen-, Specerei-, Producten-, Schnitt- und Kurzwaaren-
Lager,
geschätzt auf Mark 4645,88 Pf., stelle ich im Ganzen zum Verkauf
und nehme Gebote bis inclusive 9. August cr. entgegen.
Die Laxe liegt vom 28. Juli bis zum 2. August cr. bei mir zur
Einsicht aus.
Zur Ermöglichung der Besichtigung des Lagers werde ich am 7. August
nach in den Nachmittagsstunden in Vorken aufhalten.
Myslowitz, den 24. Juli 1889.

Freund, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Der zur Salo Wolmann'schen Concursmasse gehörige, nicht voll-
ständig fertig gestellte Neubau in Burowitz, Grundbuchblatt Nr. 207
Klein-Dombrowitz soll freihändig verkauft werden.
Die Laxe ist auf Mark 59 989,20 Pf. normirt.
Gebote nimmt der Unterzeichnete bis zum 10. August cr. entgegen.
Myslowitz, den 24. Juli 1889.

Freund, Concursverwalter.

Zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Ramlau sollen
in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von 108 Tausend guten Mauer-
ziegeln als Loos I und die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten, veran-
schlagt auf 7000 M., als Loos II verbunden werden. Die Ausschreibungs-
Unterlagen ohne Zeichnungen des Looses I für 0,50 M., des Looses II
für 1,50 M. sind von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Ober-
thorbahnhofes, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch nebst den
Zeichnungen in unserem technischen Bureau und in dem Dienstzimmer der
Bahnmeisterei zu Ramlau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind für Loos I bis Montag, den 5. August d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, für Loos II bis Donnerstag, den 8. August d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, im Juli 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Submission.

Wir beabsichtigen,
740 Stück Grubenschienen,
250 Ctr. Flacheisen und 410 Stück
alte Eisenbahnschienen
(Stahlschienen ausgeschlossen)
im Submissionswege zu beschaffen, und werden schriftliche Offerten hierauf,
die mit der Aufschrift „Schienen-Offerte“ zu versehen sind, bis zum
5. August cr. erbeten.
Die Lieferungsbedingungen können bei uns eingesehen oder gegen
Einreichung von 60 Pf. Copialien bezogen werden.
Germersdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 25. Juli 1889.

Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerks Bereinigter Glückhils.

Passagier-Fahrt

von Stettin nach Stockholm
vermittelt der schnellfahrenden, mit
bequemen und komfortabel eingerich-
teten Kajüten versehenen
A 1 Passagierdampfer „Magde-
burg“, Capt. Erich.
A 1 Passagierdampfer „Schwe-
den“, Capt. Frentz.
Abgang von Stettin jeden Sonn-
abend Mittag 12 Uhr.
Passage: incl. Verköstigung
I. Kaj. M. 45,00, [0155]
II. Kaj. M. 33,50.
Deckplatz incl. Verköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer Compagnie, Stettin.
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns
Franz Rupnik
zu Oppeln ist, nachdem das hiesige
Königliche Amtsgericht den am
11. Juli 1889 angenommenen
Zwangsvergleich durch rechtskräftigen
Beschluss von demselben Tage bestätigt
hat, durch Beschluss desselben Gerichts
vom heutigen Tage aufgehoben worden.
Zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters, event. zur Erhebung
von Einwendungen gegen dieselbe
ist Termin
auf den 17. August 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte
hier selbst, im Zimmer Nr. 12 des
neuen Justizgebäudes bestimmt.
Oppeln, den 25. Juli 1889. [1228]
Burghardt,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In der Schwurgerichtssache wider
Furtat und Genossen wegen Raubes
ist die Vernehmung des Riemers
Stabals (oder Sabals) als Zeugen
dringend notwendig. Derselbe ist
aus Hlaur in Schlesien gebürtig, hat
sich längere Zeit in Russland auf-
gehalten und soll nach seiner Heimath
zurückgekehrt sein.
Es wird erbeten, ersucht, über
den zeitigen Aufenthaltsort des
Stabals zu den Acten K. 20/89
Nachricht zu geben.
Lüft, den 23. Juli 1889.
Der Erste Staatsanwalt.

Offener Stadtsecretär-Posten.

Der hiesige Stadtsecretär-Posten
ist zum 1. September 1889 zu be-
setzen. Das Jahresgehalt beträgt
1200 Mark, wovon 3% zur Wittwen-
und Waisenversorgung einbehalten
werden. Geeignete Bewerber, welche
bereits längere Zeit bei städtischen
Verwaltungen als selbstständige Ex-
pediten in den einzelnen Zweigen
der Communal- und Polizei-Ver-
waltung beschäftigt gewesen sind und
eine genaue Kenntniss der einschlä-
gigen Gesetze haben, wollen sich
unter Einreichung ihrer Zeugnisse
und einer Lebensbeschreibung bis
zum 15. August 1889 bei uns
melden.
Civilversorgungsbeamte haben
bei gleicher Qualifikation den Vor-
zug. Probezeit 6 Monate.
Neurode, den 23. Juli 1889.
Der Magistrat.
Majorke.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Knappschäfts-
Arztes für den Kurbezirk Antonien-
hütte, mit welcher ein Jahresgehalt
von 2250 M. einschließlich aller
Fahrtkosten verbunden ist, soll vom
1. October dieses Jahres ab ambe-
reitend besetzt werden. Promovirte
Arzte im Alter bis zu 40 Jahren
werden erbeten, ihre Bewerbungen
um diese Stelle unter Beilegung
ihrer Approbation und bis zum
15. August dieses Jahres einzureichen.
Kenntniss der polnischen Sprache ist
erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Tarnowitz, den 19. Juli 1889.

Der Vorstand
des Oberöschl. Knappschäfts-
Vereins. [1227]

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtgemeinde beab-
sichtigt vorläufiglich den baupolizei-
lichen Genehmigung ein öffentliches
Schlachthaus zu erbauen.

Die diesbezüglichen Arbeiten incl.
Materialien-Lieferung, veranschlagt
auf ca. 35000 M. (Loos II) sollen
im Wege öffentlicher Submission in
Generalentwerfe vergeben werden
mit Ausschluß jedoch der Lieferung
des erforderlichen Ziegelmateri-
als und der Lieferung und Aufstellung
der maschinellen Einrichtungen, welch
letzte auf 4600 M. veranschlagt
sind und in einem besonderen Loos
vergeben werden sollen. (Loos I).
Diesbezügliche Angebote auf Loos I
und II sind schriftlich, verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift
versehen bis Dienstag, den 13ten
August cr., Vormittags 10 Uhr, an
uns einzureichen.

Der Bau soll bald nach erfolgter
baupolizeilicher Genehmigung be-
ginnen, noch in diesem Jahre nach
Möglichkeit gefördert und bis
spätestens den 1. Juli d. J. beendet
werden. Im Uebrigen sollen der
Verdingung die für Staatsbauten
vorgeschriebenen allgemeinen Bedin-
gungen zu Grunde gelegt werden.
Kostenaufschläge und Zeichnungen
liegen bis zum 12. August cr. in
unserem Bureau zur Einsicht aus.
Ober-Glogau, den 25. Juli 1889.

Der Magistrat.

Troska. [1244]

Im L. Tauber'schen Con-
curs soll mit Genehmigung des
Gläubiger-Ausschusses eine Ab-
schlagsvertheilung erfolgen, zu welcher
900 Mark verfügbar sind. Nach
dem auf der Gerichtsschreiberei nieder-
gelegten Verzeichnisse sind dabei
600 Mark bevorrechtigte und
3367 Mk. 85 Pf. nicht bevor-
rechtigte Forderungen zu berücksich-
tigen.
Grätz, den 25. Juli 1889.
Cohn, Concursverwalter.

Auction.

Montag, den 29. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Breslauer Lager-
haus, Neue Oberstraße 10, für
Rechnung, wen es angeht, [1781]
100 Säcke Gutsdorfer
gemahlene Raffinade,
grobe Körnung, — meistbietend ver-
steigern.
F. Ehrmann,
vereideter Waarenmakler.

Hypotheken

suche ich zur ersten und auch zweiten
Stelle zu erwerben. Lombard-
Darlehen und Baupfandbriefe
offerte ich billigt. Privatgelder
bringe ich bestens unter. [102]
H. Biermann, Grunstraße
(Telephon-Anschluss Nr. 659. —
Sprechst. v. 2-5 Nachmittags.)

45 000 Mark à 4 pCt.
Privatgeld gesucht auf 1. Stelle
Oblauerstr. Verzins. 111 000 M. Off.
sub X. 63 Exped. der Bresl. Ztg.
Agenten ausgeschlossen. [1733]

Eine leistungsfähige Fabrik sucht
tüchtigen [377]

Agenten

für Gemüse- und Obst-Präserven
(Dörr-Gemüse), für Lixire u. Sect.
Offerten sub J. B. 6779 an Rudolf
Moffe, Berlin SW., erbeten.

Die hiesige Generalagentur
einführter Versicherungs-Ges-
ellschaften wünscht behufs weiterer
Ausdehnung des Geschäfts sich mit
einem [411]

gewandten Geschäfts-
mann zu verbinden,
am liebsten mit einem solchen,
der bereits eine Hagelversicher-
Gesellschaft erfolgreich vertritt.
Offerten sub H. 23656 an
Saatenstein & Vogler A.-G.,
Breslau.

Ein gut gebendes
Destillationsgeschäft
mit flotten Detailverkauf in einer
größeren Provinzialstadt Nieder- oder
Mittelschlesiens wird
zu kaufen gesucht.
Geht Off. unt. M. D. postlagernd
Brieg, Bez. Breslau. [1172]

Wichtig für Productenhändler.

In einer Provinzialstadt Schlesiens
ist ein hübsches Haus nebst großem
Getreideschüttboden, Obst- und
Blumengarten, Stallung, Re-
misen etc. aus freier Hand zu
verkaufen. In diesem Hause wird
seit vielen Jahren e. gr. Getreidege-
schäft betrieben, weshalb sich solches
für Anfänger, aber auch für Private
oder pensionirte Beamte sehr gut
eignet. Offerten unter D. E. 165
an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Hötel-Verkauf.

Das Hötel Birke in Schweid-
nitz, Wilhelmplatz, dicht am Bahn-
hof, vollständig neu erbaut, mit
Stallung und großem Hofraum ist
mit vollständigem Inventar er-
theilungshalber sofort zu verkaufen.
Nachweislich starker Fremdenverkehr.
Näheres durch den Bevollmächtigten
Rentier B. Löwe, Schweidnitz,
Wilhelmplatz 7, Agenten verboten.

Bauplatz-Verkauf.

Tanenienstraße 74, in der
Nähe der Reichstraße, ist ein Bau-
platz, ca. 39 Meter breit, 78 Meter
tief, zu verkaufen. [1212]
Näheres durch den Architekten Brost
& Grosser, Kaiser Wilhelm-
straße 19.

Ein gut eingeführtes u. renom-
mirtes Weißwaaren-, Seiden-
band-, Wäsche-, Tricotagen-,
Schuhwaaren- u. Saisongeschäft
besseren Genres, das ca. 10 Jahre
besteht, ist wegen eingetretenen
Todesfalles vortheilhaft zu ver-
kaufen. Off. erbeten unt. N. N. 160
an die Exped. der Bresl. Ztg. [1085]

Wegen Todesfall

ist im Kreise Waldenburg eine an
der Reichstr. gelegene Wohnung,
bestehend aus

Wassermühle

mit 2 französischen u. 1 Spitzgange,
Dampfbäckerei,
Brettschneidmühle,
Leinwandwalke
und Landwirthschaft,
sehr billig mit ca. 15000 Mark
Anzahlung zu verkaufen. [337]
Geht Offerten unt. Chiffre B. 1219
an Rudolf Möffe, Breslau.

Zu verpachten

vom 1. October d. J. ab event.
auf längere Zeit ist eine
Wassermühlensitzung.

Zu derselben gehören laut Kataster:
Ausg. [1149]
16 ha 04 ar 40 □ m Acker,
9 ha 92 ar 30 □ m Weide,
9 ha 90 ar 40 □ m Weide,
2 ha 64 ar 10 □ m Wasser,
67 ar — Hofraum,
auf 39 ha 18 ar 20 □ m.

Die Mühle kann auf Wunsch auch
ohne Acker verpachtet werden.
Die Mühle hat einen deutschen,
zwei französische Gänge, einen
Graupengang und einen Spitzgang.
Reflektanten wollen sich wegen Be-
sichtigung und wegen Vertheilungs-
Director Kunitz in Scharfen,
an welchen Offerten bis zum
10. September zu richten sind.

Zur Saat
offerire in Pr.-Qualität
acht engl. Riesen-Turnips,
bair. Stoppelrüben,
Haldekorn, Incarnathlee
Riesen-Knörich, Senf etc.

Julius Monhaupt
Nachfolger,
[1159] Samenhandlung,
Breslau, Albrechtsstrasse 9.

Prima
Gebirgs-
Simbeer-Syrup
in feinsten Qualität in Ge-
binden und Flaschen offe-
riert billigt die Fruchtstaf-
ferei [6250]

H. May,
Mittelwalde, Schlesien.

Knörich
in feiner, guter Qualität geben billig ab
Scholz & Schnabel Nachf.

Gutes Wintermalz
kauft und erbitet Offerten [1780]
N. Schäffer, Breslau.

Neue Kartoffeln, 2 Eiter
Seringe, 3 große 10 Pf.
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Al. reibbraune Wapphündin seit
einer Woche verlor. Abzugeben
Schweidnitzerstraße 43, 2. St.

G. C. Kessler & Cie., Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj.
des Königs von
Württemberg,
Kfz. Jhr. Kais.
Hoh. der Herzogin
Wera, Großfürstin
von Russland.
Lieferant Sr.
Durchl. d. Fürsten
von Hohenlohe,
Kais. Statthalter
i. Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche

Schaumwein- Kellerei. Feinster Sect.

Niederlage bei
Herrn
August Beltz,
Rheinwein-Kellerei [810]
in Breslau, Kloster-
straße 29.
Gegründet 1826.

Ein im besten Zustande befindlicher
Destillirapparat, 300 Liter
fassend, ist billig zu verkaufen.
Adolf Schindler,
Beuthen OS.

Eine 12-15 pferdekraftige Dampfmaschine

mit Bajonettführung, Expan-
sions-Regulirapparat, Riem-
scheibenbewegung u. Speise-
pumpe ist wegen Vergrößerung
der Anlage preiswerth zu ver-
kaufen. [394]
Die Maschine befindet sich
im best erhaltenen Zustande
und ist bis 10. August cr.
täglich im Betriebe zu be-
sichtigen Längengasse Nr. 29,
Kipke'sche Brauerei. Die
Ueberrahme kann event. sofort
erfolgen.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mädchen, mol., w. 2 J. in
größ. Wäsche-Ausstattungs-
Geschäft thätig war, sucht Stellung
als Stütze d. Directrice od. als Ver-
kaufsrin in dieser Branche. Off. u.
M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wiesencultur und Futterbau,

zuverlässige Gradfaat, richtig nach
den speciellen Boden-Verhältnissen
von diesjähriger Ernte zusammen-
gestellt, giebt preiswähig ab
Dominium Conradswalde,
Kreis Habelschwerdt,
E. P. Speer.
Zitale: Schwib. B. Breslau.

Bruchstein, altes Zint, Metalle,
kaufe ich jedes Quantum per
Kasse. Grubenschienen zu Geleis-
zwecken in verschiedenen Profilen
offere ich billigt. [826]
F. Ritter, Zabrze.

Stellen-Anerkennung und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine jüdische [1813]
Erzieherin,
musikalisch gebildet, findet Auf-
nahme zur Erziehung von 4 Mädchen
im Alter von 9 bis 14 Jahren bei
Leop. Haas, M.-Strau.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-
ziehung von Kindern voll. vertraut,
sucht für bald oder später, gestützt
auf vorzügl. Empfeh. u. Zeugnisse,
dauerndes Engagement als Lei-
terin des Haushaltes, Erzieherin
oder Gesellschaftsrin. [1120]
Geht Offerten erbitet man sub
H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gebild. erfahr. Dame, Jhr.,
aus guter Familie, mit der
Leitung des Haushaltes und Er-<

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Befehung v. Vacanzen. [0251]

Ein Buchhalter, durchaus zuverlässig
und mit allen Zweigen des Buchhaltergeschäfts vollkommen vertraut, wird für ein bedeutendes Bankhaus an einem Vorkursplatze gesucht. Beste Referenzen unbedingt erforderlich. Offerten unter Chiffre H. 1250 an Rudolf Mosse, Breslau. [399]

In meinem Manufactur- und Confections-Geschäft finden
2 tüchtige Verkäufer,
die auch im Decoriren der Schaufenster bewandert, pr. 1. Octbr. Stellung. [1731]
Herrmann Hirschfeld, Pirschberg i. Schl.

1 Buchhalter,
welcher auch mit dem Weinsteuergeschäft vertraut ist, gute Zeugnisse besitzt, wird per sofort oder später für eine Weinhandlung zu engagieren gesucht. Offert. sub N. 1255 an Rudolf Mosse, Breslau, erb.

Vertrauensstellung gesucht.
Ein junger Mann, mos., seit vielen Jahren in einem hiesigen großen Geschäft thätig, sucht Stellung als Reisender. Derselbe wäre gern bereit, eine Filiale, gleichviel welcher Branche, zu übernehmen. Prima-Referenzen zur Seite. Gest. Offert. unter X. 68 Erped. d. Bresl. Ztg. erb.

Tuch-Reisender.
Eine Tuchwalder Tuchfabrik sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher Schleißen und Posen besucht hat und mit der Kundschaft vertraut ist. Antritt bis 1. Octbr. erfolgen. Adressen mit Angabe der früheren Stellung sind in der Erped. der Bresl. Ztg. unt. F. B. Tuchwalde 61 niederzulegen.

Ein Reisender
mit genügender Erfahrung und Kenntniss der Kundschaft wird für ein größeres Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft für Schlesien, Pommern und Preußen bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen erbeten unter H. 23660 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. [415]

Ein Stadtreisender
mit großer Bekanntheit in der Cigarren-Branchenstellung. Prima-Referenzen. Offerten sub N. 1254 an Rudolf Mosse, Breslau. [406]

Ein erfahrener, tüchtiger Geschäftsmann, gelernter Destillateur, in der Cigarren- u. Brauereibranche sehr gewandt, sucht Stellung. Prima-Referenzen zur Seite. Gest. Off. sub K. 1252 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort event. 15. August einen flotten
Expedienten,
derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [1232]
Adolph Wittner, Oppeln.

Commis-Gesuch.
Für mein Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen Verkäufer bei hohem Salair.
Photographie, Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche bei vollständiger freier Station sind beizulegen.

F. Scalla,
Görlitz, Brüderstraße 12.

Ein Commis,
eleganter Decorateur, Jhr., findet in einem Modewaaren-Geschäfte einer größeren Provinzial-Stadt Mitteldeutschl. per 1. October dauernde Stellung. [1225]
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub F. H. 169 an die Erped. der Breslauer Zeitung.

Für ein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft der Hüttengegend wird ein Commis, der seine Beibracht jüngst beendet, und ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt gesucht.
Kenntniss des polnischen Bedienung. Offerten unter G. A. 100 postlagernd Badreze erbeten. [1156]

Commis-Gesuch!
Für mein Leder-Geschäft, das Sonnabend u. feierliche Feiertage geschlossen ist, suche ich p. 1. Oct. cr. einen tüchtigen Commis.
[1213] **L. Pinczower,**
Lederhandlung, Ratibor.

Suche f. m. Sohn, w. 2 J. in einem Destillat.-Gesch. gelernt hat, als Volontair Stellung. Offert. unt. E. C. 69 Erped. der Bresl. Ztg.

Junge Leute
als Lehrlinge mit guter, bürgerlicher Schulbildung, gut. Handschrift, fähig, z. Rechn. mit Übung darin, f. techn. Bur. ein. Maschinenfab. gesucht. Meldungen mit Zeugn.-Abschr. zu richten an Erped. des Oberstl. Wanderer in Gleiwitz.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per sofort einen fräftigen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. [1222]
L. N. Sachs, Glatz.

Für mein Manufactur- und Garderoben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen
Lehrling.
S. Ebstein, Bernstadt i. Schl. [1140]

Für meine Lederhandlung suche ich zum sofortigen Antritt einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. [1186]
J. Wiener, Tarnowitz.

Für unser Leinen- u. Baumwollwaaren-Engros-Geschäft suchen wir einen Lehrling.
Gehr. Baginsky,
Carlstraße 11. [1738]

Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche ich per bald einen Lehrling, mos.
S. Nossen,
Freiburg i. Schles. [1783]

Für Colonialw.-Engros w. 1 Lehrling gef. Off. unt. E. L. 65 Erp. d. Bresl. Ztg.

Vermietungen und Miethsgefühle.
Infectionspreis die Zeile 15 Pf.
Erste Etage,
hochelegante Wohnung, dicht am Museumsplatz, Hofeintr. 12, per Michaeli zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Carlsstraße 46,
dicht an der Schweidnitzerstraße, ist die 1. Etage, vorzüglich für Engros-Geschäfte geeignet, per 1. Octbr. a. c. preiswürdig zu vermieten. Näheres daselbst bei Oswald Roholdt, Schuhbrücke 70. [1485]

Alexanderstr. 21
1. Et. herrsch. Wohn. z. 900 M. p. Octb.

Dhlau-Wfer 7,
Gartenhaus, 1 Wohnung 1. Etage 450 M., 1 Wohn. part. 390 M. p. bald.

Dhlauer-Stadtgr. Cde,
Klosterstraße 1a ist eine Wohnung 1. Etage, jetzt von einem Arzt bewohnt, für 350 Thaler zu verm.

50 Dhlauerstr. 50
ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als Geschäftslocal u. Wohnung sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark zu vermieten. [037]
Näh. bei Anton Böhm das.

Freiburgerstr. 36
halbe herrsch. 1. Et. mit Gartenbenutzung p. 1. October zu verm.

Gartenstr. 26/27
III. Stock ist eine Wohnung zu 800 Mk. bald zu verm. [1569]

Alexanderstr. 38
die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung sofort oder per 1. Octbr. zu verm. Näheres im Comptoir parterre.

Rossmarkt 11
ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei 2 fenstigen Zimmern, Küche, Entree nebst sonst. Zubehör, per 1. October cr. preiswerth zu vermieten. [038]
Näheres beim Haushälter.

Zimmerstr. 3 herrsch. Wohn. a. 900, 1125 u. 2050 M. p. o. 2 G.
Grünstr. 28a, herrsch. Wohn. zu verm. Näh. b. Kalisch, I. Et.

2 hoheleg. möbl. Wohn. je 3 Zim.,
Cab. Küche m. Entr. f. Zimmerstr. 12, p. u. N. D. Bahn. 43 v. Näh. Grünstr. 28a, I.

Neue Taschenstraße 25b
ist die erste Etage per sofort oder später billig zu vermieten. [1807]

Moritzstraße 12
ist die halbe 1. Etage, best. aus 5 eleg. Z., Badecab., Mädchenst., z. p. 1. Octb. event. p. sofort preiswerth zu verm.

Dhlauerstr. 12, Regier. u. Stadtpart
grabelber, ein comfort. Hochpart. (4 Zimm., Mittelcab., j. gr. Entree, viel Beigelaß), per 1. October preiswürdig zu vermieten. [1810]

Ungezählter ist eine herrschaftliche Wohn., 6 Zimmer, viel Nebengel., Matthiasplatz 1, 2 Treppen, sofort oder zum 1. October zu verm. und ertheilt nähere Auskunft Herr Thau, im Hause. [1793]

Berlinerstraße 8
herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer zc., per 1. October zu vermieten, event. früher zu beziehen. [393]

Neuscheststraße 17
per 1. October die 2. Etage zu verm.

Nicolaisstraße 77,
(Herrenstraße 7a),
große Wohnung im 2. Stock, 5 zweifelhafte Zimmer, 2 helle Cab., großes Entree, gr. Küche zc., per 1. October a. cr. zu vermieten.

Näh. das beim Haushälter (Klingel im Hofe links) und bei M. Berger, Matthiasplatz 3, II., zwischen 1 und 3 Uhr. [403]

Nicolaisstraße 69,
Eingang Büttnerstraße 7, der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, per October zu beziehen. [1773]

Freiburgerstr. 18
halbe 3. Et., eleg. renov., p. sof. od. fp. zu vermieten. [1785]
Näheres parterre im Tintencontor.

Nicolaisstraße 79,
1. Viertel vom Ringe, ist der erste Stock im ganzen oder getheilt zu vermieten. [1785]
Näheres parterre im Tintencontor.

Eine völlig renovirte kleine Wohnung, für Offiziere oder allein-sichendes Ehepaar besonders geeignet, Schillerstraße 2. [1762]

Neue Taschenstr. 4
halbe 3. Etage, 4 Zimmer, 2 Cab., Nebengel., Gartenbenutzung, per sofort zu vermieten. [1757]

Neue Schweidnitzerstr. 12
ist das halbe Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Badeeinrichtung u. nöthigem Beigelaß, per 1. October zu vermieten. [1753]

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 7 Zim., Badecab., Küche, Entree, 2 Cabinets u. gr. Beigelaß, bald zu vermieten. Paradiesstr. 5a, am Johannes-Gymnasium. [1734]

Agnesstr. 7, 3. Et., 3 zweif., 2 einf. Zimm., Mittels., Küche, Beigelaß,
1. October. Näh. 1. Etage, Nachm.

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein
Saal und gr. Zimm. zu Bureau, Vereinen od. Geschäftsloc., a. einz. z. v.

Freiburgerstr. 26
[1760] ist die zweite Etage (8 Zimmer zc.) mit Gartenbenutzung per 1. October cr. zu vermieten. Näheres daselbst.

Freiburgerstr. 32,
2. Stock, 4 Zim., 1 Cab., Badestube u. Beigelaß, v. 1. October zu verm.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohn. per 1. October für 130 Thlr. zu verm.

Dhlauerstr. 78 ist eine Wohn. von 4 Zimmern zu vermieten.

Dhlauerstr. 78 ist eine Wohn. von 2 Zimmern und Entree für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Zu vermieten Neue Taschenstr. 11
Der halbe dritte Stock, gänzlich renovirt, 3 Stuben u. Zubehör, sofort oder später zu beziehen. Näheres Hochparterre. [1758]

Neue Taschenstraße 11 der erste Stock, 5 Stub., 2 Cab., Zubehör, per 1. Octbr. cr. od. später, bestens renovirt, zu vermieten. [1759]
Näheres im Hochparterre.

Alte Taschenstraße 20
ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, großem Beigelaß und Badeeinrichtung, per 1. October zu vermieten. [1752]

Schuhbrücke 76,
auch Ring 31,
3. Etage 6 Zimmer und Beigelaß, neu renovirt, sofort zu verm. [1211]
H. Wlenanz.

Dorfstraße 17 sind 2 gr., febl. 2. Quartiere, neu renov., 1. u. 2. Etage, jährl. 225 und 300 Thaler, bald zu vermieten. [1798]

Höfchenstraße 27a
ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimm. u. Nebengel., Gas- u. Badeinricht., sowie Gartenbenutzung zu verm.

Ring 54, Raschmarktseite,
1. Stock per October für 135 Thlr. zu vermieten 2 Zimmer, Cabinet, Küche zc. [1747]

Neue Taschenstraße 32/33
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock, sofort oder später zu verm. durch Administ. O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30

Neuscheststraße 32 und 33,
nahe dem Königsplatz, eine sehr freundliche comfortable Wohnung, 5 Stuben, Cabinet, Küche, Badestube mit Einrichtung, Telegraphie, Nebengel., 3. Etage, für 800 Mk. Näh. bei Ed. Bielschowsky Jr., Nicolaisstraße 76. [1784]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speise-saal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer zc., event. auch Stallung, Remise und Kutschkammer, per 1. October cr. zu vermieten. Näheres im Bureau der „Concordia“, parterre links. [034]

Kronprinzenstr. 29,
halbe 3. Etage, 3 od. 4 Zim., Cab., Küche, Mädchenst., Garten, neu renov., bill. zu verm.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Verletzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hoch-part., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98. [030]

Klosterstraße 36 u. 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit Wohnung bald zu vermieten. [1460]

11, Blücherplatz 11
ist der große Laden nebst Comptoir und Lagerraum vom 1. October ab zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage. [1743]

Dhlauerstraße Nr. 64/65, Cde,
Geschäftslocal 1. Et. zu verm. Näheres bei Krotosohn, II. Etage.

Grosse Geschäftsräume
1. Etage, beste Lage fürs Engros-Geschäft, für 1000 Thlr. zu vermieten. Näheres sub H. 23620 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau. [396]

Eine Villa in Kleinburg zu vermieten.
Näheres Albrechtsstraße 16, parterre. [1776]

Carlsstraße 42
ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, per 1. October zu vermieten. [1791]
Näheres im Comptoir parterre.

Nachdem wir unsere Geschäftsräume nach d. 1. Etage Schweidnitzer-Stadtgraben 30 verlegt haben, sind die von uns bisher als Comptoir innegehabten Parterreräume in demselben Hause p. bald od. später f. 960 M. p. a. anderweitig zu verm. Beck & Sohn.

Ein kleiner Laden
ist Albrechtsstraße 57 sofort zu vermieten. [1789]
Näheres im Comptoir.

Carlsstraße 31
1. Etage, zu Geschäfts- namentlich Bureauzwecken geeignet, p. 1. Octob. c. zu verm. Näh. Telegraphenstr. 9, II. r.

Carlsstraße 45
1 Gemölbe mit anstoßender Remise und große Kellereien per sofort, auch später zu vermieten. [1755]

Als Comptoir oder Werkstatt
1 od. 2 Zim. 1. Etage sof. zu verm. Näh. Niemerzeile 19, part. Compt.

Zu vermieten Büttnerstr. 30
Comptoir, Remisen u. Keller.

Feldstraße 16,
(an der Klosterstr.), 1 kleiner Laden mit Nebentube, Lagerfeller u. kleiner Wohnung zu verm.

Ein Laden,
Klosterstr. 1a (Bromenaden-Cde), für Manufacturwaaren-Geschäfte geeignet, ist wegen Todesfall zu vermieten. [1118]

Die Bäckerei
Werderstraße 5e zu Michaeli zu vermieten. [1796]

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort 5 große Räume, 1. Etage, vorzügl. zu Geschäfts-räumen und Bureau geeignet, zu vermieten. [0235]
Näheres durch Selle & Mattheus, Liegnitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. p. 0 Gr. u. d. Meeres-niveau reducirt in Millim.	Temperatur in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore...	764	13	NNW 4	bedeckt.	
Aberdeen...	757	13	NW 6	heiter.	
Christiansund...	750	12	NW 4	Regen.	
Kopenhagen...	747	15	NNW 3	wolkig.	
Stockholm...	747	17	SSW 2	wolkig.	
Haparanda...	751	16	S 2	heiter.	
Petersburg...	755	16	SO 2	wolkenlos.	
Moskau...	754	17	N 1	Regen.	
Cork, Queenst.	764	14	NNW 5	h. bedeckt.	
Cherbourg...	760	14	NW 4	h. bedeckt.	
Heider...	751	15	NW 3	bedeckt.	
Sylt...	748	17	NNW 2	heiter.	
Hamburg...	750	15	WSW 3	heiter.	
Swinmünde...	749	15	WSW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	750	15	SO 1	bedeckt.	[ferner Donner. Gestern Nachmittag]
Memel...	750	16	S 3	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Gew. Gest. Mittag Gew.
Paris...	758	14	NNW 2	bedeckt.	
Münster...	751	14	W 3	bedeckt.	
Karlsruhe...	754	14	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden...	753	15	W 2	bedeckt.	
München...	755	12	SW 3	Regen.	
Chemnitz...	752	12	S 1	Regen.	
Berlin...	750	15	NNW 4	bedeckt.	
Wien...	753	13	W 2	Regen.	
Breslau...	752	14	W 3	Regen.	
Isle d'Aix...	763	17	NW 5	bedeckt.	
Nizza...	750	19	O 1	Regen.	
Triest...	750	19	O 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum, welches gestern am Eingange des Skagerraks lag, ist ostwärts nach Südschweden fortgeschritten, während auf dem Ocean westlich von Irland ein barometrisches Maximum erschienen ist. Ein anderes Minimum liegt über der Adria. Bei meist schwacher Luftbewegung aus südlicher bis nordwestlicher Richtung ist das Wetter über Deutschland kühl und trübe mit Regenfällen. An der ostdeutschen Küste fanden Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.